Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1934

162 (10.4.1934) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Zweimalige Ausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Rpf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf. Stellen-Gesuche und -Angebote, Familien- und einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 98 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 Rpf. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel C, die Nachlässe treten bei Konkursen außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 10. April 1934

50. Jahrgang / Nr. 162

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Hauptschriftleiter: Adolf Kimmig.
Stellvertreter: Max Lösche.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Auslandspolitik: Joh. Jak. Stein; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schempp; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Doerrschuck; für Kommunales und Briefkasten: Karl Binder; für Lokales und Sport: Richard Volderauer; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Lösche; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Hauptgeschäftsstelle:** Kaiserstraße Nr. 80a. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Buch u. Nation / Film u. Funk / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsr. Vereins-Zeitung. Zweimal. Ausg. 15 000, Einm. Ausg. 17 900. Gesamt-D.-A. III. 34: 32 900.

Stalins Intimus packt aus:

So lebt und herrscht Rußlands Diktator

Das wahre Gesicht des Stalin-Reiches / Terror und Schreckensherrschaft der OGPU / Sensationelle englische Enthüllungen.

Londoner Presse kritisiert den deutschen Wehretat — Genfer Büro berät — Der Berufswettkampf.

London, 10. April. **(Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)** Groß angekündigt erscheint seit Sonntag in einer der größten und angesehensten englischen Sonntagszeitungen eine Artikelserie: „Stalin the Terrible", Stalin der Schreckliche", in der aufsehenerregendes Material über den roten Diktator veröffentlicht wird. Es stammt, so wird in der Vorankündigung berichtet, von einem Intimus Stalins, der noch vor wenigen Monaten die Vertretung eines sowjetrussischen Metalltrustes innehatte.

Die Geschichte des zum Tode Verurteilten.

Es ist ein merkwürdiger Mann, dieser Kakabadse. Er war ein führendes Mitglied der Kommunistischen Partei in Leningrad, Chef der bolschewistischen Truppen, die Petersburg gegen den weißrussischen General Yudenitsch verteidigten, Vizepräsident der Sowjet-Republik Georgien, Präsident des staatlichen Planungskomitees für Georgien, Mitglied des Zentralexekutivkomitees in Georgien und Chef-Direktor verschiedener staatlicher Eisenbahnen. Er hat viele Jahre mit Stalin zusammengearbeitet, der ja bekanntlich auch Georgier ist, soll sogar dessen Freund gewesen sein. Er hat alle die verschiedenen Kämpfe innerhalb der russischen kommunistischen Partei mitgemacht und überstanden. Bis vor kurzem hat er die Herrschaft des „Roten Zaren" anscheinend gebilligt. Dann aber kam er zu Stalin in Gegensatz. Er überwarf sich mit ihm über die Frage der Lebensmittelknappheit in Rußland und über die brutalen Methoden, die bei der Unterdrückung von Aufständen angewandt wurden.

Er wurde daraufhin, so heißt es in den Vorankündigungen weiter, aus Berlin zur Berichterstattung nach Moskau gerufen, aber er wußte zu genau, was ihm bevorstand. Er durfte nicht einmal wagen, die russische Botschaft in Berlin aufzusuchen, da er auch dort seines Lebens nicht sicher war. So zog er es vor, sich von Rußland loszusagen und in Berlin zu verbleiben. In Moskau wurde ein Gerichtsverfahren eröffnet, das sich mit seinen „Verbrechen" befaßte und ihn in Abwesenheit zum Tode verurteilte.

„Bringt ihn zurück — tot oder lebendig!"

Stalin soll über seine Widerspenstigkeit in größte Wut geraten sein und gerufen haben, man müsse ihn unter allen Umständen, tot oder lebendig zurückbringen. Wie die englische Zeitung erklärt, glaubt Kakabadse nicht daran, daß er seinem ehemaligen Freund und seinem jetzigen erbitterten Widersacher für immer entrinnen werde. Sein Haar soll innerhalb weniger Wochen schlohweiß geworden sein; denn er muß ständig fürchten, daß einer der Agenten der OGPU erscheint, ihn tötet oder ihn verschleppt. Er soll die Zeitung auch gebeten haben, seine Artikel so schnell wie möglich zu veröffentlichen, damit er noch alles, was er weiß, und alle seine Dokumente bekannt geben könne, bevor ihn die Häscher der OGPU erreichen.

Er ist noch immer überzeugter Kommunist. Um so schwerwiegender sind deshalb seine Enthüllungen. Der Name Kyrill Kakabadse wird, wenn nicht alles täuscht, in den nächsten Wochen in der ganzen Welt genannt werden. Seine Enthüllungen werden überall größten Widerhall finden; denn sie sind dazu angetan, auch dem verbohrtesten Moskaugläubigen die Augen über das Sowjetparadies zu öffnen.

Stalin verbraucht 4 Millionen Mark im Jahr.

Kakabadse sei imstande, so erklärt das englische Blatt, mit einwandfreien Dokumenten zu belegen, daß

wiederholt russische Emigranten und politisch Verdächtige in sowjetrussischen Botschaften verschwanden und niemals wieder zum Vorschein kamen, daß Stalin ein Leben in größtem Luxus führt und Rußland mehr als drei Zaren kostet.

Aus persönlichen Erlebnissen und Beobachtungen kann eine genaue Beschreibung des Privatlebens Stalins gegeben und nachgewiesen werden, daß der Diktator nicht weniger als 4 Millionen Mark im Jahr für seine persönlichen Bedürfnisse ausgibt.

Das Geheimnis um Frau Stalins Tod.

Aus Gesprächen mit Varashiloff, dem russischen Kriegsminister und Chef der Roten Armee, und anderen hohen Regierungsmitgliedern im Kreml will Kakabadse auch erfahren haben, daß ein Geheimnis um den Tod der Frau Stalins besteht, das in den Veröffentlichungen gelüftet werden soll.

Ueber die Schreckensherrschaft der OGPU., der geheimen Polizei, können grauenhafte Einzelheiten mitgeteilt werden. Wie ein junger Kommunist den Auftrag erhielt, seinen eigenen Vater zu erschießen, der als Aristokrat zum Tode verurteilt worden war, wie der junge Kommunist dann aber statt seinen Vater den Chef der OGPU. mit einer wohlgezielten Kugel niederstreckte und dann zusammen mit seinem Vater hingerichtet wurde. Wie die Kinder von Sowjetdiplomaten gezwungen wurden, ihre Eltern zu bespitzeln, und viele andere Tatsachen mehr, für die Zeugen und Dokumente beigebracht werden können, und aus denen sogar hervorgeht, daß auch Stalin von der OGPU. überwacht wird.

Ein Kapitel wird der furchtbaren Hungersnot in der Ukraine gewidmet sein. Sie ist nach den Angaben des Verfassers so groß, daß es schon wiederholt zu Fällen von Kannibalismus gekommen ist. Kakabadse erklärt, Stalin hungere die Provinz mit voller Absicht aus, um sie für die wiederholten Aufstände zu bestrafen, die sich dort in der letzten Zeit ereigneten.

Eins der wichtigsten Kapitel dürfte die Veröffentlichung der russischen Kriegspläne und der Dokumente über die bolschewistischen Kriegsrüstungen werden. Mit diesen Enthüllungen versetzt Kakabadse den Sowjets wahrscheinlich den schwersten Schlag; denn den Japanern werden nähere Einzelheiten über die Kriegsstärke ihres großen Rivalen im Fernen Osten hoch willkommen sein. Aber auch die übrige Welt wird sich lebhaft interessieren.

Können die Veröffentlichungen wirklich halten, was von ihnen versprochen wird, dann gibt es im Lande des „roten Zaren" heiße Köpfe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der Widersacher Stalins, und die ist nicht gering in der Russischen Kommunistischen Partei, so erheblich wächst, daß der Thron des herrschsüchtigen Georgiers ins Wanken gerät.

Deutsche „Aufrüstung"?

* Am Dienstagnachmittag tritt in Genf nach fast fünfmonatiger Pause das Büro der Abrüstungskonferenz zu einer Sitzung zusammen, der nach allen Ereignissen, die zwischen heute und dem 22. November v. J. liegen, an dem das Büro das weitere Schicksal der Abrüstung den diplomatischen Verhandlungen der interessierten Mächte zu überlassen beschloß, wohl nur dekorative und taktische Bedeutung beizumessen ist. Es hat in diplomatischen Kreisen doch einige Ueberraschung hervorgerufen, als Präsident Henderson vor vierzehn Tagen die Einberufung des Büros bekannt gab, in der Hauptsache wohl, um nach außen hin eine Existenzberechtigung der Abrüstungskonferenz nachweisen zu können, an der allgemach überall mehr und mehr gezweifelt wird. Es ist darum auch kaum anzunehmen, daß aus dieser Sitzung sehr viel Positives herauskommt, höchstens daß man die Ergebnisse einiger technischer Kommissionen entgegenzunehmen geruht und den Aktenberg um einen neuen Band vermehrt. Das Handeln und Feilschen, das nun schon Monate insbesondere zwischen Paris und London hin und her geht, macht es dem Büro auch unmöglich, seiner Hauptaufgabe gerecht zu werden, dem Hauptausschuß der Konferenz einen Schlußbericht über das Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen, geschweige denn einen Text für die zweite Lesung des Macdonaldplanes zu unterbreiten. Inzwischen hat sich ja gezeigt, daß die Grundlage der Genfer Abrüstungsberatungen sich vollkommen verschoben hat und es gar nicht mehr um die Abrüstung, sondern höchstens um die Schaffung eines bestimmten Verhältnisses zwischen dem Rüstungsstand Frankreichs und dem der anderen Staaten handelt, also um eine Verwirklichung des im Dezember 1932 angenommenen Grundsatzes der Gleichberechtigung. Man braucht sich nur an die zwischen den europäischen Hauptstädten gewechselten Noten zu erinnern, um zu der Einsicht zu kommen, daß die hochgerüsteten Staaten infolge des französischen Widerstandes auf Abrüstung so ziemlich verzichtet haben.

Deutschland hat oft genug zu erkennen gegeben, daß es die allgemeine Abrüstung will und bereit ist, auf die geringste Waffe zu verzichten, wenn auch die anderen im Versailler Vertrag zur Abrüstung verpflichteten Mächte das Gleiche tun. Man vergißt nur zu sehr, daß Ausgangspunkt der ganzen Verhandlungen eben gerade der Versailler Vertrag ist, der die Gegenseite zur Abrüstung auf das Maß der deutschen Bewaffnung verpflichtet. Wenn diese sich nun um diese Verpflichtung nicht nur praktisch, sondern auch in diplomatischen Aktenstücken zugegebenermaßen herumzudrücken versucht, so handelt es sich jetzt darum, die auch von Frankreich theoretisch anerkannte Gleichberechtigung Deutschlands praktisch durchzuführen. Das ist etwas ganz anderes als die in den Rückfragen Barthous an London gerügte „Legalisierung" der deutschen Aufrüstung. Am Montag erfuhr man nun aus dem Munde Simons, daß die englische Regierung ihren Berliner Botschafter beauftragt hat, bei der deutschen Regierung Erkundigungen über die Erhöhung der Ausgaben des deutschen Wehrhaushalts einzuziehen. Diese Tatsache muß ebenso wundernehmen wie die Unterhausanfrage Boothbys über die „bedeutende Zunahme der Ausgabenvoranschläge für Marine, Landheer und Luftfahrt im deutschen Budget", deren Zweck aus der weiteren Anfrage des Abgeordneten und des Admirals Spears hervorgeht, ob die englische Regierung angesichts dieser Tatsache nicht sofortige Schritte zur Erhöhung der englischen Luftflotte einleiten wolle. Man wird den Eindruck nicht los, daß es sich hier um eine abgekartete Sache handelt und man in London nur den Ball auffängt, den die französische Presse bereits vor einigen Tagen zugeworfen hat, als sie sich über das deutsche Wehrbudget recht entrüstet gebärdete. Die deutsche Regierung hat nichts zu verheimlichen und hat ja von sich aus die Zahlen des Wehretats veröffentlicht, aus denen Sir John Simon am Montag die Erhöhung des Haushaltsvoranschlags für das Landheer mit 175 Millionen Mark, für die Marine mit 50 Millionen und für das Luftfahrtministerium mit 132 Millionen verlas. Die Zahlen stimmen, wie man an Hand der offiziellen deutschen Veröffentlichung vom 26. März nachlesen kann, nur sollte man nicht den Geist und Sinn dieser Zahlen zu verfälschen suchen. Warum hat Herr Simon im Unterhause nicht darauf hingewiesen, daß der uns aufgezwungene vollständige Umbau unserer Reichswehr bestimmte Vorarbeiten erforderlich macht, die auch Geld kosten? Schließlich kann man ja die neue Reichswehr nicht gut mit Spazierstöcken und Regenschirmen exerzieren lassen. Es ist von deutscher Seite auch schon gesagt worden, daß bei der Marine Ergänzungsarbeiten erforderlich sind, um das längst überalterte Schiffsmaterial wenigstens halbwegs wieder in Verteidigungszustand zu bringen und den unhaltbaren Zustand zu beseitigen, daß die deutsche Marine heute noch über Schiffe verfügt, deren Zustand für die Sicherheit der Besatzung eine ständige Gefahr bildet. Daß man sich im englischen Unterhause darüber hinaus noch über den Etat des Luftfahrtministeriums aufgeregt hat, berührt besonders seltsam, weil auch England bekannt sein dürfte, daß unsere Verkehrsfliegerei mit dem Wehretat nicht das geringste zu tun hat und in dem Ausbau des Zivilluftschutzes, der uns ja nicht

Londoner Anfragen in Berlin.

Erkundigungen über den deutschen Wehrhaushalt / „Ein zweifelhafter Kurs für England" sagt Daily Mail.

S. **London**, 10. April. **(Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)** Das Unterhaus hat sich gestern auch mit dem deutschen Wehretat befaßt. Die Abgg. Boothby und Spears wiesen auf die „bedeutende Zunahme der Ausgabenvoranschläge für Marine, Landheer und Luftfahrt im deutschen Budget" hin und fragten, ob Simon die Absicht habe, „irgend welche Schritte zu tun, um eine Verletzung des Versailler Vertrags durch Deutschland zu verhindern".

Simons Erklärung, daß die britische Regierung dem neuen deutschen Wehrhaushalt „sehr ernste Aufmerksamkeit widmet und ihren Botschafter in Berlin zur Einholung näherer Informationen beauftragt habe", ist am Dienstag das Hauptthema der Presse. Was sie aber aus den Worten des Außenministers machen soll, weiß sie vorläufig noch nicht. Sie beschränkt sich daher mit zwei Ausnahmen auf die Wiedergabe von Pariser Berichten, die das volle Entzücken der französischen Regierung über Simons Erklärung zum Ausdruck bringen. Andererseits wird aber auch die prompt erfolgte Berliner Verlautbarung zitiert, daß der Versailler Vertrag keine Beschränkung im Wehrhaushalt auferlege und daß

1. die Erhöhung des Reichswehretats mit der bevorstehenden Umbildung der Reichswehr zusammenhänge, daß
2. die Erhöhung des Marineetats dem Ersatz veralteter Schiffsmaterialien diene und daß
3. die größere Ausgabe für das Luftfahrtministerium durch die Verstärkung des Luftschutzes und die Erneuerung und Umgestaltung der Zivilfliegerei notwendig würde.

Damit sind Simons Anfragen in Berlin zwar bereits beantwortet, aber die Wirkung seiner Unterhauserklärung wird noch einige Zeit fortdauern, da sie sowohl von Paris selbst, wie von den hiesigen frankophilen Kreisen weidlich ausgeschlachtet werden wird. Eine Kostprobe dafür liefert der Leitartikel der „Morning Post" vom Dienstag, die den deutschen Wehrhaushalt als schlagenden Beweis für die Richtigkeit des französischen Standpunktes hinstellt. Das Blatt spricht von einem offenen Bruch des Versailler Vertrages und gibt phantastische Zahlen aus der Rüstkammer von Mr. Wickham Steed wieder. Zum Schluß

malt die „Morning Post" den Schatten von 1914 an die Wand.

Sie stellt fest, daß niemand die deutsche Aufrüstung verhindern könne, tröstet sich aber mit dem Gedanken, daß es letzten Endes doch wieder so wie 1914 gehen werde, d. h., „daß ein offen rüstendes und laut drohendes Deutschland die Nachbarn zusammenbringen und ein Gegengewicht gegen die Drohung einer Beherrschung Europas herbeiführen werde."

Anders die gleichfalls konservative „Daily Mail". Das Blatt erteilt dem Außenminister eine Rüge mit folgenden Worten:

„Es ist ein sehr zweifelhafter Kurs für England, kontinentale Regierungen wegen deren Rüstungen zu belästigen, denn das Ergebnis können nur Reibungen und Verstimmungen sein."

Die „Daily Mail" vertritt dann wieder ihre alte Parole nach einer Verstärkung der britischen Luftrüstung.

Es wäre zweifellos besser gewesen, wenn Simon seine Anfrage in Berlin nicht an die große Glocke gehängt, sondern erst einmal die Antwort seines Botschafters abgewartet hätte. Ganz allgemein kann man **den Engländern nur raten, sich wie bisher mehr um die vorhandenen Rüstungen der hochbewaffneten Länder als um geplante oder angeblich geplante Wehrverstärkungen des Reiches zu kümmern.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

untersagt ist, sehr viel nachzuholen ist. Man könnte es schließlich verstehen, wenn im Unterhause einige Sorge über das Verhältnis zwischen der englischen und französischen Luftwaffe laut geworden wäre, nicht aber, daß nun ausgerechnet wieder die deutsche Verkehrsfliegerei herhalten muß, um den englischen Alpdruck vor französischen Luftangriffen zu verbergen.

Die deutsche Regierung kann also in aller Ruhe abwarten, ob in der Tat bei ihr die angekündigten diplomatischen Auskünfte eingeholt werden. Vielleicht darf man aber die neugierigen Anfrager doch darauf hinweisen, daß das Versailler Diktat keine Bestimmungen über die Höhe der Ausgaben für den deutschen Wehrhaushalt enthält, und ihnen empfehlen, einmal einen Vergleich der Rüstungsausgaben auf den Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Ländern anzustellen. In Deutschland entfallen auf den Kopf ganze 10.50 RM., also eine so bescheidene Summe, daß nur Böswillige die Behauptung von einer Aufrüstung Deutschlands aufstellen können. Anders liegen die Dinge dagegen in Frankreich, das je Kopf der Bevölkerung 76.50 RM. ausgibt, und in England mit 34 RM. Oder muß man noch andere Zahlen nennen? Für Deutschland machen die Heeresausgaben 4,6 v. H. des Gesamthaushaltes aus, ein Hundertsatz, hinter dem nur Oesterreich mit 3,5 v. H. zurücksteht. Anders sehen wieder die Zahlen aus, schon in dem kleinen Dänemark mit 11 v. H., der Schweiz mit 12 v. H., in der Tschechoslowakei mit 23 v. H. und Frankreich mit 34 v. H. des Gesamthaushaltes aus. So nebenbei erfährt man gerade jetzt aus einer Mitteilung des Pariser „Le Jour", daß Außenminister Barthou die Geheimfonds des französischen Außenministeriums nur noch für Zwecke der nationalen Verteidigung, also nicht mehr auch zur Mästung von Schmarotzern und willigen Kreaturen verwenden will. Mit diesen Zahlen ist eigentlich alles gesagt, was von deutscher Seite zur Abwehr gesagt zu werden braucht. Sie sind aber auch die beste Rechtfertigung für die deutsche Forderung nach einer Abrüstungskonvention, denn seit dem Versailler Vertrag sind ja immerhin 15 Jahre vergangen, und heute warten wir noch darauf, daß die Riesensummen, die von den hochgerüsteten Staaten in die Rüstungen hineingepulvert werden, auch nur einigermaßen auf den Stand der deutschen Rüstungen zurückgeschraubt werden.

Eindrücke vom Berufswettkampf

NSK **Berlin, 10. April.** Vormittags in einem großen Druckereibetrieb. Der Lärm der großen Flachdruckmaschinen und Schnellpressen und dazu das Surren der vielen Motoren vereinigt sich zu einer einzigen Melodie der Arbeit.

In der Ecke an der Druckmaschine schwitzt ein kleiner Blondkopf im zweiten Lehrjahr, dem die Aufgabe gestellt ist, nach Herstellung eines Satzes denselben einzurichten. Vier Stunden Zeit sind ihm gegeben, aber er hofft, schon früher fertig zu werden.

Im Nebenraum dasselbe Arbeitsfeld. Hier in der Setzerei ist Hochbetrieb, aber das ganze Interesse sowohl des Meisters als auch der Gesellen gehört heute den Jüngsten. Da stehen sie in langer Reihe vor den Setzkästen. Es gilt einen Mustersatz herzustellen. Ein anderer Jahrgang muß eine Seite aus einer immerhin komplizierten Preisliste herstellen.

Mit einem Höllenfeuer sind sie dabei, und es erfüllt sie mit Stolz, daß sie heute im Mittelpunkt des Betriebes stehen.

Auf der Straße begegnen wir einer in Reih und Glied marschierenden Kolonne. Fast alle tragen sie das Hemd der Hitler-Jugend, und alle sind sie mit einer Säge und anderem Handwerkszeug bewaffnet. Jetzt schwenkt der Zug, ein frisches Lied singend, auf einen großen Fabrikhof ein, und nun hat sie die Fabrik verschlungen. In einem großen Arbeitssaal steht Hobelbank an Hobelbank. Jeder der Jungen erhält seine Aufgabe zugewiesen, und während eifrig daran studiert wird, gibt es noch einen Schluck aus der Kaffeeflasche und ein Stück Brot zur Stärkung. Dann geht es los. Zwei Dutzend Sägen, geführt von Fäusten, die vor Eifer zittern, legen gleichzeitig los. Jeder guckt noch einmal zu seinem Nachbarn hinüber, und dann sind sie ganz bei der Sache.

Feierliche Verteilung der Aufgaben im Berliner Lustgarten.

Jetzt halten wir vor einem Schulhaus. Die große Hitler-Jugendfahne verkündet, daß heute etwas ganz Besonderes in der Berufsschule der Friseure los ist.

Da sitzen an den Tischen vor aufgebauten Spiegeln Mädchen von 17, 18 Jahren und Frauen mit weißem Haar, und unter den Händen der Friseurlehrlinge entstehen die schönsten Wasserwellen und Theaterfrisuren. Prüfend gehen die Meister durch die Reihen, um ihren Lehrlingen zuzusehen und die Arbeit zu überwachen.

Unter den geschickten Händen eines anderen Lehrganges entstehen die großartigsten Perücken, angefertigt auf besonderen Modellköpfen.

Und jetzt kommen wir zu den Mädchen. Sie sind gerade bei der schriftlichen Arbeit. Mit hochroten Köpfen sitzen die Mädels — oft in der schmucken Kluft des B.D.M. — in den Schulbänken und lassen die Federn über das Papier sausen. Danch geht es an die praktische Arbeit, wo sie alle zeigen sollen, was sie im Haushalt können.

In den großen Sälen im Herrenhaus in Berlin sitzen 1500 Jungen. Es sind ohne Ausnahme Buchgewerbler, und alle wollen einst tüchtige Schriftsetzer oder Buchdrucker, Lithographen oder Steindrucker, Stereotypeure oder Chemigraphen werden. Nun sollen sie ihre schriftliche Leistungsprüfung bestehen.

Zuerst muß ein großer Fragebogen ausgefüllt werden, und dann geht es los. In 45 Minuten muß der Aufsatz geschrieben sein: „Was bedeutet mir mein Beruf?" Da sitzen sie nun, rutschen von der rechten auf die linke Seite, gucken mal rechts rüber, gucken mal links rüber, kauen noch eine Weile am Bleistift und ... jetzt haben sie den Anfang gefunden und beginnen zu schreiben.

Auf der Galerie steht ein Mann mit der Kamera. Keiner hat ihn gesehen. Da flammt das Blitzlicht auf und ruckartig sausen ein paar hundert blonde und braune Schöpfe in die Höhe. Aber nur eine Sekunde, und schon sind sie wieder an der Arbeit, denn der Aufsatz muß ja bald fertig sein.

Dann kommt das Rechnen an die Reihe. Vier Aufgaben sind zu lösen, und wenn das erledigt ist, kommen noch vier Fragen aus dem Fachgebiet, die beantwortet werden müssen.

Zwei Stunden haben sie Zeit für alles, diese

1500 Jungen aus dem Buchgewerbe Groß-Berlins.
96 Prozent aller Lehrlinge aus diesem Berufszweig

sind das, die sich freiwillig gemeldet haben. Eine schöne Zahl. Es herrscht Siedehitze in den Köpfen, man merkt es. Keiner spricht ein Wort, und jeder ist ganz bei der Sache.

So ist die Jugend aus Stadt und Land, aus Handwerksstuben und Fabriken im Leistungskampf, und man kann den Willen jedes einzelnen erkennen, zu streben nach Höherentwicklung und mitzuarbeiten, an der deutschen Volksgemeinschaft.

E. D.

Politische Schulung der Wehrmacht.

Eine Verfügung des Reichswehrministers.

△ **Berlin,** 10. April. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat, wie der „VB" meldet, folgende Verfügung erlassen:

„Das erste Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung hat die Grundlagen für den politischen und wirtschaftlichen Neubau der Nation gelegt.

Das zweite Jahr stellt die Notwendigkeit der geistigen Durchdringung der Nation mit dem Leitgedanken des nationalsozialistischen Staates in den Vordergrund. Eine entsprechende Schulung ist darum auch eine wichtige Aufgabe aller den neuen Staat mit ihrem Willen tragenden Organisationen. Dies gilt in besonderem Maße für die Wehrmacht, die der Hüter und Schützer des nationalsozialistischen Deutschlands und seines Lebensraumes nach außen ist.

Ich ordne daher an, daß künftig dem Unterricht über politische Tagesfragen in der Wehrmacht von allen Dienststellen erhöhte Bedeutung beizumessen und gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Um eine einheitliche Durchführung des Unterrichtes über politische Tagesfragen zu gewährleisten, wird das Reichswehrministerium künftig gedruckte „Richtlinien für den Unterricht über politische Tagesfragen" als Anhalt herausgeben."

Vorbesprechungen in Genf.

Wer wird den Antrag auf Einberufung des Hauptausschusses stellen?

Ep. **Genf, 10. April. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Heute morgen sind die verschiedenen Delegationen für die heute beginnende Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz in Genf eingetroffen, darunter der englische Vertreter Eden sowie der italienische Delegierte di Sorgana. Im Laufe des heutigen Vormittags fanden mehrere Besprechungen zwischen den Vertretern der Großmächte im Büro der Konferenz statt, so namentlich eine Zusammenkunft zwischen Henderson, Massiglie und Eden. In dieser Zusammenkunft soll endgültig die bisher noch unklare Frage entschieden werden, wer im Laufe der heutigen Nachmittagssitzung oder der morgigen Sitzung — falls eine solche noch stattfindet — den formellen Antrag auf Einberufung des Hauptausschusses zum 23. Mai bringen soll. Die Franzosen wollen aus bisher noch nicht feststehenden Gründen nicht selbst diesen Antrag stellen. Deshalb hat man auch in der Pariser Verlautbarung anläßlich des Besuchs Hendersons die Formulierung gewählt, daß Frankreich, falls ein solcher Antrag im Büro eingebracht werde, ihm seine Zustimmung nicht verweigern werde. Es sind gestern und heute früh bereits Versuche gemacht worden, andere Mitglieder des Büros der Konferenz zu veranlassen, diesen Antrag einzubringen, doch scheint bisher niemand seine Zustimmung gegeben zu haben. Man vermutet, daß die Engländer mit der Wahl des 23. Mai nicht völlig einverstanden sind, und deshalb auch die kleinen Mächte nicht von sich aus in dieser Frage die Initiative ergreifen wollen.

Aussprache Poncet-Barthou

O. **Paris,** 10 April. Nachdem Außenminister Barthou am Montag nachmittag eine Stunde mit dem französischen Botschafter in Warschau, Laroche, verbracht hatte, sprach er längere Zeit mit dem französischen Botschafter in Berlin François Poncet. Er zog dann den Botschafter Laroche wieder zu der Unterredung hinzu. Anschließend daran verhandelte er wiederum eine Stunde allein mit François Poncet.

Ueber den Gegenstand der Unterredungen verlautet amtlich nichts. Aber in gutunterrichteten politischen Kreisen nimmt man an, daß die Besprechungen mit dem französischen Botschafter in Warschau der Vorbereitung der Reise Barthous nach Polen gegolten haben. Auch der deutsch-polnische Nichtangriffspatt dürfte eingehend geprüft worden sein. Die deutsch-polnischen Beziehungen hätten wohl auch den Uebergang zu der Unterredung zwischen Barthou und François Poncet gebildet, in der die Abrüstungsfrage besprochen worden sei. Die Frage der deutschen „Aufrüstung" bleibe das Hauptproblem der Abrüstungskonferenz. Sollte am 23. Mai der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz zusammentreten, so beabsichtige Barthou, sich selbst nach Genf zu begeben, wo er übrigens auch am 7. Mai schon in der Völkerbundsratsversammlung teilnehmen werde, weil dieser sich dann mit der Saarfrage beschäftige, die Barthou mit François Poncet ebenfalls am Montag erörtert haben dürfte.

England-Echo zur Arbeitsschlacht.

Erstaunliche Erfolge. — Die richtige Lösung

London, 10. April. Der gestern von Dr. Syrup bekanntgegebene erste Erfolg der Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland findet in der Presse große Beachtung. In einer Berliner Times-Meldung wird zugegeben, daß die Verminderung der Zahl der Arbeitslosen in einem einzigen Monat erstaunlich sei, wenn auch die Vermutung ausgesprochen wird, daß dieser Erfolg vielleicht teilweise dadurch erreicht wurde, daß die Marmelade dünn aufgestrichen wurde, damit sie für mehrere Leute ausreiche, mit anderen Worten, daß „bis zu einem gewissen Grade" niedrige Löhne gezahlt würden.

Morningpost spricht von eindrucksvollen Erfolgen, die erzielt worden seien durch ein Gemisch freiwilliger und obligatorischer Opfer Aller. Arbeitgeber hätten neue Leute eingestellt trotz Nachteil für ihre Einnahme. Arbeiter hätten niedrige Löhne angenommen, um die Einstellungen neuer Leute zu ermöglichen. Viele junge Leute hätten ihre Arbeitsplätze aufgegeben, um in Arbeitskorps einzutreten und ihren Platz älteren Arbeitslosen zu überlassen. Einzelne Wirtschaftssachverständige seien nicht erfreut über die Maßnahmen, andere dagegen hielten sie für die einzig richtige Lösung. Das sei auch die Ansicht des deutschen Arbeiters. Besonders die jungen Arbeiter leisteten dem Aufruf zur Kameradschaft und zum Opfer begeistert Folge.

Die eigene Totenfeier eingeleitet.

Ein 111jähriger Buddha-Priester stirbt zur vorhergesagten Stunde.

Tokio, im März 1934. **(Eigener Bericht der Bad. Presse.)** Der 111 Jahre alte Buddhisten-Priester Etsuzan Tosu hat die Berühmtheit, die ihm sein Alter und seine Weisheit bisher schon sicherten, noch gekrönt durch seinen Tod, der unter ungewöhnlichen Umständen erfolgte. Der alte Buddhist starb zu einem Zeitpunkt, den er selbst genau vorhergesagt hatte und nachdem er seine eigene Totenfeier eingeleitet hatte.

Der älteste Japaner beruft seine Schüler.

Etsuzan Tosu galt mit seinen 111 Jahren als der älteste Mann Japans. Er war Oberpriester im Shorinji-Buddhisten-Tempel und wurde aus allen Teilen Japans in religiösen und philosophischen Dingen um Rat angegangen.

Vier Tage vor seinem Ende berief er seine besten Schüler durch Eilboten zu sich. Als er die Schar um sich versammelt hatte, teilte er den ergriffen lauschenden Schülern, die freilich zum Teil schon 60 und 70 Jahre alt waren, mit, daß er innerhalb von 96 Stunden, nachmittags um 4 Uhr, sterben werde. Er bitte alle Schüler, bis zur letzten Stunde bei ihm zu weilen. Dann begann er sein geistiges Testament aufzustellen und die Frage seiner Nachfolgschaft in aller Ruhe zu erörtern.

Er beginnt selbst seinen Totendienst.

Drei Stunden vor der von ihm selbst angesagten Stunde begann er selbst die für die Totenfeiern vorgesehenen, umständlichen und weitschweifenden Gebete, deren Einleitungen genau nach drei Stunden beendet waren.

Inzwischen hatte Etsuzan Tesu sich auf seiner Ruhematte niedergelegt und schlief in den Tod hinüber. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den schon eingetretenen Tod feststellen.

Dieser seltsame Tod genau zur Stunde, die der Sterbende, der vorher vollkommen gesund und frisch schien, voraussagte, wird weniger seiner prophetischen Zuverlässigkeit, als vielmehr seiner einzigartigen Beweiskraft für die buddhistische Theorie vom Willen zum Tode in religiösen und medizinischen Kreisen lebhaft besprochen.

Sein Geheimnis des Alters.

Der Sterbende verriet seinen Schülern, daß er sein hohes Alter nur der leichten Kost, dem Zölibat und der vollkommenen Enthaltsamkeit von Alkohol und Tabak verdanke. Hinzu freilich komme seine Aufopferung im Willen zum Leben für Buddha, ein Willen, der erst dann erlöschen dürfe, wenn eine innere Stimme verrate, daß die Erdenlaufbahn beendet sei.

Ihm sei seit seiner Jugend klar gewesen, daß er 111 Jahre auf der Erde bleiben müsse. Nachdem diese Zeit erfüllt sei, scheine ihm das Sterben eine Selbstverständlichkeit.

Entgleisung eines D-Zuges bei Linz.

1 Toter, sechs Schwerverletzte.

Wien, 10. April. Der gestern Nacht um 23 Uhr aus Wien abgehende D-Zug mit zwei Zugteilen Wien—Salzburg—München und Wien—Passau—Holland, entgleiste bei Linz aus noch unbekannter Ursache. Der Lokomotivführer wurde getötet. Bei den Reisenden gab es sechs Schwerverletzte. Nach den bisherigen Meldungen befindet sich kein Reichsdeutscher unter ihnen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt.

△ **Beuthen,** 9. April. Wie vom Bergrevier Beuthen-Süd mitgeteilt wird, sind auf der Gräfin Johanna Schachtanlage in Bobrek bei Bekämpfung eines Grubenbrandes ein Grubensteiger und ein Bergmann tödlich verunglückt.

Drei Mädchen und sich selbst getötet.

△ **Chemnitz,** 10. April. In Thalheim im Erzgebirge ereignete sich am Montagabend gegen 20.30 Uhr eine schwere Bluttat. Der 23 Jahre alte Lithograph Sieber aus Cranzahl drang plötzlich in ein von drei Mädchen bewohntes Zimmer in einer kleinen Strumpffabrik ein und schoß alle drei Mädchen nieder. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine tödliche Verletzung bei. Von den Mädchen war eines sofort tot. Die beiden anderen und auch der Täter, sind ihren schweren Verletzungen erlegen, so daß die Bluttat vier Opfer forderte.

77 Jährige erschlägt ihren Mann und begeht Selbstmord.

Wismar, 10. April. In Wismar wurde am Montag morgen ein altes Ehepaar tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hat die 77-jährige Ehefrau ihren 82-jährigen Ehemann mit einem Beil im Bett erschlagen. Sie selbst hat sich dann in der Küche mit Gas vergiftet. Der Beweggrund der Tat ist noch unbekannt.

Feuer in ehemaligem Stahlhelmlager.

Zwei Feuerwehrleute getötet.

⊙ **Haltern,** 10. April. In dem ehemaligen Stahlhelmlager Haus Ostendorf brach gestern gegen 23.30 Uhr auf bisher noch ungeklärte Weise ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Bei den Löscharbeiten und Rettungsversuchen der Feuerwehr stürzte plötzlich der Schornstein ein und begrub mehrere Feuerwehrleute unter sich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Persienfahrt. / Von Hubert Sidney Hayes.

IV.

Karawanen begegnen uns.

Der Bagdader Straßenlärm ist ohrenbetäubend und kommt nur für wenige Stunden der Nacht zum Schweigen. Die Klaxons der Autos klingen bescheiden neben den Riesenklingeln und Autohupen der vielen Radfahrer und der Zweispännerdroschken.

Später sitzen wir auf der Terrasse unseres Hotels am Ufer des Tigris und freuen uns der abendlichen Kühle und der hier herrschenden Ruhe. Doch bald führt uns wieder die anstrengende Pflicht des Besichtigens unter sachkundiger Führung in ein arabisches Tanzlokal. Auf dem teppichbelegten Podium sitzen die Musikanten mit ihren alten Zupf- und Schlaginstrumenten, unter die sich auch eine Geige verirrt hat, und spielen ihre für Araberohren sicherlich melodiösen Weisen, deren monotoner Refrain ins Unendliche ausgesponnen und verlängert wird. Drei Tänzerinnen in verblüffend europäischen Abendkleidern sitzen zwischen der Kapelle und rauchen die Zigaretten, die das beifallspendende Publikum ihnen, meistens schon angezündet, auf die guten Perserteppiche wirft.

Wieder klingen die spitzigen Weisen auf, und eine der Tänzerinnen erhebt sich lässig. Ein schwarzseidener Umhang bedeckt hälftig ihren hennagefärbten Scheitel, sie singt mit hoher Stimme Liebeslieder, indem sie graziös das Podium umschreitet und mit hochgehobenen Armen ihren schönen Körper rhythmisch und schlangengleich bewegt.

Araber in Umhang und Kopftuch, malerisch wie Valentinos Sohn des Scheik oder ein Held Karl Mays, schauen biertrinkend zu und pfeifen lauten Applaus.

Als wir wieder auf die Straße heraustreten, kündet sich von ferne schon laut dröhnend das Nachtflugzeug der Imperial Airways an, und bald sieht man auch die rotgrünen Sterne der Positionslichter auf den Tragflächen. Ganz nieder fliegt nun der Engländer, daß sein Rumpf, von den Lichtern der Stadt getroffen, silberhell aufleuchtet.

Noch in tiefer Nacht nehmen wir am folgenden Morgen Abschied von der alten Kalifenstadt, deren Lichter noch lange einen rötlichen Schein an den Nachthimmel hinter uns werfen. Wieder durchfahren wir auf unebener Straße welliges Wüstengelände, und begegnen den vielen nächtlich marschierenden Karawanen. Das helle Licht unserer Scheinwerfer kündigt uns schon von weitem an, so daß wir überall freie Bahn vorfinden. Nur ein kleines Eselfohlen büßt seinen Ungehorsam fast mit dem Leben. Wir müssen immer rascher fahren, denn vor Sonnenaufgang müssen wir die Brücke über den Diala passiert haben, da sie tagsüber nur dem Eisenbahnverkehr an die persische Grenze dient.

Der Brückenkopf ist durch Stacheldraht und Posten gesichert. Eine kurze Prüfung unserer Papiere in einer schwacherleuchteten Wachstube, dann holpern wir über die Schwellen der eingleisigen Eisenbahnbrücke. Undeutliche Konturen von Palmenpflanzungen heben sich gegen den verblassenden Sternenhimmel ab, und über unseren Motorenlärm tönt das Rauschen des breiten und schnellfließenden Diala.

Diese 200 Meter Schwellenfahrt bringen uns einen Reifenschaden ein, den wir in dem Städtchen am anderen Ufer beheben. Ein Soldat in kleidsamer graublauer Uniform und Käppi bietet uns seine Hilfe an. Wir machen ihm verständlich, daß wir Brennstoff brauchen, und bereitwillig klemmt er sich noch zwischen das Gepäck von Beiwagen und Maschine, um uns durch die winkeligen Gartenwege und Gäßchen zu führen. Noch ist es nicht ganz hell, aber das Leben erwacht schon überall. Schattenhaft traben Reiter auf langohrigen, starken Eseln vorbei, und Männer mit hochgekrempelten Hosen besprengen mit alten Benzinkanistern die staubigen Straßen.

Die Gassen werden eng wie in einem Basar; schnell klappt ein Kaufmann die Türe seines Lädchens zu, daß wir gerade noch durchkommen. Gott sei Dank begegnet uns hier kein Lastesel, denn auf dessen Platzbedarf und noch etwas Raum für die ihm ausweichenden Menschen sind diese Gäßchen berechnet. Dann halten wir vor einem winzigen Lädchen, in dem verstaubte Ersatzteile neben alten Oelkannen und glänzenden Benzin-Tins ein beschauliches Leben führen. Unser hochbeladenes Gespann erregt beträchtliches Aufsehen, besonders bei der Araberjugend.

Aber das sind wir ja gewohnt, und unser Soldat hält auf respektvollen Abstand, so daß wir nicht wie sonst drohend die Reitpeitsche zu schwingen brauchen. Eine kleine Vergütung für seine Dienste weist der stramme Kerl salutierend zurück und schafft uns energisch Platz zum Start. Mit lautem Geknatter und blauem Dunst müssen wir die Tausend-und-eine-Nacht-Stimmung der kleinen erwachenden Stadt zerstören, um unseren Weg rasch fortzusetzen, denn heute wollen wir noch die persische Grenze überschreiten. Wir finden uns glücklich wieder hinaus in die Ebene, vorbei an den fensterlosen Häusern mit ihren schöngeschnitzten und messingbeschlagenen Türen, vorbei an den geborstenen Lehmwällen der Palmenpflanzungen.

Nie läßt uns der Weg die Eisenbahn nach Chanikin, zur Grenze, aus den Augen verlieren; Dutzende von Malen müssen wir den hohen Bahndamm vorsichtig überqueren.

Die Ebene ist hier nicht mehr Wüste zu nennen, denn die Umgebung der vielen künstlichen kleinen Wasserläufe zeigt reiches Grün, zwischen dem sich wieder Strecken zäher niederer Sträucher dehnen. Unregelmäßige Aeckerchen zeigen die Nähe einiger halbverfallener Lehmkaten an.

In der Ferne schimmert bläuliches Gebirge, dahinter überragt von einer noch mächtigeren Bergkette, deren höchste Gipfel im Dunst des heißen Mittags nicht mehr zu gewahren sind.

So kündigt sich das mächtige iranische Hochland an, in dessen Hügelvorland wir nun eindringen. In kurzem steilem Anstieg gewinnen wir die Höhe, ebenso steil führt der ausgefahrene Weg wieder hinunter. Hier finden wir keinen Ort zum Rasten, nirgends gibt es Schatten oder etwas Grün. Reste ehemaliger Wachtürme krönen vereinzelt die runde Kuppel eines Hügels, und immer wieder stoßen wir auf eine Zweierpatrouille berittener Soldaten.

An der persischen Grenze.

Ein uninteressantes kleines Nest, Chanikin, ist der Endpunkt der strategischen Bahn, die die Engländer als Aufmarsch-Sicherung gegen Rußland bis an die persische Grenze vorgetrieben haben. Hier befindet sich auch die irakische Zollstation, doch was dort interessiert sind nur Antiquitäten, womit wir uns nicht belastet haben.

Ein großer Geier hängt einsam und wie angenagelt am blauen Himmel, die aufsteigende heiße Luft trägt ihn minutenlang ohne Flügelschlag.

Rohe Holzschranken trennen, viele Hunderte von Metern lang, den Sattel zwischen den zwei Hügeln der Grenze, auf deren einem das irakische Grenzfort seine zerschlissene Fahne flattern läßt. Während der langwierigen Prüfung unserer Papiere nehmen wir unser Mittagsmahl zu uns. Dann geht der Schlagbaum hoch, und nach kurzer Fahrt nimmt uns ein persischer Zollschuppen für lange Stunden in seinem kühlen Innern auf. Ein primitiver Omnibus und mehrere Wagen halten vor der Rampe, deren Insassen einer peinlich genauen Prüfung auf Verzollbares unterworfen werden. Eine Gruppe von Persern, Männlein und Weiblein, hocken unbekümmert am Boden und rauchen reihum eine Wasserpfeife; ihre farbigen Bündel sind rasch gemustert.

Doch eine englische Familie, zu deren Beförderung drei Autos gerade ausreichen, muß ihr umfangreiches Gepäck Stück für Stück auskramen. Mit bewundernswerter Geduld hantieren Besitzer und Zollbeamte anderthalb Stunden mit schweren Koffern und großen Listen.

Durch viele Länder haben wir unsere Pistole jetzt ungebraucht und unausgepackt hindurchgeschmuggelt, aber hier scheint uns das Risiko doch zu groß, und wir melden sie lieber freiwillig an. Nach höflichem Bewundern der Waffe läßt der Zollchef ein großes Protokoll anfertigen, das von links nach rechts in zierlich geschwungenen Buchstaben zu Papier gebracht wird. Nach Genehmigung eines Waffenscheins in unserem Endziel Schiras können wir die Waffe zurückerhalten, und wären dem Gefängnis somit wieder einmal entronnen, denn Schah Rheza Khan hat strenge Verfügungen über das Waffentragen erlassen, um seine aufrührerischen Nomadenvölker im Zaum zu halten.

In scharfen Kehren und Steigungen erklimmen wir mühsam das hohe Grenzgebirge auf einer überraschend gut angelegten Straße. Mehrfach müssen wir eine kleine Rast einlegen, um den heißgelaufenen Motor unserer starken Maschine in der kühlen Gebirgsluft sich erholen zu lassen. Rings um die Paßstraße erheben sich die mächtigen und schroffen Wände kahler Gebirgsstöcke, deren sanfte abfallende Flanken einen lichten Bestand dunkelbelaubter Bäume tragen.

Heuer waren Winter und Frühjahr lang und regenarm, so daß keine Schneehaube die hohen Gipfel wie sonst krönt.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserhosen-Tanz / Erlebnisse auf dem Meere. Von Friedrich Schnack.

Tag und Nacht hatte es heftig geweht. Auf einem kleinen Küstenfahrzeug, das Reis, Kaffee und Hölzer geladen hatte, fuhr ich im Indischen Ozean, unweit der Maskareneninseln. Wie eine Wand stand der Wind, daran sich das Schiff entlangscheuerte. Am anderen Morgen legte sich die steife Brise. Mächtig, doch lautlos dünte das Meer — wie durch einen Hohlraum, angefüllt mit Totenstille, fuhr man unter dem schweren Himmel. Es war zur Zeit des Frühjahrsmonsuns, der seine Wolkenlasten vorwärts trieb. Lauernde Stimmung hing über dem Ganzen. Das Schiff schlich, als hätte es ein schlechtes Gewissen, und war doch mit guter Fracht beladen. Aber das Meer sah eigentümlich bleifarben aus, zäh und dickflüssig.

Plötzlich erscholl ein Bersten und Zerreißen in der Luft. Ein heftiger Wolkenbruch schmetterte nieder und knallte auf das Deck. Wie unter dichten Güssen von Schrot zischte die Wasserfläche, unaufhörlich. Zwei Stunden lang stürzte von oben ein See in das Meer. Dann, so schnell er niedergebrochen war, versiegte der Regen, und ein feiner Wasserstaub durchnebelte die Luft, ein Dampf, der alle Gegenstände beschlug, soweit sie der Regen nicht schon durchnäßt hatte. Die Atmosphäre war gesättigt mit diesem Dunst, er erinnerte mich durch seine Dichte an die Waschküchenluft des Roten Meeres, wo ich hinter Dampf- und Staubschleiern einmal den seltenen Anblick einer tiefblauen Sonne erlebt hatte. Ich stand auf dem Achterdeck. Das Kielwasser schäumte . . . Auf einmal überkam mich das Gefühl einer Verlassenheit, als wäre ich losgelöst von der modernen Zeit, wiewohl ich auf einem Schiff des 20. Jahrhunderts fuhr: eine Empfindung überfiel mich, wie sie ein Reisender der Urzeit vielleicht gehabt hätte, wäre er auf dem Meer umhergetrieben. So ungefähr war mein seelischer Zustand vor einem aufregenden grandiosen Anblick, der sich mir auf dem Meer bot.

In der Entfernung von etwa einer halben Seemeile standen in der großen Stille, wie hingezaubert, graue Wasserhosen; eine ganze Säulenreihe hatte sich erhoben und schien den Himmel zu tragen. Das ebenso anziehende wie erstaunliche Schauspiel erinnerte an ein Bild aus einem alten Buch der Erdkatastrophen, Stürme und Sintfluten. In gewaltigen Massen sog die von seltsamen Wirbeln und Kräften hoch oben beherrschte Atmosphäre das Meerwasser aufwärts. Man hätte meinen können, der Himmel versuche das Meer durch mammuthafte Luftrüssel zu schlucken. Das Schwere war plötzlich leicht geworden, aber das Licht, das trüb hinter den Wolken keimte, hatte sich durch die Wasserdämpfe noch mehr verdüstert. Bereitwillig gab diese der Ozean her. Ich glaubte, in dem grauen Halblicht an die zehn Säulen zählen zu können, wie sie, gleich den aschenfarbenen Stämmen eines seltsamen, sich im Nebeldunst verlierenden Waldes hintereinander standen und ihre rauchig-gestaltlosen Wipfel unter den Wolken sanft und schwermutsvoll hin und her wischten, indes ihre Säulenfüße auf dem Wasser ruhten.

Eine wunderbare Halle von Wasser und Luft, für einen Augenblick aufgebaut, für einen Augenblick geheimnisvoll und unerhört fremdartig. Dann verging das flüchtige Werk wieder. Einzelne Säulen begannen zusammenzustürzen, in Wolken von Staub, andere schrumpften und schraubten sich aus der Höhe zur Tiefe zurück, aus der sie gekommen waren; bald war auch der Rest verschwunden und der ganze Tempel, den der Meergeist aus seinem amphibischen Reich emporgestemmt hatte, wieder in die Wellen versunken.

Aber er trieb sein Spiel noch eine Weile. Das ganze Meer war ein fruchtbarer Boden für die herrlichen Wasserbäume. Beständig spielte der Ozean damit; es war, als hätte ihn ein Rausch gepackt, bald nah, bald fern stießen neue, ungeheure Flutrüssel empor. Auf dem Meer herrschte zwar vollkommene Windstille, doch wo eine Wasserhose aufbäumte, begann ein leichter Wirbelwind zu wehen. Der Ozean drängte empor zum Himmel, der Himmel neigte sich herab — die flüchtigen Staubsäulen verbanden die Höhe mit der Tiefe. Da manche Säule in der Nähe sich erhob, konnte ich genau beobachten, wie das Meer plötzlich an der Aufbruchstelle dunkel anschwoll, angesogen von den bildenden Kräften, und wie Wasserstaub und Dampf rasch in die Höhe wirbelten.

Ueber eine Stunde währte der geisterhafte Aufmarsch der Säulen. Dann plötzlich fielen alle die mächtigen Brunnen in ihren Ursprung zurück: die riesige Meeresgaukelei war vorüber, das Schauspiel zu Ende . . .

UNSER NEUER ROMAN:

Der Schatz in der Düne

VON SIEGFRIED BERGENGRUEN

Dieser neueste Roman des besonders durch sein 1930 erschienenes antibolschewistisches Buch „Teufel im Gottesland" (Der Roman der Baltikumkämpfe) bekannt gewordenen Schriftstellers hat wieder eine ausgesprochene heimatliche Tendenz und schildert den Kampf eines Fischerdorfes auf der Kurischen Nehrung gegen das Anrücken einer riesenhaften Wanderdüne — den „Wandernden Berg" —, die Gehöfte und Felsen zu ersticken droht. Als die Not am größten ist, springt eine bei Rositten stationierte Kompanie des Freiwilligen Arbeitsdienstes den um ihre Existenz ringenden Fischern bei und rettet das Dorf vor dem sicheren Untergang.

Die Hauptpersonen des Romans sind der Führer der Arbeitskompanie, ein prachtvoller Kerl, dessen ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet ist, seiner Heimat zu dienen, und als Gegenspielerin die Besitzerin eines kleinen Gutshofes, die durch schwere Schicksalsschläge ihrer heimatlichen Scholle und den darauf siedelnden Menschen so weit entfremdet ist, daß sie zuerst in einen schroffen Gegensatz zu dem Kompanieführer tritt und erst allmählich über die in ihr aufwachsende Liebe zu dem Mann von den Forderungen, Zielen und Idealen der deutschen Zeitwende überzeugt werden kann.

Der Roman beginnt morgen in der Badischen Presse.

Hans von Bülows Rat.

Zu Hans von Bülow, dem großen Musiker, kam einstmals ein guter Freund und klagte ihm seinen häuslichen Unfrieden. Besonders beschwerte er sich darüber, daß seine Frau durch nichts zu bewegen sei, ihm seine zerrissene Wäsche auszubessern. „Ich kann sie bitten, soviel ich will, sie tut es einfach nicht!", jammerte er.

„Aber, lieber Freund", antwortete Bülow, „wer wird den bitten? Mit bitten erreicht man nie etwas . . ."

„Wenn ich aber fordere, dann kommt meine Alte ganz aus dem Häuschen!"

„Wer wird denn fordern, Bester! Das muß man ganz anders anfangen, — das mußt du so wie ich machen! Wenn ich z. B. ein krankes Oberhemd habe, pack ichs untern Arm, zerknüll es recht und geh zu meiner Frau mit den Worten: „Wo ist unser Lumpensack? Gleich springt meine Frau auf und ruft: „Was willst Du schon wieder mit dem Lumpensack?"

„Ach, ich hab hier wieder mal so ein gräßlich zerrissenes Hemd, ich will es wegwerfen, denn man kann nichts mehr damit anfangen!"

„Na, na", ruft die Frau dann, „Du wirfst leicht etwas fort, was man noch ganz gut brauchen kann, zeig mirs mal!"

Ich klemm es aber noch fester unter den Arm und bleibe bei meiner Behauptung. Sofort donnert meine Frau los:

„Ich verlange, daß Du mir das Hemd zeigst!" Und sie nimmt es mir gewaltsam weg und dann ruft sie triumphierend: „Siehst Du, ich hab mirs doch gleich gedacht! Solch ein gutes Hemd wirft man doch nicht weg, das bessere ich Dir gleich aus, und morgen früh hast Du das schönste Hemd, das Du Dir denken kannst!"

„Wir werden ja sehen", antworte ich dann, „offengestanden glaube ich nicht daran, aber tu was Du nicht lassen kannst . . ."

Ich bin aber sicher, daß ich am nächsten Morgen das Hemd fein säuberlich repariert und gebügelt wieder habe. Auf diese Weise gelingt es mir, niemals gute Wäsche mit Löchern oder kleinen Rissen zu haben!" —

*

Gut gegeben. Hauswirtin (zu ihrem Pensionär): „Kommen Sie doch früher heim! Ihretwegen muß ich nachts aufstehen, um Sie hereinzulassen". — Er (der sich schon oft bei ihr wegen des kargen Mittagessens beklagt hat): „Das brauchen Sie bald nicht mehr zu tun, Frau Hopkins, denn wenn Sie mir weiterhin so wenig zu essen geben, kann ich nächstens durchs Schlüsselloch herein". —

(Tit-Bits.)

Deutsche Qualitätsarbeit in jedem Tropfen

SHELL AUTOOEL

SHELL AUTOOELE sind überall unter Plombenschutz wirtschaftlich und bequem erhältlich. — SHELL schafft in 7 Fabriken und zahlreichen anderen Betrieben in allen Teilen des Reiches Arbeit für 6300 Deutsche und ist damit der größte Arbeitgeber in der Mineraloel verarbeitenden Industrie Deutschlands.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. April 1934.

Jugend, ans Werk!

Zum Reichsberufswettkampf.

Wir schlagen eine Riesenschlacht
in scharfen, grimmen Streichen,
und schaffen mühsam Tag und Nacht,
bis Not und Kummer weichen.

Wir führen einen Arbeitskrieg
und rühren unsre Hände.
Wir glauben fest an unseren Sieg
und an des Schicksals Wende.

Wir fragen nicht nach blankem Lohn
und goldnen Glückes Saaten . . . .
Nur blühen soll einst die Nation
durch unsrer Hände Taten!

Otto Zander.

Führerprinzip im Handwerk.

Eine Zwischenregelung des Reichsstandes.

Um Unklarheiten zu beseitigen, gibt der Reichsstand des Deutschen Handwerks bekannt, daß die endgültige Durchführung des Führerprinzips in den handwerkerlichen Körperschaften, insbesondere bei den Pflichtinnungen und Kreishandwerkerschaften, erst in den kommenden Rechtsverordnungen über die Bildung der Pflichtinnungen und der Kreishandwerkerschaften geregelt wird. Bis dahin seien die Obermeister der Innungen, die Vorsitzenden von Innungsausschüssen und Kreishandwerkerschaften und ähnlichen Organisationen des Gesamthandwerks im Bereich einer unteren Verwaltungsbehörde den Handwerkskammerpräsidenten unterstellt. Die Handwerkskammerpräsidenten seien deshalb ermächtigt, sich von den ihnen unterstellten Handwerksführern Erklärungen abgeben zu lassen mit demselben Sinn und Wortlaut wie die Verpflichtungserklärung, die die Handwerkskammerpräsidenten selbst dem Reichshandwerksführer gegenüber abgegeben haben.

Ungültige Stimmen bei der Wahl der Vertrauensmänner.

Hinsichtlich der Bewertung ungültiger Stimmen bei der Abstimmung zur Wahl der Vertrauensmänner sind Zweifel aufgetaucht. Um diese zu beheben, wird amtlich folgendes erklärt:

Nach Paragraph 10 der zweiten Notverordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ist zu ermitteln, welche der auf der Liste aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Hierbei sind diejenigen Stimmen zu berücksichtigen, die der Vorschlagsliste rechtsgültig zustimmen oder sie ganz oder teilweise rechtsgültig ablehnen. Ungültige Stimmen, die z. B. vorliegen, wenn ein Wahlumschlag oder Stimmzettel mit Vermerken oder Vorbehalten abgegeben worden ist oder wenn auf einem Stimmzettel der Wille des Abstimmenden nicht unzweifelhaft entnommen werden kann, sind nicht mitzurechnen. Sie können nicht anders bewertet werden als nicht abgegebene Stimmen und müssen daher bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses außer Betracht bleiben.

Diese Regelung entspricht auch dem Abstimmungsverfahren, das bei der Reichstagswahl vom 12. November 1933 nach Maßgabe der Verordnung vom 14. Oktober 1933 galt.

Für Erschwerung von Verwandtenehen.

In der „Deutschen Justiz" tritt Kammergerichtsrat Dr. Winkler-Berlin für eine gesetzliche Erschwerung von Verwandtenehen ein. Er weist darauf hin, daß die Rechtsentwicklung seit dem Mittelalter allgemein die Ehehindernisse vermindert und abgeschwächt habe, und erklärt, es erscheine fraglich, ob diese Entwicklung, soweit sie das Ehehindernis der Blutsverwandtschaft betrifft, vom Standpunkt der Volksgesundheit gutzuheißen sei. Die Beobachtung zeige, daß Ehen unter nahen Verwandten vielfach, sofern sie nicht überhaupt kinderlos blieben, einen gesundheitlich nicht vollwertigen Nachwuchs hervorbrächten. Hüft- und Fußleiden, Sprachfehler, Schwachsinn, Tuberkulose treten als Folgen auf. Davon würden nicht nur die kranken Kinder und ihre Eltern, sondern letzten Endes das Volk im ganzen betroffen. Von medizinischer Seite werde zwar andererseits auch nicht in Abrede gestellt, daß durch Vereinigung wertvoller Erbmasse mittels der Verwandtschaftsehe besonders hochgezüchtete Menschen entstehen könnten. Dabei dürfte es sich aber um Ausnahmen handeln, die eine Begünstigung der Verwandtenehen wohl nicht rechtfertigten. Da gerade die Stimme des gemeinsamen Blutes häufig Verwandte zusammenführe, würde eine Aufklärung über die nachteiligen Folgen für die Nachkommenschaft als Verhütungsmaßnahme nicht genügen. Deshalb sei die Einführung eines staatlichen Eheverbots und die Ablehr von der Freiheit der Eheschließung unter Verwandten, die das BGB. gewähre, in Betracht zu ziehen. Zu erwägen wäre ein Verbot der Eheschließung unter Verwandten bis einschließlich der Ehe zwischen Geschwisterkindern (also bis zum 4. Grad nach BGB.) mit Zulässigkeit der Befreiung.

Auch bei der Adoption ärztliche Beratung notwendig.

In einer Veröffentlichung des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege wird die Notwendigkeit betont, daß auch bei der Adoption künftig die gesundheitlichen und Erbanlagen der Kinder stärker beachtet werden. Es wird zunächst auf die geltenden Adoptionsbestimmungen hingewiesen. Nach diesen juristischen Darlegungen wird betont, daß es notwendig sei, in dieser Frage nüchtern zu denken und die Wahl nicht aus einer augenblicklichen Rührung heraus zu treffen. Der Arzt sollte stets der Berater sein, dessen Stimme ausschlaggebende Bedeutung hat. Die mit der körperlichen Verfassung des Kindes zusammenhängende Fragen seien noch verhältnismäßig leicht zu lösen. Erheblich schwieriger werde es schon bei der Frage nach den geistigen Eigenschaften und Anlagen. Hier könne nur genaueste Kenntnis der geistigen und charakterlichen Eigenschaften der Eltern und weiteren Verwandten des Kindes Anhaltspunkte für eine Beurteilung geben. Hier habe in noch stärkerem Maße der Grundsatz zu gelten, daß Mitleid mit einem kleinen hilflosen Wesen nicht dazu führen dürfe, über geistige Erkrankungen oder schwere Charakterfehler der Eltern oder Voreltern des Kindes hinwegzusehen. Erziehung vermöge zwar viel, sie könne aber niemals eine Aenderung der Erbmasse herbeiführen. Schon um alle diese Dinge klarzustellen, empfehle es sich, daß sämtliche Beteiligten die Adoptionsvermittlungsstellen der Jugendämter oder größeren Verbände und Vereine in Anspruch nehmen, damit die Gewähr geboten wird, daß nur körperlich und geistig gesunde Kinder in Vorschlag gebracht werden.

*

VI. Ausstellung der Landesbibliothek. Die neue, sechste Ausstellung der Badischen Landesbibliothek ist den Besuchern der Badischen Juristen-Tagung in Karlsruhe gewidmet und zeigt deshalb unter dem Gesamttitel: „Alte Handschriften, Inkunablen und Drucke als Quellen der Rechtsgeschichte" eine Auswahl dieser Dokumente juristischen Inhalts wie sie für die Handhabung des kirchlichen und bürgerlichen Rechtes im Gebiet des heutigen Badens durch lange Jahrhunderte Geltung besaßen. Die ausgestellten Werke, mannigfaltige Exemplare der alten Gesetzbücher und ihrer Kommentare in Handschriften und Frühdrucken, stammen zum großen Teil aus dem Benediktinerkloster der Insel Reichenau, doch sind daneben auch die juristischen Fachbestände anderer badischen Klosterbüchereien und der alten markgräflichen Bibliotheken mit schönen und rechtsgeschichtlich wertvollen Beispielen bemerkenswert vertreten. Die Ausstellung kann schon jetzt zu den üblichen Oeffnungszeiten des Lesesaals besichtigt werden.

Auf dem Wege zu einem deutschen Mietrecht.

Mit dem zwischen dem Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) und dem Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine unter Führung und Zustimmung des Reichsjustizministeriums aufgestellten Deutschen Einheitsmietvertrag sind nicht nur für das ganze Deutsche Reich einheitliche, klare und soziale Mietbestimmungen geschaffen, sondern es ist damit schon eine gewisse Grundeinstellung zu einem neuen deutschen Mietrecht angedeutet. Gewiß wird durch die Aufstellung des Einheits-Mietvertrages zwar kein Paragraph des noch geltenden Mietrechts verändert, noch ist damit eine Festlegung eines in Aussicht stehenden neuen Mietrechts getroffen, jedoch kommt in diesen neuen Vertragsbestimmungen der innere Wandel in der sozialen Grundeinstellung der Vermieter zum Ausdruck. Auch die Gerichte werden bei Streitigkeiten, die aus alten Mietverträgen und dem Mietrecht entstehen, auf die veränderten Bestimmungen hinweisen und so auf diese Weise an der Befestigung des Gemeinschaftsgedankens arbeiten können.

Um die Bedeutung des neuen Einheits-Mietvertrages und eines sich anbahnenden neuen deutschen Mietrechts so recht würdigen zu können, ist es erforderlich, einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung zu werfen. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Miete beruhen auf den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, das bekanntlich am 1. Januar 1900 in Kraft trat. Diese Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Miete waren indessen schon bei Inkrafttreten um die Jahrhundertwende den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend, nachdem die Schaffung des Bürgerlichen Gesetzbuches einige Jahrzehnte in Anspruch nahm und inzwischen durch die starke industrielle Entwicklung und die damit zusammenhängende Großstadtbildung aus dem Volk der Eigenheimbesitzer ein Volk der Mieter wurde. Im freien Spiel der ungleichen Kräfte wurden den schwächeren Mieterschichten seitens gewisser Hausbesitzer Mietvertragsbestimmungen aufgezwungen, die die wohlgemeinten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in das Gegenteil verwandelten. So bedeutet schon die nunmehr erfolgte Festsetzung des Einheits-Mietvertrages eine gewisse Befreiung von den bisherigen Gegensätzen der Interessen und der Zuwendung zur Gemeinschaftsarbeit und Volksverbundenheit zwischen Vermieter und Mieter.

Bei Beginn des Weltkrieges versuchte die damalige Regierung das freie Spiel der Kräfte in der Wohnungswirtschaft im Interesse der schwächeren Mieterschichten zu fesseln, und zwar durch die Stundungsverordnung. Später kam im Jahre 1917 die erste Mieterschutzverordnung, aus der sich sodann nach dem Kriege das Reichs-Mietengesetz vom Jahre 1922, das die zwangsweise Festsetzung der Mieten brachte, und das Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom Jahre 1923, das besonders den Kündigungsschutz regelt, sowie das jetzt im wesentlichen außer Wirkung befindliche Wohnungsmangelgesetz, das die behördliche Aufsicht über den Altwohnraum regelt. Bereits in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 waren bestimmte Termine angegeben, die einen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft zum Ziele hatten. So sollen das Reichs-Mietengesetz und das Mietergesetz nach dieser Notverordnung am 1. April 1936 zu bestehen aufhören, aber in der Verordnung ist ausdrücklich als Voraussetzung festgelegt, daß bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz in Kraft tritt, wodurch die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Miete „unter sozialen Gesichtspunkten" ausgeschaltet werden.

In früheren Jahren bildete die Hinausschiebung der immer kurzfristigen Endtermine um den Ablauf dieser Schutzgesetze regelmäßig ein erbittertes Kampfobjekt zwischen den einzelnen Interessentengruppen und Parteien wegen einer Verlängerung der Schutzbestimmungen und brachte damit dauernde Unruhe in die Kreise der Mieter und Vermieter. Soweit es im Rahmen der Reichsrahmengesetze und der Landesverordnungen möglich war — den Länderregierungen waren sehr weitgehende Lockerungsbefugnisse eingeräumt worden —, ist der Mieterschutz stark gelockert, und das gesamte Mietrecht ist durch die vielen Ausnahmen in den einzelnen Ländern und auch da wieder in den einzelnen Gemeinden jetzt so unterschiedlich, daß man kaum noch von einheitlichen Bestimmungen reden kann und sich selbst Fachleute in dem dadurch geschaffenen Gesetzeswirrwarr nur schwerlich auskennen. Kein Mieter weiß heute richtig, unter welchem Mietrecht er selbst wohnt. Dazu kommt noch eine gewisse Unübersichtlichkeit über die mannigfaltigen Bestimmungen bei der Behandlung hilfsbedürftiger Alt- und Neubau-Mieter. Schlaglichtartig wird die Unübersichtlichkeit der gegenwärtig geltenden Bestimmungen durch die nachfolgende Feststellung in einem Urteil des Landgerichts I, Berlin (3308/31) beleuchtet, worin einem abgewiesenen Mieter der Vorwurf gemacht wurde, daß er sich nicht rechtzeitig um Auskunft an eine gut informierte Stelle gewendet habe: „In Anbetracht der schwierigen und verwickelten Materie des heutigen Mietrechts war es Sache des Beklagten, sich bei wissenschaftlich zuverlässigen Rechtsberatern, entweder einem Rechtsanwalt oder einer gut informierten Rechtsauskunftsstelle, wie solche die Mietervereine unterhalten, Auskunft zu holen . . ."

Unter diesen schwierigen Verhältnissen bedeutet somit die Feststellung des neuen Deutschen Einheits-Mietvertrages mit seinen klaren, für jedermann leichtverständlichen Bestimmungen und mit dem Ausgleich der Interessengegensätze schon eine wesentliche Erleichterung. Insbesondere bildet der Wegfall solcher Bestimmungen, die als unsozial zu mißbilligen waren, für die Rechtsprechung bestimmte Anhaltspunkte. Danach dürfen z. B., um nur einige nun ausgemerzte unsoziale Bestimmungen zu nennen, folgende Vereinbarungen nicht mehr getroffen werden: Der Vermieter hat nicht mehr das Recht zur außerordentlichen Kündigung, wenn sich der Mieter nur geringfügige Vertragsverletzungen zuschulden kommen läßt. Ebenso sind Vertragsstrafen bei geringfügigen Verstößen gegen die Hausordnung nicht mehr statthaft. Auch das Recht des Vermieters zur außerordentlichen Kündigung schon bei geringfügigem Mietzinsrückstand oder geringfügigem Zahlungsverzug ist nicht mehr gegeben. Auch eine vorzeitige Kündigung bei nicht gestatteter Untervermietung ist nicht mehr gegeben. Der Vermieter hat auch nicht mehr das Recht zur völlig entschädigungslosen Uebernahme von Einrichtungen, die der Mieter in die Wohnung eingebracht hat, so zum Beispiel einer elektrischen Lichtanlage usw.

Damit nun die alten Mietverträge mit ihren oft recht unsozialen Bestimmungen recht bald der Vergangenheit angehören, soll bei Neuabschluß oder Verlängerung von Verträgen nur noch dieser Deutsche Einheits-Mietvertrag Verwendung finden. Die Verlagsgesellschaft des Bundes Deutscher Mietervereine, Dresden, Böhmische Straße 30, als der einzigen von der Reichsregierung zugelassenen Spitzenvertretung der deutschen Mieterschaft gibt den Vordruck des neuen Vertrages zum Einzelpreis von 10 Pfennig ab.

Von großer Bedeutung ist es, daß auch der neue Führer des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in einem Aufruf alle Vereine und Verbände des Haus- und Grundbesitzes auffordert, künftighin nur den Deutschen Einheits-Mietvertrag als Grundlage für den Abschluß eines Mietverhältnisses zu benutzen. Damit haben sich die zuständigen Spitzenverbände der Vermieter und Mieter restlos hinter den von ihnen gemeinsam unter Mitwirkung des Reichsjustizministeriums vereinbarten Deutschen Einheits-Mietvertrag gestellt und dem neuen Geist der Volksverbundenheit einen sinnvollen Ausdruck gegeben.

Tischtennis-Stadtmeisterschaften.

Am letzten Samstag und Sonntag wurden zum Abschluß der Tischtennis-Saison bei restloser Beteiligung der führenden Spieler und Spielerinnen die Stadtmeisterschaften im Tischtennis ausgetragen. Zahlreiche Zuschauer sahen im Ruderhaus des KRV. v. 1879, einem für diese Zwecke sehr geeigneten Spiellokal, mitunter herrliche Kämpfe. Bei wirklich ausgezeichneter Organisation nahmen die Kämpfe einen flotten Verlauf.

Von den in der Karlsruher Tischtennis-Vereinigung zusammengeschlossenen Vereinen gewann der Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein in der Meisterklasse das Herreneinzel durch B. Brechenmacher, das Dameneinzel durch P. Billing, das Herrendoppel durch B. Brechenmacher/W. Haberstroh, das Gemischtdoppel durch P. Billing/B. Brechenmacher.

Der Karlsruher Ruderverein v. 1879 sicherte sich in der A-Klasse das Herreneinzel durch W. Grimm, das Herrendoppel durch W. Grimm/Motzigemba, das Gemischtdoppel durch T. Krust/W. Grimm.

Der Karlsruher Männerturnverein war im Dameneinzel durch H. Schmidt und im Damendoppel durch H. Schmidt/F. Hessenberg erfolgreich, während der T.T.C. Amicitia bei den Herrenkämpfen der A-Klasse jeweils erst im Endspiel ausschied.

Erfreulich war die Feststellung, daß sich die Spielstärke der Karlsruher Spieler weiter gehoben hat, ein Erfolg, der vor allem dem Zusammenschluß in der K.T.T.Vgg. zuzuschreiben ist.

Erneut hat das Turnier bewiesen, daß es das sportliche Tischtennis verdient, in weitere Kreise getragen zu werden. Ist doch Tischtennis nicht irgendeine Spielerei, sondern ein durch wechselnde Kampfmomente fesselnder Sport, der Konzentration, Kampfgeist, taktisches Verständnis, schnelle Reaktionsfähigkeit und körperlich disziplinierte Beweglichkeit erfordert.

Es wäre zu wünschen, daß sich das Tischtennis bis zum Beginn der neuen Saison im Spätjahr in weiteren Kreisen eingebürgert hat, damit auch in Karlsruhe die Mannschafts-Verbandsspiele eine so große Beteiligung aufweisen, wie dies in anderen Städten (Mannheim hatte in dieser Saison 54 Mannschaften zu 6 Spielern) schon längst der Fall ist.

-a

Allmählicher Abbau des Vollstreckungsschutzes.

In einer amtlichen Erläuterung des „Zweiten Gesetzes" über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung weist der Reichsjustizminister darauf hin, daß die in diesem Gesetz getroffenen Lockerungsmaßnahmen den Willen der Reichsregierung nach einem allmählichen Abbau des Vollstreckungsschutzes zum Ausdruck brächten. Das Vollstreckungsnotrecht selbst könne eine wirtschaftliche Gesundung des überschuldeten oder zahlungsunfähigen Schuldners nicht herbeiführen. Es soll nur dem unverschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schuldner die Möglichkeit offen halten, dem Druck der Gläubiger zu widerstehen, um die Vorteile der von der Regierung eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen bei einer Entschuldung genießen zu können. Deshalb werde der Abbau des Vollstreckungsschutzes zunächst im Wege einer strengeren Sichtung, d. h. bei den Schuldnern, zu beginnen haben, deren Entschuldungsunfähigkeit sich bereits herausgestellt habe. Die weite Fassung der allgemeinen Vollstreckungsschutzvorschriften überlasse dem Richter die Prüfung der Frage, ob nach den besonderen Verhältnissen des Einzelfalls ein Schuldner als schutzunwürdig anzusehen ist. So werde z. B. der Umstand, daß der Schuldner einen Betrieb während der Krise in spekulativer Absicht erworben habe oder daß er sich der unmittelbaren Einwirkung auf den Betrieb durch Flucht ins Ausland begeben habe, zumeist zu dem Schlusse führen, daß durch die Durchführung der Zwangsvollstreckung dem Schuldner kein unverhältnismäßiger Nachteil erwachse; denn wer sich auf eine Spekulation einlasse müsse auch mit ihrem Fehlschlag rechnen, und wer sich der unmittelbaren Verantwortung für seinen Betrieb entziehe, könne keine besondere Rücksicht seitens seiner Gläubiger verlangen.

Erbpflege und Geisteskrankheit.

Ueber dieses hochaktuelle Thema sprach am Samstag abend im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Ritter" Dr. med. R. Wagner im Rahmen einer Pflichtversammlung der NS-Kriegsopferversorgung Untergruppe Mühlburg-Grünwinkel. An Hand von statistischem Zahlenmaterial beleuchtete der Referent die erschreckenden Auswirkungen dieser Geisteskrankheiten, deren Träger gewöhnlich Gewohnheitsverbrecher sind, auf unser Wirtschaftsleben und die Erbgesundheit unseres Volkes, die zu einer wahren Geißel der Menschheit wurden. Für seinen lehrreichen, recht interessanten Vortrag konnte Pg. Dr. Wagner am Schlusse seiner Ausführungen starken Beifall einheimsen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz —.

Ernannt: Oberstaatsanwalt Eugen Fitzer in Freiburg zum Landgerichtsdirektor daselbst, Amts- und Landgerichtsdirektor Dr. Eugen Weiß in Karlsruhe zum Oberstaatsanwalt in Freiburg, Amtsgerichtsrat Hermann de Millas in Mannheim zum Landgerichtsrat daselbst, die Staatsanwälte Waldemar Glöckler in Konstanz zum Amtsgerichtsrat in Mannheim, Dr. Hermann Huber in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Weinheim, Hermann Pfisterer in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Baden-Baden, die Gerichtsassessoren Hans Werner Lay aus Karlsruhe zum Staatsanwalt in Karlsruhe, Dr. Hans Grundmann aus Pforzheim zum Staatsanwalt in Pforzheim und Richard Bauer aus Duisburg zum Staatsanwalt in Mannheim.

Zuruhegesetzt auf Antrag: Landgerichtsdirektor Gottfried Moll in Mannheim.

Ernannt: Regierungsbaurat Emil Schwarzmann in Tauberbischofsheim zum Oberregierungsbaurat; Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Karl Köbler beim Finanz- und Wirtschaftsministerium — Abteilung für Wasser- und Straßenbau — zum Regierungsbaurat; Bauinspektor August Eisele in Freiburg zum Bauoberinspektor; Eichmeister Heinrich Schwöbel in Mannheim, Eichmeister Ernst Heinze in Mosbach zu Eichinspektoren; Hafenmeister Christian Difenbacher in Mannheim zum Oberhafenmeister; Regierungsbaurat Hermann Gänshirt beim Finanz- und Wirtschaftsministerium — Abteilung für Wasser- und Straßenbau — zum Vorstand des Kulturbauamtes Karlsruhe; Vermessungsrat August Kraft in Bühl zum Vorstand des Vermessungsamtes Mosbach.

Uebertragen: dem Forstrat Rudolf Knoll in Todtmoos das Forstamt Buchenfeld in Pforzheim; dem Forstrat Dr. Alfred Back in Sulzburg das Forstamt St. Märgen; dem Bauoberinspektor Theodor Sindele in Freiburg die Amtsstelle eines Bauoberinspektors auf besonders wichtiger Dienststelle.

Kraft Gesetzes in den Ruhestand versetzt: Landesökonomierat Ries in Müllheim, Förster Otto Singler in Burghof, Amt Konstanz, Verwaltungssekretär Franz Siebecke in Mannheim.

Auf Ansuchen gemäß §§ 24 und 25 des Beamtengesetzes: Forstrat Eduard Keller in Engen, Förster Johann Messing in Hesselhurst, Förster Berthold Eisele in Marxzell.

Auf Grund des Artikels 53 § 4 der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 — G.V.Bl. S. 369 — in der Fassung der Zweiten Haushaltsnotverordnung vom 19. März 1932 — G.V.Bl. S. 75 — in den Ruhestand versetzt: Vermessungsrat Max Gehrig in Lörrach.

Entlassen auf Grund von § 4 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums unter Zurücknahme der Entlassung nach § 4 des Beamtengesetzes: Regierungsbaurat i. e. R. Oskar Kohler in Heidelberg.

Uebertragen: das Bezirksbauamt Karlsruhe dem Regierungsbaurat Karl Koch in Heidelberg, das Bezirksbauamt Karlsruhe-Ost dem Regierungsbaurat Franz Schmider in Karlsruhe.

Von den Prüflingen, die sich am 19 und 20. März 1934 der Finanzassistentenprüfung unterzogen haben, werden für bestanden erklärt: Burkhardt Paul, Hemberle Hans, Kelling Franz.

*

Im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wurde auf Grund des § 5 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums versetzt: Regierungsrat Dr. Klauser vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland zum Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer.

Hausfrau, merk auf!

Ein frisches deutsches Ei jetzt in der Frühlingszeit täglich mehr ist die beste Arznei!

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

10 Titelanwärter stehen fest.

Vor dem Abschluß der Ausscheidungsspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft. — Sechs Kandidaten werden noch gesucht.

In etwa sechs Wochen beginnen auf italienischem Boden die Endkämpfe zur Fußball-Weltmeisterschaft, dem größten fußballsportlichen Ereignis dieses Jahres. Von der großen Zahl der Fußball-Nationalverbände, die zur Weltmeisterschaft meldeten, können nur 16 für die Endkämpfe zugelassen werden. Die Länder trugen daher in 12 Gruppen Ausscheidungsspiele aus, deren Sieger die Reise nach Italien antreten dürfen. 10 Endspiel-Teilnehmer sind inzwischen bereits ermittelt worden, unter ihnen befindet sich erfreulicherweise auch Deutschland. Die noch fehlenden sechs Verbände müssen noch im Laufe des Monats April festgestellt werden.

Endrunden-Teilnehmer sind:

Brasilien (Gruppe II), Argentinien (III), Aegypten (IV), Schweden (V), Spanien (VI), Italien (VII), Ungarn (VIII), Schweiz (X), Holland (XI), Deutschland (XII).

Von spielstärkeren Verbänden sind bislang u. a. bereits ausgeschieden: Cuba, Haiti, Peru, Chile, Palästina, Portugal, Griechenland.

Die Suche nach dem Rest

wird in den einzelnen Gruppen nach dem folgenden Plan fortgesetzt: Mexiko und U.S.A. haben sich in der Gruppe I (Nord- und Mittelamerika) für das End-Ausscheidungsspiel qualifiziert; dieses Spiel kommt am 24. Mai in Rom zum Austrag. Die Gruppe VIII stellt neben Ungarn noch einen zweiten Endspiel-Teilnehmer, der aller Voraussicht nach Oesterreich heißen wird, denn niemand zweifelt daran, daß die Oesterreicher am 15. April in Wien das Ausscheidungsspiel gegen Bulgarien gewinnen werden. In der Gruppe IX steht noch das Rückspiel zwischen der Tschechoslowakei und Polen aus. Die Tschechen haben das Vorspiel in Warschau knapp gewonnen, sie dürften auch das zweite Spiel in Prag zumindest mit einem Unentschieden beenden. Die Gruppe X wird neben der Schweiz noch den Gewinner des Spieles Rumänien—Jugoslawien (15. April in Bukarest) stellen. Auch die Gruppe XI und XII stellen je zwei Teilnehmer für die Endrunden. In der Gruppe XI haben Irland und Belgien in Dublin unentschieden gespielt, Irland hat dann am letzten Sonntag in Amsterdam gegen Holland 2:5 verloren. Es steht nun noch das Spiel Holland—Belgien am 29. April in Antwerpen aus. Verlieren hier die Belgier mit weniger als drei Treffern Differenz, so ist Irland auf Grund des Torverhältnisses ausgeschaltet und Belgien kann die Reise nach Rom antreten. — In der Gruppe XII muß am kommenden Sonntag Frankreich in Luxemburg die luxemburgische Nationalelf schlagen, um zusammen mit Deutschland die Gruppe bei den Endrunden in Italien zu vertreten.

Die DFB.-Kursisten-Elf

für das Düsseldorfer Auswahlspiel.

Für das zweite Auswahlspiel der D.F.B.-Kursisten, das am Mittwoch nachmittag 17.30 Uhr auf dem Düsseldorfer Fortuna-Platz stattfindet, hat der DFB.-Reichstrainer Nerz die folgende Kursisten-Mannschaft aufgestellt:

Tor: Jacob (Jahn Regensburg); Verteidigung: Busch (Duisburg 99), Schwarz (Viktoria Hamburg); Läufer: Cielinski (Union Hamborn), Münzenberg (Alemannia Aachen), Rodzinski (Hamborn 07); Sturm: Franke (Blau-Weiß Berlin), Billen (Hamborn 07), Conen (FV. Saarbrücken), Haller (Bewag Berlin), Heidemann (Bonner FV.) — Ersatzleute: Kath (St. Georg Hamburg), Fricke (Hannover).

Avus-Rennen: 27. Mai.

Wie uns aus Paris gemeldet wird, hat die internationale Sportkommission Bedenken gegen Terminverlegung des Avusrennens auf den 17. Juni, weil das Avusrennen mit dem Internationalen 24-Stunden-Rennen von Le Mans kollidiert wäre. Das Avusrennen wird deshalb am 27. Mai stattfinden und dadurch besonders interessant werden, daß es das erste Zusammentreffen der neuen deutschen Rennwagen der Auto-Union und von Mercedes-Benz bringen wird.

Am 17. Juni wird an Stelle des Avusrennens das Kesselbergrennen auf der sporthistorischen Kesselberg-Rennstrecke in Oberbayern ausgefahren. Die Termine: 3. Juni: DDAC-Eifel-Rennen auf dem Nürburgring, 1. Juli: Großer Preis von Deutschland für Motorräder auf dem Nürburgring, 15. Juli: Großer Preis von Deutschland für Wagen auf dem Nürburgring bleiben bestehen.

Das letzte Ski-Rennen im Schwarzwald.

Abfahrtsläufe am Schauinsland.

Dem Südschwarzwald ist es infolge seiner höchsten Erhebungen im allgemeinen aus rein klimatischen Gründen vorbehalten, den Beginn und den Abschluß in skisportlichen Veranstaltungen für sich beanspruchen zu können. So war es mit dem Namen Neustadt verbunden, daß am Sylvestertag mit dem Eröffnungsspringen der Hochfirstschanze einmal kalendermäßig das letzte Skiwettlaufen des Jahres 1933, wintermäßig für 1933/34 aber die erste Veranstaltung im Schwarzwald vor sich ging. Und die lange Kette gut durchgebrachter Konkurrenzen schloß nun am Weißen Sonntag der Schauinsland, wo die Skiläufervereinigung Schauinsland zu einem Slalomlauf eingeladen hatte.

Diese letzte Skikonkurrenz des auch im Hochschwarzwald langsam ausklingenden Winters ging bei günstigem Wetter und starker Anteilnahme des Publikums auf dem Kappelerhang des Schauinsland vor sich und fand gute Firnschneelagen vor. Auch das läuferische Interesse war noch stark, beteiligten sich doch rund dreißig Teilnehmer aus Freiburg (Ski-Club, Schwimmsportverein) Zell/Wiesetal und Krozingen in der Herrenklasse und sieben Teilnehmer an der Damenklasse, diese alle aus Freiburg. Bedauert wurde das Fehlen der Schönauer, die aus ihrem Belchenlauf schon Eignungsmaterial haben könnten. Der Lauf konnte von solchen Teilnehmern erfolgreich bewältigt werden, die beherrscht fuhren und damit nicht der Gefahr unterlagen, vom gleitenden Firn hinausgetragen zu werden. Diesem Moment fiel mancher gute Läufer zum Opfer. Die beste Leistung fiel Wittner-Zell/Wiesetal zu, der die Strecke in 1,39 fuhr, nach ihm plazierten als zweiter Rominger, Freiburg, als dritter Gutmann, Schauinsland, als vierter Adolph, Stuttgart, als fünfter Miggler, Freiburg. Bei den Damen schieden von sieben fünf aus. Als beste erwies sich die erst zwölfjährige Hildesuse Gärtner, Freiburg, eine junge Verwandte von Christel Cranz, und Niederhäuser, Freiburg.

Der neue Spielplan.

Baden's Meister gegen den württembergischen Meister.

Am nächsten Sonntag hat die deutsche Fußball-Meisterschaft drei Schlager aufzuweisen. Berlins Meister Viktoria tritt auf dem Hertha-Platz gegen den Stolper Namensvetter an, Schalke—Eimsbüttel und 1. FC. Nürnberg—Borussia können bereits entscheidende Bedeutung erlangen. Der genaue Spielplan:

Viktoria-Berlin — Viktoria-Stolp (Hertha-BSC.-Platz).
Preußen-Danzig — Beuthen 09 (Danziger Stadion).
Schalke 04 — Eimsbüttel (Dortmunder Stadion).
Werder-Bremen — VfL. Benrath (Stadion zu Hannover).
Union-Böckingen — Waldhof-Mannheim (Stuttgarter Stadion).
Mülheimer SV. — Kickers-Offenbach (Kölner Stadion).
Dresdner SC. — Wacker-Halle (Dresden, DSC.-Platz).
Borussia-Fulda — 1. FC. Nürnberg (Fulda, Borussiaplatz).

Die Fußballergebnisse der unteren Klassen.

FV. Ettlingen — Blau-Weiß Grünwinkel 1:3; FV. Welschneureut — Olympia Hertha 4:0, Rüppurr — VfR. Neureut 0:1; 08 Neureut — Eggenstein 2:1; Postsport — Knielingen 1:2; Südstern — Reichsbahn 3:2; Grötzingen — Hagsfeld 1:3; Rintheim — Jöhlingen 3:1; Viktoria Berghausen — FV. Spinnerei Ettlingen 4:1; DJK. Völkersbach — Pfaffenrot 4:1; Oberweier — TSpVgg. Reichenbach 0:2. FV. Langensteinbach — Grünwettersbach 0:1; DJK. Reichenbach — Frank. Stupferich 2:1; Tv. Schöllbronn — Kleinsteinbach 2:1; Sp.-V. Spessart — Busenbach 0:6; Germ. Bietigheim — Bischweier 2:1; FV. Niederbühl — Oetigheim 3:5; Sp.V. Mörsch — Frankonia Rastatt 1:1; FV. Kuppenheim — Bruchhausen 4:0; FV. Kappelrodeck — FC. Lichtental 1:0; VfB. Bühl — FV. Haueneberstein 0:0; FV. Sandweier — VfB. Baden-Baden 1:1 abgebr.; FC. 1921 Karlsruhe — DJK. Mittelstadt 2:2; DJK. Grünwinkel — DJK. Weingarten 2:0; DJK. Rüppurr — DJK. Karlsruhe-Süd 2:3; VfR. Durlach — DJK. Mühlburg 6:2; Neudorf — Wiesental 1b 4:3; Unteröwisheim — Spöck 1:3; FC. Obergrombach — FC. Sulzfeld 1:3; Rohrbach — Germania Untergrombach 0:4; Bruchsaler F.-Vgg. — Germania Forst 1:0; DJK. Reichenbach II — Frankonia Stupferich 1:1; VfR. Durlach — FC. Waldammersbach 7:3; NS. Grünwettersbach — FV. Wolfartsweier 5:0 (Privatsp.); Bavaria Wörth — Sp.Vgg. Neureut 0:1 (Privatsp.); VfB. Bühl — FC. Ettlingen 3:3 (Privatsp.); DJK. Weingarten — FC. Obergrombach 5:2 (Privatspiel).

Der Tag des Langstrecklers.

Die Vorbereitungen in Baden.

Im ganzen Deutschen Reich findet auf Veranlassung des Reichssportführers am 15. April die Suche nach dem unbekannten Langstreckler statt. Vor wenigen Wochen wurde die Sache bei den Waldläufen begonnen, jetzt soll sie auf der Bahn fortgesetzt werden. In Baden waren bis heute noch keine Neuentdeckungen gemacht worden, so daß die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die Veranstaltung gelenkt werden soll. Es sind ganz bestimmt auch in unserer engeren Heimat junge begeisterte Menschen, die Lust und Veranlagung zu dieser ausdauernden Uebung besitzen und die bisher durch irgend welche Umstände sich nicht zur Geltung bringen konnten. Hart und voller Entsagungen ist das Training für diese Uebungsart und doch ist bei keiner Uebung der Beifall stärker als bei den Langstreckenläufen, und wer den Beifallorkan erlebt, der die olympischen Stadien durchbrauste, wenn der Sieger im Marathonlauf wieder ins Stadion zurückkehrte, der nur kann ermessen, daß sich Menschen jahrelang vorbereiten und danach trachten, ihrem Vaterlande gerade in dieser Uebung den Sieg zu erringen.

Im südlichen Heidekreis Wittingen-Gifhorn ist bei den Frühjahrswaldläufen von dem unbekannten Peesel (Zasenbeck) der 5000-Meter-Lauf in einer Zeit von 15,46 Min. gewonnen worden. Wenn auch bei Waldläufen die Strecken nicht auf den Meter stimmen, so ist doch die Art, mit der dieser „Unbekannte" sein Rennen gewann, derart überzeugend gewesen — er siegte mit über 2 Minuten Vorsprung vor dem Zweiten — so daß man annehmen darf, daß hier wirklich ein entwicklungsfähiger Sportler entdeckt wurde. Im Kreis 7 Karlsruhe findet die Prüfung im 10-Km.-Lauf gelegentlich des großen Fußballgaukampfes Baden — Mittelrhein am 15. April auf dem KFV.-Platz statt. Der Lauf ist offen für alle. Jeder Deutsche, der im Kreis Karlsruhe wohnt, kann daran teilnehmen, ob D.T., D.S.B., einerlei ob S.A. oder S.S., jedem soll Gelegenheit geboten sein, sein Können unter Beweis zu stellen. Antreten zum Start ist 14,15 Uhr hinter der Tribüne.

Den Besuchern des Fußballkampfes ist somit Gelegenheit gegeben, den Kampf, der über 27 Runden geht, während seiner ganzen Dauer zu verfolgen.

Helft alle mit, die Lücken schließen, die im deutschen Sport noch vorhanden sind, helft mit, daß Deutschland 1936 in allen Uebungsarten wohl gerüstet in den Kampf gehen kann.

Haltet euch alle bereit!

Ein Aufruf des Reichssportführers.

Reichssportführer von Tschammer-Osten erläßt zum „Tag des unbekannten Sportsmannes" am 15. April folgenden Aufruf:

„Der Tag des unbekannten Sportsmannes" naht. Am 15. April werden im ganzen Reiche Kämpfe durchgeführt, die als Olympia-Prüfungskämpfe angesprochen werden dürfen, aber keine fertigen Olympiakämpfer am Start sehen werden. Der unbekannte Sportsmann hat das Wort! Er, der sonst vielleicht in der SA., SS., HJ. oder irgendeiner anderen Organisation seine Pflicht tut, soll und wird Gelegenheit erhalten, Proben seines Könnens abzulegen. Es geht hier weniger um den Sieg als vielmehr darum, daß im Rahmen dieser Olympia-Prüfungskämpfe die gesamte deutsche Jugend — getreu dem Willen des Führers — eingespannt wird in die Vorbereitungsarbeit zu den Olympischen Spielen 1936. Selbst wenn nicht ein einziger von denen, die am „Tag des unbekannten Sportsmannes" berufen sind, auserwählt wird, kann der Zweck dieser Prüfungskämpfe als erreicht angesehen werden. Denn eines haben wir getan: Unsere Pflicht!

Wir wollen und werden jedem deutschen Volksgenossen, gleichgültig ob er einer Organisation und gleichgültig welcher Organisation er angehört, Gelegenheit geben, selbst an den Vorbereitungsarbeiten zu den Olympischen Spielen 1936 teilzunehmen. Nur so werden wir in zwei Jahren die Gewißheit haben, daß Deutschlands Interessen von den wirklich Besten unseres Volkes wahrgenommen werden.

Der 15. April, der erste „Tag des unbekannten Sportsmannes" steht unter der Bezeichnung „Tag des Langstrecklers". An bestimmten Orten des Reiches werden unter der Leitung meiner Gau-Beauftragten ein 10 Km.-Lauf, ein 25 Km.-Gehen und eine 100 Km.-Straßen-Radfernfahrt durchgeführt. Die Sieger und qualifizierten Bewerber erhalten neben Auszeichnungen das Recht, sich an den Nachwuchslehrgängen der betreffenden Sportfachschaften zu beteiligen. Die anderen aber nehmen die Gewißheit mit nach Hause, ihre Pflicht getan zu haben. Ein Lohn wird ihnen nicht zuteil. Für ihre Bemühungen können wir ihnen daher nur durch eine schlichte Anerkennung danken, die in der regen Anteilnahme an den Kämpfen des unbekannten Sportsmannes zum Ausdruck kommt.

Haltet euch deshalb alle bereit!
Seid am 15. April Zeuge der Kämpfe unserer „Unbekannten".

Wie entsteht Arterienverkalkung?

Im höheren Lebensalter nimmt die Elastizität der Blutgefäße ab. Sie erschlaffen, entarten fettig und werden weniger widerstandsfähig. Die Natur sucht sich durch Ablagerung von Kalksalzen in den Wänden der Blutgefäße zu helfen, sie zementiert sie sozusagen aus. Dadurch werden sie zwar verstärkt, aber sie werden auch spröde und können starkem Blutandrang, wie er durch Ueberanstrengung und Aufregung entsteht, nicht mehr so leicht nachgeben.

Im engsten Zusammenhang mit der Arterienverkalkung steht der verminderte Stoffwechsel, das gestörte Nervensystem und das geschwächte Herz. Alle möglichen Begleiterscheinungen stellen sich ein: Schlaflosigkeit, Gemütsverstimmungen, Hämorrhoiden, schnelles Ermüden, leichtes Schwindelgefühl, besonders beim Bücken, Beklemmungsgefühle, sowie allgemeines Nachlassen der Spannkräfte und Energie des Körpers.

Die Arterienverkalkung zieht also den ganzen Körper in Mitleidenschaft. Mit Abführmitteln, Salzen usw. können Sie daher wenig ausrichten. Sie müssen vielmehr dem erkrankten und geschwächten Organismus von den verschiedensten Stellen aus zu Hilfe kommen. Ein bewährtes und viel empfohlenes Mittel ist Indrovisal, das sehr günstig in den medizinischen Fachzeitungen besprochen wird. Es ist ein Kombinationspräparat, aus verschiedenen wertvollen Heilstoffen zusammengesetzt, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken. Indrovisal gibt den Drüsen und Organen neuen, starken Anreiz, kräftigt Herz und Nerven, schafft gründlichen Stoffwechsel, scheidet alle Schlacken, Kalk und Harnsäure aus und setzt den zu hohen Blutdruck herab.

Nehmen Sie mal jeden Morgen 2—3 Indrovisal-Tabletten in Ihrem gewohnten Morgengetränk. Es wird ein Aufatmen durch Ihren Körper gehen. Ihre Lebensfreude und Schaffenskraft, körperliche und geistige Frische kehren zurück. Ihr Körper wird wieder elastisch und leistungsfähig. Kurz, Sie fühlen sich wie neugeboren.

Aber gebrauchen Sie Indrovisal rechtzeitig, ehe es zu spät ist. Sie können mit einer Indrovisal-Kur nicht früh genug anfangen, weil auch verhältnismäßig junge Menschen an Arterienverkalkung erkranken können.

Je eher Sie mit Indrovisal beginnen, desto länger bleiben Sie frisch und rüstig, körperlich wie geistig.

Eine Original-Packung Indrovisal mit 100 Tabletten kostet Mk. 2.50, eine Kur-Packung mit 300 Tabletten in Alu-Dose Mk. 7.20. Es ist in allen Apotheken erhältlich, andernfalls schreiben Sie an uns: RENOVA, Medizinisches Laboratorium, Cottbus.

Zu haben in allen Karlsruher Apotheken, bestimmt vorrätig in der **Löwen-Apotheke**, Kaiserstr. 72 und **Ludwig-Wilhelm-Apotheke**, Lessingstraße.

Verlangen Sie gleichzeitig kostenlos die interessante Broschüre Kontrolle M. 10. **„Arterienverkalkung und vorzeitiges Altern".**

Zum Umzug *Zum Frühjahrsputz*

Gardinen • Dekorationen
Teppiche • Läufer

in neuzeitlichen Mustern, bei größter Auswahl nur vom

Deutschen Spezialhaus **Siegel & Mai**
G. m. b. H., **nur Kaiserstraße 116**
eine Treppe,
im Hause der Firma Hut-Nagel.

Eine kleine Anzeige in der Badischen Presse **genügt**

denn die Badische Presse ist in Karlsruhe von Haus zu Haus und fast gleichmässig stark über das ganze Land verbreitet. Der Beweis für den grossen Erfolg der „Klein-Anzeigen" in der Badischen Presse ist die Tatsache, dass in ihr soviel Klein-Anzeigen erscheinen, als in allen übrigen Karlsruher Zeitungen zusammen.

Wer ermöglicht **Heimatbesuch?** Beihilfe erbet. unter HD 7453 an d. Bd. Presse, Fil. Hauptp.

Automobile kaufen u. verkaufen Sie schnell u. preiswert durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

Triumpf 200 ccm, neuwert., preisw. zu verkauf. D.K.W.-Speck, Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstr. (FG3708)

4/20PS Opel gut erhalt., steuerfrei abgelöst, billig zu verkauf. Zu erfrag. u. B4482 in der Bad. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

Kaufgesuche

Suche ein gut erhaltenes **Motorrad** Sportmaschine, nicht unter 350 ccm, geg. Barzahl. zu kaufen. Angeb. u. W26517a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

D-Motorrad m. Beiwagen, gen.-überh., 500 ccm, m. el. L., Boschhorn, Gepäckträger, gt. Bergsteiger, prsw. z. vk. Angeb. unt. O3182 an die Bad. Presse.

Gut erhaltener **Personen- od. Lieferwagen** spottbill. zu verkf. Ang. u. FW5616 an B. Pr. F. Werdpl.

D. K. W. 200 ccm, 150 Mk., eleltr. Licht. D.K.W.-Speck, Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstr.

Heiratsgesuche

Heirat. Für Arzt in pensionsb. Stellung und Privat-Praxis f. Gehalt 700 M. selbst. Vermögen, ausg. 30, evgl., groß, gute Figur, wird, da pass. Gelegh fehlt, gebildete Dame mit entspr. Vermögen zwecks Verbindung gesucht durch vornehme, diskrete Vermittlung. Offerten unter Nr. H. G. 7492 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat. Fräulein, Vollwaise, anf. 30, evgl., gute Figur, mit guter, kompletter Aussteuer, 4 Zimmer, Klavier, Barvermögen, wünscht Heirat, am liebsten mittl. Beamten Off. u. H. R. 7500 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Störungen im Haarwuchs (zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen) beheben wir nach **mikroskopischer Haaruntersuchung**, diese kostet RM. 1.— bei Befolgung unseres Rates. Über **richtige Haarbehandlung Haarwaschung und Haarschnitt** fragen Sie unsern Herrn Schneider aus Stuttgart **jeden Donnerstag** von 10 bis 12½ und von 1½ bis 7 Uhr. Vertrauen Sie unserer 36jährigen Praxis. **Wir retten auch Ihre Haare.**
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe beim Albtalbahnhof, Telefon 7804.

Selbstinserat! Frl., 26 J., w. m Herrn in sich. Stell. in Briefwechsel zu treten, zwecks **Heirat** Witwer bevorzugt. Ernstgem. Bildzuschriften unt. N3233 an die Bad. Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.

Schluß.

Bärbel streichelt Michaels Stirnrillen glatt. „Lieber Vater Ortega, was denken Sie von einem deutschen Ehepaar? Sie müssen mich noch weiterhin legitimieren als Töchterchen — bis ich in Italien Ruhe vor den Franzosen hab'! Und den Michael müssen wir auch dorthin kriegen . . . Alter Schachspieler, strengen Sie doch mal Ihr Gehirn an und machen Sie einen königlichen Zug!"

„Ist schon geschehen! Ich kombiniere schnell. Es ist so gut, als ob wir drei schon im Bierhaus „Gambrinus" an der Piazza San Ferdinando zu Neapel säßen. Auf das Münchener Bier dort freu' ich mich schon jetzt — was uns aber nicht hindern soll, mit diesem Glas französischen Sekt auf gutes Gelingen anzustoßen. Ergo: Salud! Salud! Salud!"

*

An der Darsena Nacional im Hafen von Barcelona liegt die „Celeridad", die Dampfjacht des spanischen Millionärs Emilio de Truela, vor Anker. Der Eigentümer ist der Klubfreund und stets unterliegende Schachpartner Luis Ortegas.

Der Conde de Truela speist mit Althäuser und Don Luis in seinem Mahagonisalon an Bord und klopft seinem Freund auf die Schulter. „‚Les amis de nos amis sont nos amis!' sagt der Franzose. Ja: Deine Freunde sind auch die meinen! Aber ich erwarte von dir, daß du einmal fehlbar bist und ich dich nicht schachmatt setzen kann. Ich könnte mich dann nach dir den zweitbesten Schachspieler Spaniens nennen. Du weißt: Hierin bin ich ehrgeizig!"

*

Auf der Höhe von Bonifacio, an der Straße zwischen Korsika und Sardinien, ertönt der Stoppschuß eines englischen Torpedobootes.

Die „Celeridad" setzt die spanische Flagge und dreht bei. An der Reling lehnt der Schiffsherr neben Don Luis und Bärbel.

Ueber die sonnenbeglänzte See tanzt ein Boot des Engländers heran.

Trotz beruhigender Erklärungen des ritterlichen Conde hat Bärbel beklemmendes Herzklopfen. Hier ist die letzte Etappe, da ein feindlicher Zugriff all ihr Glück vernichten kann.

Zwei englische Seeoffiziere und vier Matrosen steigen über das heruntergelassene Fallreep an Bord. „Morning, Mylady! Morning, Gentlemen!" Ein Blick in die Pässe der Begrüßten genügt. „Thank you!" Der Leutnant lacht. „Glückliches Spanien! Dazu habt ihr Zeit? Lustfahrt? Ihr habts besser als wir . . . Please: Lassen Sie die Mannschaften antreten!"

Der Steuermann trillert mit der Pfeife. Die Bordmannschaft tritt an und stellt sich auf: zehn saubere spanische Matrosen, drei Stewards aus Mallorca.

„Allright!"

Der Conde bittet die Offiziere in seinen Salon. Don Luis und Bärbel folgen.

„Narciso!"

Der Kammerdiener des Conde räumt gerade die Schlafkoje des Schiffsherrn auf und legt vor den Offizieren die Hände an die galonierten Hosen seines Lakaiendreß.

„Gentlemen — mein Butler darf Ihnen wohl ein Gläschen meines Originalsherrys aus meinem Weingut in Xeres de la Frontera anbieten? Ihr Dienst ist hart — eine Herzstärkung nicht zu verachten."

Die Offiziere lachen und trinken ihr Glas auf das Wohl der Dame. Den bereit gehaltenen Paß des Butlers streifen sie nur mit flüchtigem Blick.

Sie bieten englische Zigaretten an und gehen an Deck. „Angenehme Reise!" Mit höflichem Gruß empfehlen sie sich.

Der Kammerdiener Narciso deutet auf das ablegende Boot und zieht Bärbel in seine Arme. „Sind sonst nette Kerle, diese Engländer. Schade, daß sie so eine saumäßige Politik treiben!"

*

Don Luis will das Ehepaar Althäuser bis zur schweizerischen Grenze begleiten.

Sie sitzen im „Gambrinus" an der Piazza San Ferdinando zu Neapel. Die Herren lesen Zeitungen. Bärbel hat sich Claires Brief von der Post geholt.

„Du, Michael", sagt sie, „die Claire schreibt, daß ihr Vater nach Paris in den Verwaltungsdienst versetzt sei. Ich glaub', der gute Major hat wegen der fatalen Sache mit der „suspekten" Argentinierin eins aufs Käppi gekriegt . . . Na, Claire ist heilfroh, daß ihr cher père nicht an die Front kommt und daß sie aus Afrika in die „schönste Stadt der Welt" übersiedeln . . . Du, Michele, die kennt unser Schtugart nit, gelt?"

Michael liest die Zeitung und hört nicht.

„Du, Michele, gleich gehst und läßt dich mit mir photographieren! Die Claire erwartet das Bild ihrer Freundin in Neapel und das von deren Verlobtem . . . Also mach ja ein glückliches Gesicht, wie du's als mein Verlobter immer gemacht hast! Hörst du nicht, Michael?"

Er deutet auf eine Notiz im „Corriere de la Sera". „Bärbel, hier steht Interessantes! Von Tripolis ist Nachricht hierhergelangt, daß in Südmarokko ein Thronanwärter namens El Hiba über den Atlas bis in die Ebene von Marrakesch vorgedrungen sei und mit gewaltiger Heeresmacht die Franzosen zurückgeworfen habe. Mit Gebirgsgeschützen und Maschinengewehren hätten die Berber den Franzosen schwere Verluste beigebracht. Ein halbes Regiment Fremdenlegion sei aufgerieben worden. Die Folge wäre ein allgemeines Aufflammen des Aufruhrs gegen das französische Protektorat und gegen Zwangsaushebung."

„Famos! Da scheint Deutschland doch seine Hand im Spiel zu haben?"

„Vermutlich. Aber das meiste Waffenmaterial haben sie wohl den Franzosen selber fortgenommen. Auch Flugzeuge sollen sie besitzen und Bomben auf die befestigten Lager im Atlas geworfen haben."

„Das ist etwas für den Michel!"

*

Am Ostermontag bekommt Bärbel einen Feldpostbrief. Sie sitzt gerade mit ihren Eltern im Wohnhaus am Neckarufer beim Frühstück. Als sie sieht, daß die Adresse nicht von Michael geschrieben ist, wird sie sehr bleich.

Sie reißt den Umschlag auf. Unterschrift: „von Keller". Es ist der Hauptmann von Michaels Jagdstaffel.

„Sehr geehrte Frau Althäuser! Es ist mir eine traurige und zugleich freudige Pflicht, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß Ihr Mann beim Abschuß des achtzehnten feindlichen Fliegers über dem Abschnitt Priesterwald über unserer Linie abgestürzt ist. Seine Verwundungen sind zwar schwer — komplizierter Bruch des rechten Oberarms und des linken Schlüsselbeins —, aber durch den Umstand, daß Leutnant Althäuser vor dem Aufschlag in einen Wassertümpel absprang, ist er mit dem Leben davongekommen. Nach glücklich erfolgter Entfernung der Knochensplitter ist er fieberfrei, aber da er durch bleibende Versteifung des Ellbogengelenks nicht mehr felddienstfähig ist, wurde er vom Armeeoberkommando zur Disposition gestellt und von Seiner Majestät mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Auf seinen eigenen Wunsch kann er den Erholungsurlaub in seiner Heimat verbringen. Wollen Sie, bitte, den Vater des Herrn Leutnants unterrichten! — Mit ausgezeichneter Hochachtung — von Keller."

„Vaterle."

Herr Baudistel legt den „Neckarboten" fort und sieht über die Brille Bärbels Tränen. „Mädle, was isch?"

„Da — lies! Ich flenn' mich zu Tod!"

Bärbels Mutter packt mit ihren derben Arbeitshänden die Tochter um die Schultern und rüttelt sie. „Lebt der Michel?"

„Ja — freilich lebt er!"

„Und isch gesund?"

„Im Gegenteil: Er isch verwundet und nun D.U. Er kommt dieser Tage zu uns . . ."

„Na, also! Was flennst du dann, dummes Ding? Sei froh, daß du ihn wiederkriege tuscht . . . Was schreibt er denn, Vater? Lies vor!"

Herr Baudistel legt den Brief auf den Tisch. „Alte, auf den Schreck schenk' ich mir noch e Täßle Kaffee ein . . . Na, das isch ja fein! Ein ganzer Kerl, dein Michel! Also, Mädele, da kann mein Bruder ihm endlich sein Landstück auf dem Langen Feld ablasse. Er hätt's damals übernehme solle, statt ins Marokkoland zu gehe. Da kann der Michel jetzt seinen ziemlich gebrechlichen Alten zu sich aufs Land nehme und für die Heimat Weizen, Korn, Obst und Wein baue. Und du kannscht ihm dabei helfe, Mädele! Nur in der Arbeit für die Heimat steckt Segen. Und das Glück nur im Schoß der Familie. Hab' ich recht?"

Bärbel lächelt unter Tränen und reibt ihre Wange am rauhen Bart ihres Vaters. „Recht hascht, Alterle! Da muß der Michel halt fleißig sein für den Segen und das Glück!"

— Ende. —

Zum Schulbeginn:

Mädchenkleid reine Wolle prakt. Farbe für ca. 6 Jahre **6.50**
jede weitere Größe 75 ₰ mehr

Faltenrock Popeline, reine Wolle, mit schön. Faltenlage · Größe 60 **3.45**
jede weitere Größe 30 ₰ mehr

Knaben-Anzug engl. gemust. Stoff Sportform, ganz gefüttert, f. ca. 6 J. **10.50**
jede weitere Größe 1 ℳ mehr

Knaben-Anzug gestrickt, gute, gebrauchsf. h. Ware in prakt. Farben, für ca. 6 Jahre **4.65**
jede weitere Größe 75 ₰ mehr

Kinderhemdhose ohne Arm kurz. Bein echt ägypt. Mako für ca. 6 Jahre **1.10** bis ca. 9 Jahre **1.25**

Kinderschlüpfer echt ägypt. Mako schöne leichte geschl. Ware, für ca. 6 Jahre **75 ₰**
jede weitere Größe 10 ₰ mehr

Kinderschlüpfer Mako, Kunstseide plattiert hervorrag. in Qualität, für ca. 6 Jahre **1.20**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Der preiswerte **Schulstrumpf** a. 2 fach. Baumwolle, f. ca. 6 J. **50 ₰**
jede weitere Größe 5 ₰ mehr

Kinderkniestrumpf meliert mit Umschlag, Ferse und Spitze extra verstärkt für ca. 6 Jahre **47 ₰**
jede weitere Größe 5 ₰ mehr.

Kindersöckchen teils Knöchel, teils lang, in praktisch. Farben

	Gr. 1–3	Gr 4–6	Gr 7–9
Paar	25 ₰	35 ₰	45 ₰

Knabenschürze aus dunkelblauem Cretonne, mit bunt. Besatz, für ca. 6 J. **95 ₰**

Mädchenschürze aus bunt gemusterten Schürzenstoff, kräftige Qualität, für ca. 6 Jahre **1.50**

Kinderkittel aus Zefir, Wickelform, mit farbiger Blende, für ca. 6 Jahre **1.35**

Kräftiger Schulstiefel in schwarz Rindbox Größe 27–30 **5.45** Gr. 31 bis 35 **5.95**

Spangenschuhe f. Mädchen, braun, in schöner breiter Paßform, Größe 27–30 **4.25** Gr. 31 bis 35 **4.75**

Sport-Schnürhalbschuhe für Knaben, in braun Boxcalf, mit Mittelnaht, Größe 27–35 · Paar **5.90**

Sämtliche Schul-Artikel
finden Sie in unserer Schreibwaren-Abteilung in grosser Auswahl!

Schulranzen in Hartplatte, m. Lederriemen **1.95** Kunstleder, m. Lederriemen **2.75**
Rindleder (Spalt) aus 1 Stück, alles genäht **3.75** Voll-Rindleder, solide Verarbeit. **5.50**

Büchermappe Rindled. (Spalt) mit breit. Falte, 1 Schloß, 2 Wirb. **4.90**
Büchermappe Voll-Rindleder mit breiter Falte, 1 Schloß, 2 Wirbel **6.50**
Musikmappe Rindleder (Spalt) mit breiter Falte, 2 Rundhenkel · **5.90**
Aktenmappe Rindleder (Spalt) große, vollgeschnittene Form · **2.90**
Aktenmappe Voll-Rindleder · **4.50**
Kinder-Frühstückstasche Rindleder (Spalt), zum Umhängen · **0.75**

HERMANN TIETZ & CO.
Prompter Versand nach auswärts.

Pädagogium Karlsruhe
Bismarckstr. 69 u. Ba'schstraße 8 / Telefon 3165
Private L hranstalt mit Oberrealschullehrplan und Abteilung für Humanisten. Vorbereitung zum Abitur sowie zu Aufnahmeprüfungen in höhere Lehranstalten — Sexta bis Prima — Kleine Klassen — Individueller Unterricht — Beste Erfolge.
Wiederbeginn d. Unterrichts 16. April 1934

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

über nacht sorgenlos
sie meinen, das käme nur in filmen vor? - oh, bitte sehr! oft wurde solcher traum schon wirklichkeit. bedenken sie doch: gewinnplanverbesserung und 760 tagesprämien, 342000 gewinne, dabei 2 zu 1 million, 2 zu 300000, 10 zu 100000 mark. warum sollen nicht sie der glückliche sein? - drum: mutig gewagt, das ist schon halb gewonnen!
klassenlose: ziehung 20. u. 21. april 1/8 1/4 1/2 1/1
porto u. liste 30 pfg. 3.- 6.- 12.- 24.- mk
J. schweickert
stuttgart marktstr. 6 postsch. 8111

Finanziere
Zwangsversteigerungen und Prozess- u. Inkasso v. Außenständen geg. Erfolgshonorar. Angeb. u. D26521a an Bad. Presse erb.

Von **Selbstgeber** sofort **1000 - 1500 Mk.** bei guter Verzinsung gegen Hypoth. bzw. Grundschuldbrief gesucht. Ang. u. Nr. T26516a a. Bad. Pr.

1. Hypothek auf prima Anwesen, Gesch.- u. Rendithaus (Neubau), in Ind.- u. Beamtenst., an der Hauptstr. gel., 22—25 000 Mark gesucht vom Selbstg. oder Vermittler. Angeb. u. O26512a an die Bad. Presse.

Grundstück
18 ar 50 qm, an die Linkenheim. Landstr., z. Bauplatz od. Gart. s. geeign., zu verkf. Näh. N. Eichsteller, Tentschneureut, - zum „Waldhorn".

Kapitalien
400 Mark sof. zu leih. gesucht v. Privat geg. Sicherh. Rückzahl. 470 Mk. bis 1. Oktob. ds. Jahr. Angebote unter Z26518a an die Badische Presse.

Kaufgesuche
Saub. Betten od. Schlafzim., Küche u. Diplomat zu kf. gesucht. Ang. unter M4480 a. Bad. Pr.

Bei uns wimmelts mit fleißigen Mädchen!

Da ist ein Leben, ein Beraten, eine Freude! Alle holen sich jetzt die Teilnahmebedingungen mit Arbeitsanleitung zum

Handarbeits-Wettbewerb

Selbst die Mütter, die mitkommen, um ihren Kindern gleich das richtige Handarbeitsmaterial zu kaufen, freuen sich über die glückstrahlenden Gesichter der Kleinen, die mit dabei sein wollen. wenn es gilt, anderen bedürftigen Kindern zu helfen. Man sieht es den leuchtenden Kinderaugen an, das ist die richtige Arbeit, an der sie mit Liebe hängen. Jedes will helfen, Bedürftigen eine große Freude zu machen. Die freundlichen ERB Bedienungen haben alle Hände voll zu tun, um die vielen Fragen zu beantworten, und sie tun es gerne im Interesse der guten Sache Wer was Schönes machen will, muss natürlich auch gleich dahinter gehen, denn am 25. April müssen alle Arbeiten abgeliefert sein!

Keines darf umsonst arbeiten! Alle bekommen einen Preis oder eine Belohnung. Ich will nur sehen, wer den ersten Preis mit 25 Mark in bar bekommt von den vielen Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren.

ERB Auf baldiges Wiedersehen mit „Heil Hitler"
Eure ERB-Tante.
Karlsruhe, Kaiserstr. 115.

Wissenschaftl. Handlesekunst
Schicksal, Charakter, Lebensberatung.
Frau Amrein, Chirosophin,
Lammstraße Nr. 12, 3 Treppen. Sprechzeit v. 10—1 u 3—7. Voranmeldung jederzeit. Honorar 2.— bzw. 3.— RM.

Welches Büro
übernimmt bei Stellung eines bes. Telephon-Anschlusses die Abnahme der Gespräche gegen entsprechende Vergütung? Evtl. im gleichen Haus möbl. Zimmer gesucht per 1. Mai 1934. Angeb. unter J 26508a an die Badische Presse.

Verschiedenes

Welcher Herr 22—30 J., beteiligt sich m. jüng. Autobesitz. zwangl. Sonntags geg. Teilung d. Auslagen an kleine Autoausflügen (Ia. Auto). Angeb. unt. HH 7475 an d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Briefbogen in neuzeitl. Ausführung, zweckmäßig und schön **F. Thiergarten** Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B.

Günstige **Rücklade-Gelegenheit** mit Auto-Möbelwagen, v. 18. bis 22. April, Richtung von u. nach Offenburg—Freiburg—Basel. Georg Beck, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. 26 Telefon 6681. Möbeltransport. Spez.: Ferntransp.

Immobilien

Altrenomm. Spezialgeschäft erste Verkehrslage, preisw. zu verkauf. Zur Uebernahme sind 6—10 000 Mk. erforderlich. Bestens geeignet für jung., vorwärts strebendes Ehepaar, mögl. aus der Bekleidungsbranche. Angebote unter M26511a an die Badische Presse.

Friseurgeschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. u. L3231 an die Bad. Presse.

Sonniges **2 Fam.-Haus** auch als abgeschloss. 3×4 Zimm.-Wohn. zu verwenden, mit Gart. in best. Weststadtlage zu verkf. Angeb. u. K 3199 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus mit 2 Läden, in Amtsst. Bad., auch f. Lebensmittelgesch. geeign., zu verkauf. Preis 16 000 Mk., Anzahl. 6000 Mk. Angeb. u. O4481 an die Bad. Presse.

Ia Rentenhaus (Doppelhaus) I. zentrale Lage, mit jährl. Reinüberschuß von ℳ 4000.—, sofort sehr günstig zu verk. Anz. nur 10 000 ℳ. Ang. u. H.Z.7468 a. Bad Pr. Fil.-Haupip. erb.

Einfam.-Haus 4 Z. u. Küche, Kell., Gart., zu verm. Off. u. K. N. 6124 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A11892)

Acker od. Garten, in d. Nähe d. Karlsruhe zu kaufen gesuch.. Ang. m. Größe, Preis und Lage u. O3234 an Bd. Pr.

Einfamilienhaus 6 Zimmer, 2 Mansarden, kl. Garten, Garage, Zentralheizung und Oefen, beim Mühlburger Tor, wegen Wegzug preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. H. F. 7491 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

REKLAME in Stuttgart
hat Erfolg. Aber es gibt in Stuttgart und ganz Württemberg keine, alle Kreise erfassende Reklame ohne Benutzung der
Württemberger Zeitung
Auflage rund 40000

Büro-Einrichtung gebraucht, Schreibtische, Aktenschrank, Schreibmaschine usw. gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. P26513a an die Bad. Presse.

Kinderwagen gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisang. u. G3227 an die Bad. Presse.

Kaufe fortwähr. getragene Kleid., Schuhe etc. Fuchs, Waldhornstr. 31.

Zu verkaufen

Fortwährend **Gelegenheitskäufe in Uhren** aller Art und Schmuck bei J. Gelmann, Karlsruhe, Zähringerstr. 36 Eigene Werkstätte. (8509)

Umstände halber gebar zu verkaufen ein neues, modernes Wohnzimmer Eiche fourniert, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 eich. Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen. Prs. 420 ℳ (Ansch.-Preis war 500 ℳ). Eine neue, moderne Küche elfenbeinf. lackiert, best. aus: 1 Büf., 1 Tisch, 2 Stühl., 1 Hocker. Prs. 160 ℳ (Anschaffungspr. w. 225 ℳ). Näh. b. Klennert, Kreuzstr. 8, V

Schreibtische Schreinerei N. Karlsruhe, liefert franko Karlsruhe Eich. Schreibtische und Schränke zu billigen Preisen, in gediegener Ausführung. Viele Stücke z. Zufriedenheit geliefert, was Anerkennungen bestätig. Robert Weidner, Langenalbs

Komplette **Schuhmacher-Einrichtung** evtl. m. Laden u. Wohnung zu verkf. Angeb. u. R3237 an die Bad. Presse.

Couch v. 40 ℳ an, Klubsofa, Sessel, Chaiselongue in verschied. Ausführung. Ehestandsdarlehen u. Ratenkaufablom. werd. angenomm. — Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25.

Emailherd f. 20 ℳ zu verkf. Markgrafenst. 45, p.

2 Kachelöfen geg. Abtransport mehrer. eis. Oefen billigst abzugeben. Mathstr. 40, part.

Sehr billig zu verkauf.: Kartonbefrmaschine (Fußbetrieb), Schreibtisch, Schreibpult, Packtische und 2räder. Handwagen. Anzuf. 9—11 Uhr. Amalienstraße 47, (Hinterhaus).

Motorrad-Beleuchtung Fenag, kompl., neuwert. sow. D.-Balkonrad preisw. z. v. Degenfeldstr. 10, p.

Schreibmasch. neu u. gebraucht, ab 8 RM monatl. zu vk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danziger Str. 8, Tel. 7747. (8517)

D.- u. H.-Rad m. Boschlicht, 25.— Kreuzstr. 20, III.

H.-Fahrrad neu, zu verkaufen. Draisstr. 9, I.

Tiermarkt

Schäferhund Rüde, schön. Tier, Rehpinscher, Schnauzer, billig zu verkf. Klemm, Rintheimerstraße 33.

Blutreinigung im Frühjahr mit Wacholder Medico hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädlichen Ablagerungen u. Säuren verhindern. Pckg. jetzt v. Rm. 1.- an. Echter Reichel Medico nur in Drog. u. Apoth. erhältl., sonst durch Otto Reichel, Bln.-Neukölln.

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 10. April 1934 — 50. Jahrgang / Nr. 162

Rücksichtslose Bestrafung aller Schwarzarbeiter

Ein Erlaß des Mannheimer Polizeipräsidenten.

Mannheim, 10. April. Der Mannheimer Polizeipräsident wendet sich in einem Erlaß gegen jede Art von Schwarzarbeit, die in erheblichem Maße mitverantwortlich für die Arbeitslosigkeit sei. Bis zum Erlaß der zu erwartenden reichsgesetzlichen Bestimmungen und in Anlehnung an die Weisung des Finanz- und Wirtschaftsministers, werden folgende Maßnahmen getroffen:

11. Jeder Arbeitnehmer, der Schwarzarbeit verrichtet, wird zunächst streng bestraft. Grundsätzlich wird Freiheitsstrafe verhängt. Die Bestrafung wird öffentlich bekanntgegeben. Besonders streng geahndet werden Fälle, in denen auch ein Betrug an der Arbeitslosenversicherung vorliegt.

2. Läßt ein Arbeitnehmer sich mehrmals hartnäckig eine solche Zuwiderhandlung zu schulden kommen, wird über ihn — abgesehen von der Bestrafung — die persönliche Schutzhaft verhängt werden.

3. In geeigneten Fällen wird veranlaßt, daß die Arbeitnehmer aus der öffentlichen Arbeitsvermittlung ausgeschlossen werden.

4. Arbeitgeber, die Schwarzarbeit verrichten lassen, haben ebenfalls strengste Bestrafung zu gewärtigen. Auch ihnen drohen grundsätzlich Freiheitsstrafen. Ihr besonders verwerfliches Verhalten wird in der Höhe des Strafmaßes Berücksichtigung finden.

5. Bei besonders krassen Fällen und hartnäckigem, verständnislosem Verhalten hat der Arbeitgeber die persönliche Schutzhaft und die — je nach Umständen vorübergehende dauernde — Schließung seines Betriebes zu gewärtigen.

6. Alle derartigen Maßnahmen gegen Arbeitgeber werden in der Oeffentlichkeit bekanntgegeben.

7. Arbeitgeber, die sich eines solchen Verhaltens schuldig gemacht haben, bleiben von der Vergebung öffentlicher Aufträge ausgeschlossen, zu entsprechenden Bewerbungen werden sie nicht mehr zugelassen werden.

Urteile des Sondergerichts.

Mannheim, 9. April.

Das Sondergericht für Baden in Mannheim urteilte am Montag folgende Fälle ab:

In der Wohnung seiner dreimal geschiedenen Braut in Karlsruhe, einer Oberelsässerin, soll der 39 Jahre alte Maschinenarbeiter Emil Frank aus Ettlingen gelegentlich der Volksabstimmung und in bezug auf dieselbe Beschimpfungen des Reichskanzlers und des badischen Reichsstatthalters begangen haben. Die Braut, die wegen ihres Jungen mit dem Angeklagten auseinander gekommen ist, erstattete in Gemeinschaft mit einer Freundin, die bei den Aeußerungen zugegen war, Anzeige bei der Kriminalpolizei. Obwohl der Angeklagte ihre Glaubwürdigkeit bestritt und ihr selbst franzosenfreundliche Aeußerungen vorwarf, wurden die beiden Frauen vereidigt und der Angeklagte zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 14 Monaten verurteilt.

Der tschechische Staatsangehörige Franz Pazek, der Frau und Kind in Krefeld verließ und aus Preußen ausgewiesen wurde, hatte das gleiche Geschick in Baden. Von hier wurde er nach der Schweiz abgeschoben, aber auch sie wollte ihn nicht haben und schickte ihn wieder nach Baden zurück. Auf der Herberge in Freiburg wurde er verhaftet, weil er ein kommunistisches Witzblatt aus der Schweiz mitgebracht hatte. Er wird auch von der Staatsanwaltschaft Darmstadt wegen Diebstahls gesucht und ist mit einem Dutzend Vorstrafen meist wegen Einbruchsdiebstählen belastet. Das Gericht sprach gegen den deutschfeindlichen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus mit der Befugnis der Verwaltungsbehörde, den Angeklagten innerhalb sechs Monaten aus dem Deutschen Reichsgebiet auszuweisen.

Wegen Verbreitung verbotener Schriften (Flugblätter) wurde der 33 Jahre alte verheiratete erwerbslose Kaufmann Wilhelm Kuhle aus Karlsruhe zu einer Gefängnisrafe von einem Jahr verurteilt.

Die „Deutsche Freiheit" hatte der 27jährige Bauarbeiter Schneider bei einem Besuch in Basel aus der Schweiz mitgenommen. Sie wurde ihm an der Grenze von einem Staatspolizeibeamten aus der Tasche gezogen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr sechs Monate Zuchthaus beantragt.

Besichtigung der badischen Erzlager.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Ministerpräsident Köhler und der Wirtschaftsbeauftragte des Reichskanzlers, Keppler, besichtigten am 7. April d. J. den Grubenbetrieb der Gutehoffnungshütte bei Gutmadingen (Amt Donaueschingen) und die Anlage zur Aufbereitung der dort geförderten Eisenerze. Sie wurden über die geologisch-mineralogischen Verhältnisse der Erzlagerstätte sowie über die Ergebnisse der seit einer längeren Reihe von Jahren durchgeführten Versuchsarbeiten in technisch-wirtschaftlicher Beziehung eingehend unterrichtet. Der Grubenbetrieb verspricht in Verbindung mit den bisher erzielten Aufbereitungsergebnissen eine günstige Entwicklung.

Ostern in der russischen Kirche in Baden-Baden.

— **Baden-Baden**, 9. April. Die heilige Auferstehungsmesse in der Nacht zum Sonntag, den 8. April, gestaltete sich in der schönen, von der Prinzessin Wilhelm von Baden, der Großmutter des Markgrafen Berthold von Baden, erbauten russischen Kirche in der Lichtentaler Straße in diesem Jahre ganz besonders feierlich. Außer dem Markgrafen Berthold und seiner Gemahlin, der Prinzessin Theodora von Griechenland, waren in Baden-Baden zum griechisch-katholischen Osterfest noch erschienen: Prinz und Prinzessin Christoph von Hessen, Prinzessin Hohenlohe von Langenburg und der junge Prinz Philipp von Griechenland, der Bruder der Markgräfin Theodora. Zahlreiche Russen aus Württemberg und dem badischen Lande sind eigens zu diesem Osterfest nach Baden-Baden gekommen. Der Chor der Deutschen Bruderschaft (der Orloffsche Chor), der zur Hilfe aller Notleidenden in Rußland Konzerte veranstaltet, begleitete die feierliche Handlung mit herrlichen Meßgesängen.

Auch die russische Kirche in Baden-Baden, die einst in der Geschichte der internationalen Bäderstadt eine bedeutungsvolle Rolle spielte, hatte unter den vergangenen Zeiten schwer zu leiden. Rechtlich gehört die Kirche noch heute dem russischen Staat, der naturgemäß in seiner jetzigen Struktur keinerlei Zuschüsse gewährt. Die ehemals wohlhabenden Russen jedoch sind heute mehr oder weniger verarmt. Um so freudiger wird es von allen begrüßt werden, daß Markgraf Berthold — und dies noch in erhöhtem Maße nach seiner Eheschließung mit der Prinzessin Theodora von Griechenland — sich der Kirche und ihrer Nöte angenommen hat.

Tödlicher Unfall in St. Georgen.

ul. **St. Georgen** i. Schwarzw., 9. April. Heute nachmittag verunglückte hier im Sägewerk Eisenmann ein Sohn des Zimmermeisters Hils, indem er unter einen Rollwagen geriet, tödlich.

Lahrer Tagesfragen.

Lahr, 9. April.

Wieder einmal hat es den Jahrmarkt verregnet und die nassen Stände, hinter denen mit mißmutigen Gesichtern die Händler mit mehr oder weniger Stimmaufwand ihre Waren anboten, ließen auf kein gutes Geschäft schließen. Aber der Regen zum Jahrmarkt ist für Lahr eine Selbstverständlichkeit geworden, ohne die es selten abgeht. Vieles wurde in Lahr, besonders in den letzten Monaten, zum Besseren geführt. Der Lahrer Jahrmarkt aber ist eine

Der Bohrturm bei Lahr wird abgebrochen.

Sache, die anmutet, wie ein recht überflüssiges Ueberbleibsel aus vergangenen Zeiten, zu dem die Einwohnerschaft jeden Kontakt verloren hat. Er hat nichts gemein mit freudfröhlichem Treiben der Freiburger Messe, nicht einmal mit dem Seelbacher Katharinenmarkt. Die Vorfreude fehlt, somit die Vorbedingung zur rechten Jahrmarktsstimmung. Das mag daran liegen, daß die einzelnen Abteilungen über die ganze Stadt verstreut sind. Zum Jahrmarkt gehören Karussells, Schießbuden und dergleichen Herrlichkeiten, die den rechten Jahrmarktstrubel schaffen und einen solchen Tag zum kleinen Volksfest machen, wie in anderen Städten. Vielleicht kann einmal die Klostermatte, die ja eigen für solche Anlässe gekauft wurde, zu diesem Zweck nutzbar gemacht werden.

Die Bohrungen nach Kohle eingestellt.

Es scheint schwer zu fallen das alte Rathaus einer neuen Bestimmung zu überführen. Man sprach davon, daß das Bezirksamt in die Räume gelegt werden solle, nun will aber das Bezirksamt anbauen und so die Polizei und Gendarmerie noch dort unterbringen. Dann sollte das Rathaus Museum werden und die städtischen Sammlungen aufnehmen, aber daraus wurde auch wieder nichts, obgleich es zu begrüßen wäre, wenn die Stadtbibliothek, die sich exzentrisch in dem Stadtparkgebäude befindet, unter Schaffung eines bequemen Lesezimmers in einem Teil der Räume untergebracht werden könnte.

Der Bohrversuch nach Kohle bei Lahr ist eingestellt worden, der Turm wird abgetragen werden. Bei einer Tiefe von über 500 Metern ist man nicht fündig geworden, ob später einmal weitergebohrt wird, steht noch nicht fest. Die Geologen konnten einen interessanten Blick in die Tiefe tun, Lahr aber ist um eine Hoffnung ärmer.

Das herrliche Wetter, das das Fest der Konfirmation verschönte und Ostern erstehen ließ, wie man es sich nicht schöner denken konnte, veranlaßte viele Lahrer die Feiertage außerhalb auf Wanderungen zuzubringen. Der Skiklub war auf dem Feldberg, um vom Schnee und der Wintersaison Abschied zu nehmen. Die Sonne hat sie gezeichnet und man braucht die Betreffenden nicht zu fragen, wo sie die Ostern 1934 verlebt haben, die braungebrannten Gesichter verraten alles. Am zweiten Feiertag gab es eine große Osterhasenjagd, die der BDM. unter Leitung der Untergauführerin Frl. Gregutsch veranstaltete. Im Steinbruch hinter dem Reichswaisenhaus waren die Gaben für hunderte von Kindern, gestiftet von den Lahrer Bäckermeistern, den Landwirten und Hühnerhaltern und von der NS.-Frauenschaft, versteckt. Ein frohes Kindertreiben herrschte bald im alten Steinbruch, mit Spiel und Sang wurde der Nachmittag zu Ende gebracht. Die schönen warmen Tage lockte die ersten Schmetterlinge und Strohhüte hervor, Bienen flogen summend zu den vielen Veilchen an den Hängen des Schutterlindenberges, zu den knallgelben Sonnensträuchern und all den Blühern, die im farbenfrohen Kleid den Frühling künden. Jeder Baum, an dem die Knospen schwellen, hat seinen schmetternden Fink, von den Hausgiebeln flöten die Amseln und die Stare schwätzen vor ihren Nisthöhlen. Man erschrickt bei dem Gedanken an den launenhaften April, dessen erste Hälfte noch nicht vorüber ist.

Fortschritte der Rheinregulierungsarbeiten.

Am 1. April vor drei Jahren begannen die Arbeiten zur Regulierung des Rheinstroms zwischen Istein und Straßburg. Und heute schon sind diese Arbeiten in der ersten Etappe bis auf zwei kurze Strecken beendet. Die einer dieser ist das Stromstück unterhalb der Einmündung des Unterwasserkanals des Kembserwerkes bis hinab über Kleinkembs und Rheinweiler. Man kann also heute in allernächster Nähe von Basel Regulierungsarbeiten besichtigen. Der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, seine Mitglieder und weitere Freunde der Schiffahrt zu einer Besichtigung der interessanten Arbeiten zwischen Kleinkembs und Istein einzuladen. Am Samstag nachmittag gings in einer Kolonne von Autobussen das Markgräflerland hinunter nach Kleinkembs. Dort erläuterte draußen am Rheinufer Baurat Schneider an Hand von Plänen die Arbeiten. Einige mächtige Kiesbänke im Strome zeigten augenfällig die Notwendigkeit der Regulierung, deren Endeffekt darauf hinausläuft,

durch Zusammenfassung der Wassermassen des Stroms eine Fahrrinne zu schaffen, welche das ganze Jahr der Schiffahrt offen steht.

Dieses Ziel wird erreicht durch den Einbau von Querbauten, sogenannten Buhnen, die senkrecht zum Ufer in den Strom hineinragen. Zwischen ihnen lagert sich das Geschiebe ab und dort, wo diese natürliche Ablagerung zu wenig rasch fortschreitet, wird nachgeholfen durch Herbeiführen von Baggerkies in Kippschiffen. Diese Querbauten werden konstruiert mit Hilfe sogenannter Senkwürste: Mächtigen Lagen von Steinen, die umhüllt sind von Drahtgeflecht oder Faschinen und die ein Gewicht von mehreren Tonnen besitzen. Sie werden auf Senkbrücken aus Material angefertigt, das auf Kähnen herbeigeführt und an Ort und Stelle versenkt wird. Riesige Haufen von Faschinenbündeln sind längs des Ufers aufgeschichtet, ein Bagger schafft den nötigen Kies vom Rheinesgrund herauf, und bei Istein werden am Klotz die Kalksteine gebrochen, die nachher in Faschinen verpackt als Senkwürste die Buhnen aufbauen. Die weitere Arbeit besorgt der Strom selbst, indem er die ihm von Menschenhand vorgeschriebene Rinne immer mehr auswäscht und so im Lauf der nächsten zwei bis drei Jahre eine ausgeglichene Fahrrinne schafft. Da und dort, wo die Natur selbst nicht den Ausgleich findet, wird der Mensch mit dem Bagger etwas nachhelfen. Die Sohlenaufnahmen unterhalb Neuenburg haben gezeigt, wie die Austiefung der Stromrinne regelmäßig fortschreitet.

Die mächtigen Kiesbänke, die heute noch das Rheinbett verengen und die Schiffahrt gefährden, werden in wenigen Jahren durch die Arbeit des Stromes selbst verschwunden sein.

So wird mit jedem Jahre die Schiffahrt nach Basel leichter, dank den vereinten Bemühungen der Schweiz und Badens bei der Durchführung des Regulierwerkes.

Ein Spaziergang entlang dem durchs Kembserwehr abgetrennten Stromstück zeigte die Barriere von Istein, die dort als mächtiges Felsenriff den Strom durchquert, zu einem großen Teil trocken daliegen. Man konnte die Erosionsrinnen beobachten, die ihre weißen, von schwarzem Moos überwucherten Jurakalke in einer Richtung durchfurchen, die spitzwinklig zum heutigen Stromlauf geht und die damit anzeigt, daß früher die Fluten in einer anderen Richtung als heute zogen. Das Bild, das der Rhein auf dieser Strecke bietet, ist heute das Bild eines toten Stromes, dessen seichte Wasser nur träge daherschleichen. Die frühere majestätische Wildheit ist dahin, und wo sich einst die Altwasser ausdehnten, Gelegenheit zu manch frohem Bade und dem Fische verborgene Laichplätze boten, da ist heute trockenes Ried- und Streueland, dessen Unterholz der Axt zum Opfer fiel, um als Faschinen in den Buhnen der Bändigung des ungestümen Sohnes der Alpen zu dienen.

Badischer Sparkassentag 1934.

Lörrach, 8. April. Die ordentliche Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, dem sämtliche badischen öffentlichen Sparkassen, badische Städte und Gemeinden sowie die Kreise angeschlossen sind, findet Freitag, den 4. Mai 1934, vormittags 10.15 Uhr in Lörrach statt. Auf der Tagesordnung stehen die geschäftsordnungsgemäß zu behandelnden Gegenstände.

Einweihung der Oberbannführerschule in Neckargemünd

und der HJ-Führerschule in Breitnau.

Heidelberg, 9. April. Die im Schloß Brugghalden in Neckargemünd untergebrachte Oberbannführerschule des Oberbannes 3/21 Nordbaden wurde am Samstag in Anwesenheit einer großen Zahl von Gästen eingeweiht. Nach Begrüßungsworten von Oberbannführer Baur sprach Obergebietsführer Hellmuth Stellrecht von der Reichsjugendführung über Sinn und Aufgabe der Schule. Das Jahr 1934, das Jahr der Schulung, werde jenen revolutionären Menschentyp heranzubilden und heranzuerziehen haben, den wir als nationalsozialistischen Menschen bezeichnen. Mit dem Wunsche, daß durch die Oberbannführerschule starke Menschen in jungem Geiste erzogen werden, übergab Obergebietsführer Stellrecht die Schule ihrer Bestimmung. Zum Schluß der Feierlichkeiten wies Obergebietsführer Friedhelm Kemper darauf hin, daß aus der Masse der nationalsozialistischen Jugend heraus das Führertum erwachsen müsse, das notwendig sei, um die Ziele des Führers immer rein zu halten und mit aller Kraft zu vertreten. Im Vordergrund der Erziehung stünden zwei Worte: Selbstüberwindung und Härte.

— **Freiburg**, 9. April. Die neue Führerschule des Oberbann 1/21 der HJ. wurde am Samstag durch Gebietsführer Kemper ihrer Bestimmung übergeben. Gebietsführer Kemper zeigte den Weg und Kampf der HJ. für die Zukunft, der der Erringung des nationalsozialistischen Deutschland gelte und nicht eher ruhen werde als bis der letzte Rest eines überwundenen Liberalismus ausgelöscht werde. An die Flaggenhissung schloß sich eine Besichtigung der Schule.

Staatsprüfung für den technischen Dienst im Tiefbauwesen.

Die im Februar 1934 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen haben bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 21. April 1932 die Berufsbezeichnung

„staatlich geprüfter Bauingenieur"

erlangt:

Albiez Theodor aus Gelterkinden (Schweiz), Amlinger Alois aus Horheim, Betsch Otto aus Karlsruhe, Brandel Erwin aus Karlsruhe, Göpfrich Josef aus Karlsruhe, Hähl Adolf aus Pforzheim, Henninger Herbert aus Rastatt, Heußlein Erhard aus Külsheim, Kappes Karl aus Altheim, Keller Willy aus Weingarten, Koch Franz aus Bolschweil, Maendler Julius aus Heidelberg-Wieblingen, Menzemer Wilhelm aus Karlsruhe, Moos Gustav aus Karlsruhe, Pasquay Rainer aus Würzburg, Rößler Wilhelm aus Rauenberg bei Wiesloch, Rothfuß Georg aus Straßburg/Elsaß, Striebich Otto aus Baden-Baden, Striegel Wilhelm aus Baden-Baden, Thoma Felix aus Freiburg i. Br., Trost Albert aus Mülhausen/Elsaß, Welker Karl aus Germersheim, Weskott Ferdinand aus Barmen, Zimmermann Eugen aus Freiburg i. Br., Zifer Erwin aus Beuggen, Zöllner Hermann aus Sinzheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aufschwung des Wohnungsbaues in Baden.

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Auf dem Wohnungsbaumarkt in Baden ist, wie die Statistik über die Bautätigkeit im Jahre 1933 zeigt, eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Die Zahlen über den Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen in Wohngebäuden im Jahre 1933 lassen nach dem bestürzenden Rückgang der Bautätigkeit im Jahre 1932 einen unerwartet starken Aufschwung der Wohnungsbautätigkeit erkennen.

Im Lande Baden sind im Jahre 1933 durch Neubau insgesamt 2955 Wohngebäude mit insgesamt 5549 Wohnungen entstanden. Von den Wohnungen verdanken 4154 ihr Entstehen Neubauten und 1395 Um-, An-, Auf- und Erweiterungsbauten. Zum Vergleich sei angeführt, daß das Jahr 1932 einen Zugang von nur 2294 Wohngebäuden mit 3790 Wohnungen aufwies.

Im Jahre 1933 sind demnach 661 Wohngebäude und 1759 Wohnungen in Wohngebäuden mehr gebaut worden als im Jahre 1932.

Die Zahl der entstandenen Wohngebäude übersteigt sogar noch um ein geringes die entsprechende Zahl des Jahres 1931, während die Zahl der zugegangenen Wohnungen weit hinter der dieses Jahr zurückbleibt. Dies deutet auf eine Abkehr vom Bau von Mietskasernen hin. Im Jahre 1931 entfielen im Durchschnitt auf ein neugebautes Wohngebäude noch rund 2,6 Wohnungen, im Jahre 1932 1,5 und im Jahre 1933 nur noch 1,4.

Dem Zugang des Jahres 1933 steht im Lande als Folge von Bränden, Abbrüchen und Umbauten ein Verlust (Abgang) von 377 Wohngebäuden (1932: 309) und 665 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 450) gegenüber, so daß also ein Reingewinn von 2578 Wohngebäuden (1932: 1985) und 4884 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 3340) festzustellen ist.

Von dem Zugang des Jahres 1933 entfallen 1208 neugebaute Wohngebäude, d. s. 40,87 v. H. und 2409 Wohnungen (43,41 v. H.) auf die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes 37,49 v. H. ausmacht. Im Jahre 1932 sind in diesen Gemeinden nur 875 Wohngebäude (38,13 v. H.) mit 1405 Wohnungen (37,07 v. H.) zugegangen. Der Reingewinn in diesen Gemeinden beträgt unter Berücksichtigung eines Abganges von 41 Wohngebäuden (1932: 36) und 259 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 124) insgesamt 1167 Wohngebäude (1932: 839) und 2150 Wohnungen (1932: 1281). Die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern sind demnach in stärkerem Ausmaße als die kleineren Gemeinden an der Steigerung der Bautätigkeit beteiligt. Sie stellen z. B. zu den mehr als im Jahre 1932 gebauten 661 Wohngebäuden und 1759 Wohnungen allein 333 Wohngebäude und 1004 Wohnungen, d. s. 50,37 bzw. 57,07 v. H. des Gesamtunterschiedes. Hervorzuheben ist die auffallend starke Zunahme der Bautätigkeit in Mannheim und Pforzheim. Die Bauvollendungen des Jahres 1933 übersteigen diejenigen des Jahres 1932 in Mannheim um 75,0 v. H., bei den Wohngebäuden (193 gegen 396) und um 104,7 v. H. bei den Wohnungen in Wohngebäuden (1079 gegen 527), in Pforzheim sogar um 221,6 v. H. bei den Wohngebäuden (119 gegen 37) und um 193,1 v. H. bei den Wohnungen in Wohngebäuden (211 gegen 72).

Auf eine weitere günstige Entwicklung auf dem Gebiet des Wohnungsbaues lassen die Angaben über die in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern erteilten Bauerlaubnisse und begonnenen Neubauten schließen.

Im Jahre 1933 sind Bauerlaubnisse für 1977 Wohngebäude (1932 für 1327) und 2765 Wohnungen in Wohngebäuden (1932 für 1843) erteilt worden, davon im vierten Vierteljahr allein für 700 Wohngebäude und 976 Wohnungen in solchen (1932 für 288 bzw. 384). Begonnen wurde der Bau von 1409 Wohngebäuden und 2090 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 1051 bzw. 1367), davon im vierten Vierteljahr der Bau von 387 Wohngebäuden (1932: 368) und von 690 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 445).

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

-a- **Bruchsal**, 9. April. **(Schwere Verkehrsunfälle.)** „Hochbetrieb" in Unglücksfällen herrschte gestern nachmittag auf der Kaiserstraße. Beim ersten Unglücksfall war es die gefährliche Enge der Kaiserstraße (gegen den Adolf Hitlerplatz zu), die dem Fuhrwerk des Viehhändlers Maier aus Heidelsheim zum Verhängnis wurde. Durch ein gleichzeitig die Stelle passierendes Lastauto wurde das Pferd des Fuhrwerkes erfaßt und ihm die Brust aufgerissen. Ein hinzukommender Polizeibeamter erschoß das Tier, um es von seinen großen Qualen zu erlösen. — Einige Stunden später kam der Lastwagenzug der Firma Wittmann aus Ludwigshafen am Rhein von Heidelsheim her die Kaiserstraße heruntergefahren. In der Höhe des Gasthauses „zum Rappen" geriet der Anhänger des Lastwagens infolge der glatten Straße ins Schleudern und zwar mit solcher Gewalt, daß es den schweren Motorwagen herumdrehte, der infolgedessen über den Gehweg fuhr und das Vorgitter und anschließend die große Fensterscheibe des Hutgeschäftes Else Metzger vollständig zertrümmerte. Ein Glück war es, daß sich in diesem Augenblick keine Kinder oder Passanten auf dem Gehweg befanden. Den Führer des Lastwagens trifft keine Schuld. Die Ursache liegt an der durch den Regen glatt gewordenen Asphaltstraße.

-a- **Bruchsal**, 9. April. **(Kameradschaftsabend des Arbeitsdienstes.)** Unter dem Motto: „Dem Frühling entgegen, hinein ins Leben" veranstaltete der hiesige Arbeitsdienst einen lustigen Kameradschaftsabend, der sich eines recht guten Besuches seitens der Bruchsaler Bevölkerung erfreuen konnte. Nach herzlich gehaltenen Begrüßungsworten des Abteilungsführers Schmitt und nach einem Eröffnungsmarsch der Kapelle Erich Müller, die auch im weiteren Verlaufe des Abends die musikalische Ausschmückung mit löblichem Eifer besorgte, trat der Ansager und Spielleiter W. Schroff an die Rampe und schuf mit seinem trockenen und würzigen Humor frohe Stimmung im Saale. Die Tanzdarbietungen der Geschwister Ehlig, „Spitzentanz", „Rokokoständchen" und „Gavotte", verrieten gute technische Schulung. Restlos gefallen konnten die gymnastischen Morgenübungen und das Keulenschwingen der Arbeitsdienstler. Eine Glanznummer waren die Vorführungen der beiden komischen Akrobaten, die alänzende Proben höchster Körperdisziplin ablegten. Damen der N. S.-Frauenschaft erfreuten durch einen Reigen, der mit Verständnis für wirkungsvolle Tanzornamentik getanzt wurde. Angenehme heitere Abwechslung in die Vortragsfolge bildeten drei humoristische Szenen „Die Quartettprobe", „Die Friedenskonferenz" und „Der Ringkampf", die von den Ausführenden zu vollem Erfolg gebracht wurden. Ein Ball, der die Teilnehmer bei vorzüglicher Tanzmusik noch einige recht frohe Stunden zusammenhielt, beschloß die Veranstaltung, die der Arbeitsdienst der hiesigen Bevölkerung als Frühlingsgruß gebracht hatte.

Kreis Mosbach.

L. **Urphar**, 9. April. **(Grabfunde.)** Kürzlich wurde bei Grabarbeiten ein Skelett gefunden, das nach Feststellungen von Prof. Wahle-Heidelberg aus der Lathenezeit stammt. Dem Grabmal war ein wertvoller Ring aus massivem Gold beigelegt. Damit ist der Beweis erbracht, daß unsere Gegend schon um das Jahr 500 v. Chr. bewohnt war. Die Funde wurden von dem altfränkischen Heimatmuseum Wertheim erworben.

Kreis Baden.

× **Bietigheim**, 9. April. **(In Liquidation.)** Nachdem die hiesige Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft ihre Geschäftstätigkeit eingestellt hatte und am 2. Dezember vorigen Jahres zur Auflösung gelangte, hat auch die zweite ansässige Warengenossenschaft — die landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft in der zweiten außerordentlichen Generalversammlung im Saalbau „zum Kreuz" ihre Auflösung und Liquidation beschlossen. Aus dem zur Verlesung gebrachten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Genossenschaft fast gar keine Umsätze mehr tätigen konnte, da der größte Teil der hiesigen Landwirtschaft zum Einzelhändler abgerückt ist.

— **Bühl**, 9. April. **(Der Sparwille.)** Das mit der Stabilisierung der politischen Verhältnisse zu Beginn des Jahres 1933 wiedergekehrte Vertrauen spiegelt sich sehr stark auch in den Geschäftsergebnissen unserer Städtischen Sparkasse für das Jahr 1933 wieder. Der Kassenumsatz hat sich um rund 14 Millionen *RM* (27 Prozent) auf 65 Millionen *RM* erhöht. Während in den Jahren 1931 und 1932 noch ein wesentlicher Rückgang der Spareinlagen zu verzeichnen war, brachte das Jahr 1933 einen Zugang an reinen Spareinlagen mit rund 200 000 *RM*. Die gesamten Einlagen betragen auf Jahresende 6 717 000 *RM*, die Zahl der Einleger hat sich auf 10 424 erhöht.

Kreis Offenburg.

Kehl, 8. April. **(Einweihung einer neuen Jugendherberge.)** Am 15. April findet in Kehl die Einweihung der von Reichsstatthalter Robert Wagner, dem Schutzherrn der badischen Hitlerjugend, gestifteten und nach ihm benannten Jugendherberge durch Gebietsführer Kemper statt.

Offenburg, 9. April. **(Den Verletzungen erlegen)** ist der Mechaniker Anton Böhli aus Offenburg. Er ist einer der beiden Motorradfahrer, die am Freitag in Elgersweier zusammengestoßen sind.

Offenburg, 9. April. **(Autounfall.)** Ein hiesiger Reisender ist bei Kork mit dem Auto verunglückt. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Offenburger Krankenhaus eingeliefert.

Offenburg, 9. April. **(Verdienter Eisenbahnbeamter.)** Dem Stellwerksmeister Leopold Dörr hier ist anläßlich der Vollendung einer Dienstzeit von 40 Jahren ein Glückwunschschreiben und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten überreicht worden.

Lautenbach, 9. April. **(Ortsvereinigung.)** Der Nebenort Sendelbach ist mit Wirkung vom 1. d. Mts. mit dem Hauptort Lautenbach zu einem einfachen Hauptort Lautenbach vereinigt worden.

Biberach i. K., 9. April. **(Unfall.)** Beim Verladen von Langholz wurde der Landwirt Joseph Allgeier von einem Prügel so schwer getroffen, daß er eine Lungenquetschung erlitt.

ee. **Rust** (Amt Lahr), 9. April. **(Männergesangverein Eintracht.)** Auf eine schöne Veranstaltung kann der Männergesangverein „Eintracht" zurückblicken. Der Abend stand unter dem Motto „Deutscher Frühling". Mit einer Gruppe Vaterlandslieder eröffnete der Chor die Reihe seiner Darbietungen. Den zweiten Teil bildeten schön zum Vortrag gebrachte Frühlingslieder, unter denen besonders der Chor „Die Herzen auf, der Frühling zieht ein" erwähnt sei. Die Operette „Der gute Onkel" brachte den Spielenden reichen Beifall. Verschiedene Volkslieder bildeten den Schluß der Darbietungen.

w. **Altdorf** (Amt Lahr), 9. April. **(Tot im Bette gelegen.)** Von einem Herzschlag ereilt wurde am Sonntag die hiesige Krankenschwester Oberin Ernestine. Obwohl sie schon seit Jahren etwas kränklich war, tat sie ihren Dienst bis zum letzten Tag. Am Samstag stellte der Arzt eine Lungenentzündung verbunden mit Rippenfellentzündung fest und am Sonntag vormittag, als die andere Krankenschwester aus der Kirche zurückkam, fand sie die Oberin tot im Bette vor.

):(**Lahr**, 9. April. **(Weißer Sonntag.)** 101 Kinder empfingen am Sonntag in der katholischen Stadtkirche die erste heilige Kommunion.

:=: **Lahr**, 9. April. **(Berufswettkämpfe.)** Als Auftakt zu den Berufswettkämpfen fand in den Abendstunden ein Fackelzug durch die Straßen Lahrs statt. Anschließend hieran sprach auf dem Sonnenplatz Schriftleiter Fr. Voßler zu der Hitler-Jugend, dem Jungvolk und dem BDM.

w. **Ettenheim**, 9. April. **(Fahnenübergabe der Ortsgruppe.)** Anläßlich des letzten großen Sprechabends der NSDAP. fand in einer schlichten Feier die Uebergabe der Fahne an die hiesige Ortsgruppe statt. Der Ortsgruppenleiter Weis wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß die Fahne ein Vermächtnis der alten Kämpfer an die neuen Mitkämpfer der Bewegung sein soll. Ratschreiber Stauch, der als einer der ältesten Kämpfer der hiesigen Ortsgruppe sich als Fahnenträger verpflichtete, versprach jederzeit treue Gefolgschaft und äußerste Bereitschaft. Als ehrendes Zeichen für die Toten der Bewegung und des Weltkrieges senkte er die Fahne zu kurzem schweigenden Gedenken. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler fand die Feier ihren Abschluß.

Kreis Freiburg.

Niederhausen (bei Emmendingen), 9. April. **(Vom Tode überrascht.)** Bei Feststellung des Todes bei einem hiesigen am Samstag verstorbenen Mitbürger erlitt der Leichenschauer Georg Schönstein, als er die Hände waschen wollte, einen Herzschlag.

Schmieheim, 9. April. **(Betrüger verhaftet.)** Der Gendarmerie gelang es, einen vielfach vorbestraften Betrüger, der wegen mehreren Betrügereien von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht wird, festzunehmen. Er wurde in das Bezirksgefängnis Kenzingen eingeliefert.

Malterdingen, 9. April. **(Omnibus im Straßengraben.)** Oberhalb der Straßenkreuzung Riegel-Malterdingen geriet am Sonntag abend ein Omnibus aus der Fahrbahn und stürzte seitwärts in den Straßengraben. Einige Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

— **Haslach** i. K., 9. April. **(Verkehrsunfall.)** Auf der Hausacher Landstraße geriet ein Lastwagen beim Ausweichen zu weit über die Straßenböschung und streifte dabei einen Baum. Durch den Anprall wurde einem Mitfahrer der linke Arm mehrmals gebrochen.

Kreis Lörrach.

Tannenkirch (bei Müllheim), 9. April. **(Einbruchsdiebstahl.)** Einem hiesigen Landwirt wurden 300 RM. und eine Uhr gestohlen. Von dem Geld waren 150 RM. in einem Geheimfach verwahrt. Der Dieb muß mit den Oertlichkeiten sehr vertraut gewesen sein. Der Einbrecher hatte noch die Unverfrorenheit, auf eine Zeitungsquittung zu schreiben: „Es brennt, wenn Sie Anzeige machen."

Kreis Villingen.

ul. **St. Georgen** i. Schwarzw., 10. April. **(Selbstmordversuch.)** In der Nacht vom Sonntag zum Montag öffnete sich ein jung verheirateter Mann in Abwesenheit seiner Frau die Pulsader; er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Wasserstand des Rheins.

Rheinfelden: 198 Ztm., gef. 1 Ztm.
Breisach: 93 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl: 211 Ztm., gef. 1 Ztm.
Maxau: 364 Ztm.
Mannheim: 223 Ztm., gef. 2 Ztm.
Caub: 133 Ztm., gef. 4 Ztm.

Frühlings-Ouverlüre an der Murg.

rch **Gernsbach**, 9. April.

Die Machtstellung des Winters ist gebrochen. Lange genug hat er sein strenges Szepter geschwungen und man sieht es den Holz- und Kohlen-Vorratsräumen wie den Holzhütten deutlich an, daß der Kampf ein ganz erbitterter war. Nun hat aber ein milderer Regent Einzug gehalten: der Lenz. Eine Wonne, wenn man jetzt hinausziehen kann in den Herrgottsgarten. Ueberall sproßt junges Leben aus dem Boden, überall lenzt es. Ostern! Diese Tage in ihrer zarten, farbigen Abtönung mit dem tiefsinnigen Vorspiel der stillen Karfreitage standen in allem in einem guten Zeichen. Der einziehende Lenz, hatte aus seinem Füllhorn Glücksgaben in reichem Maße ausgeschüttet. Das herrliche Wetter entfaltete überall ein flutendes Leben, wie es eben nur Erstlingstage des Lenzes bringen können. Die Schönheit dieser österlichen Lenztage, wurde vielen Tausend Menschen aus den Städten zum Erlebnis. Unser Murgtal, unser Schwarzwald wurden zu den Spendern dieser lenzlichen Ostergaben.

Das Murg- und Oostal, beide atmeten österlich lenzliches Leben. Da öffneten sich die Portale der berühmten Hotels. In den Kurgärten und Anlagen, auf den Promenaden und Gehwegen, überall war der Hauch des Lenzes verspürbar. Baden-Baden war der große, gleißende Magnet des Schwarzwaldes und all die Schwarzwaldtäler, sie hielten wie Silberbänder diesen Magnet zärtlich umfangen. Das kleinkurörtliche Leben wie es eben Orte wie Gernsbach, Forbach, Schönmünzach, dann Rotenfels, Gaggenau entfalten konnten, trat über die Ostertage bestimmend in Erscheinung. Weise Vorahnung verantwortungsbewußter Stadtväter ließ bereits in der Karwoche schon dafür sorgen, daß in den Gärten, Anlagen und auf den Waldwegen die Sitzbänke aufgestellt wurden. Und so kam es, daß den Fremden, die über die Ostertage in diese bekannten Orte des Murgtales kamen überall die Willkommgrüße entgegenwehten. Dazu hatte man allerorts auch (im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms) im Interesse der Verschönerung des Ortsbildes manch Erfreuliches getan.

Gernsbach, das alte Murgtalstädtchen, ist hierin geradezu vorbildlich. Die Stadtverwaltung zeigt besonderes Interesse. Das jetzt vom lästigen, alten Verputz freigelegte Kußmannsche Haus beim althistorischen Rathaus erweckt allgemein Aufmerksamkeit. Ein reichhaltiges Fachwerk, das freigelegt wurde und das durch den sauberen Farbton sich dem ganzen Marktplatzbild harmonisch anpaßt. Gernsbach verfügt jetzt in seinem Stadtbild über zahlreiche allerliebste Plätzchen, wo man den Hauch einer alten, gemütlichen Zeit verspürt. Mit zu den idyllischsten Plätzchen in Gernsbach, ja im Murgtal, darf der Gernsbacher Kurpark gezählt werden. Das Alpinium bildet in seiner einzigartigen Blütenpracht eine Weide für naturliebende Augen.

Die obere Schloßstraße, die sich in kühn gezogenen Serpentinen von Gernsbach nach dem Ebersteiner Bergschloß und dann den Schloßberg entlang zur „Nachtigall" bezw. zur Baden-Badener Straße hinzieht wird immer mehr zur „Panoramastraße" des Murgtals. Einzigartig der Fernblick in die Murgtäler Berg- und Waldwelt, den man von dort aus genießt. Nicht minder herrlich ist der Ausblick von der Terrasse von Schloß Eberstein aus. „Ein Blick in das große Heimatbilderbuch" muß man ihn nennen, so schön und phantasieanregend ist er.

Der Lenzaufbruch um die Ostertage herum hat nicht bloß elektrisierend auf die Herzen der Menschen und draußen in der Natur gewirkt, er hat auch seinen Ausdruck gefunden in tausenden und abertausenden von Motoren. Ja, wie ein Blitz ist die Lenzsonne in die Autohauben hineingefahren und auf einmal donnerten viele tausend Motoren ihr ehernes Frühlingslied in den Ostermorgen hinaus. Ja, es ist eine Tatsache im besten Sinne des Wortes, daß die Ostertage 1934 einen Massenstart in Szene setzten. Die Auswirkungen der regierungsseitigen Maßnahmen zur Hebung des motorisierten Verkehrs und damit einer wichtigen deutschen Industrie wirkte sich bereits günstig aus, Ostern zeigte auf alle Fälle, daß der Verkehr mit Kraftfahrzeugen in Deutschland zunimmt. Anderseits zeigte aber auch der gesteigerte Verkehr über Ostern wie ungemein wichtig der Ausbau unserer Straßen ist. Gebiete wie unser Schwarzwald werden in Hinkunft noch mehr für den Autoverkehr in Frage kommen. Wer eine „Ausfahrt", eine „Wochenendfahrt" oder eine Sonntagsfahrt unternimmt, will möglichst in eine reizvolle Gegend, mit Wald, Bergen, Tälern, Quellen und Wasser. Unser Schwarzwald bietet all diese Kostbarkeiten in reicher Auslese.

Unbeständiger Witterungscharakter.

Auf der Rückseite einer im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht über uns hinweggezogenen Störung führte die Kaltluftzufuhr zum Aufbau eines schmalen Zwischenhochs, unter dessen Einwirkung sich eine vorübergehende Besserung einstellt. Neue Störungen sind jedoch im Anzug. Wir behalten daher den unbeständigen Witterungscharakter. Ergiebige Niederschläge sind nicht wahrscheinlich.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 11. April: Unbeständiger Witterungscharakter, Temperaturen jedoch etwas ansteigend.

Meldungen vom Dienstag, den 10. April, 7.30 Uhr:

Stationen	Luftdr. in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedr. Temp nachts	Niederschlagsmenge mm	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	5	14	4	9	—	bedeckt
Königstuhl	757.3	2	12	1	9	—	Nebel
Karlsruhe	757.9	7	13	5	0.4	—	bedeckt
Baden-Baden	757.9	7	12	5	4	—	bewölkt
Bad Dürrheim	—	1	10	−1	2	—	heiter
St. Blasien	—	0	9	−1	7	—	"
Badenweiler	757.0*	5	12	3	7	—	"
Schauinsland	653.9	−2	8	−3	11	25	halbbedeckt
Feldberg *	—	−4	1	−5	20	15−25	Nebel

Das gesprochene Wort verhallt — das gedruckte aber bleibt!

Darum lesen Sie **stets Ihre Zeitung**, die

Badische Presse

Badens große Heimatzeitung.

Sie unterrichtet Sie schnell und zuverlässig und gibt Ihnen täglich wertvolle Informationen und Anregungen.

Soeben gewesen, jetzt schon zu lesen

in der

Badischen Presse

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Abbröckelnd.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Die Börse setzte wieder **sehr still** ein. Angesichts der großen Geschäftsstille bröckelten die Kurse anfangs eher ab, da die Kulisse zunächst nur wenig Aufnahmeneigung bekundete. Die bevorstehenden Transferbesprechungen beeinträchtigten die Unternehmungslust. Lediglich Kunstseidewerte waren auf die Gewinnabschlüsse der amerikanischen Aku-Gesellschaften etwas befestigt. Aku gewannen ½. Farben und Reichsbank waren je ⅛ schwächer. Siemens gaben um 2 Prozent nach. Nach den ersten Kursen trat eine gewisse **Erholung** ein, da die Verluste an Deckungsmitteln diesmal wesentlich geringer sind als in den letzten Reichsbankausweisen. Renten waren wenig verändert. Neubesitz verloren 15 Pfg.

Verlauf lustlos.

Im Verlauf war die Tendenz **weiter lustlos**. Farben verloren ¾. Klöcknerwerke waren 1 schwächer, ebenso Ver. Stahl. RWE. waren dagegen 2½ erholt. Rheinelektra notierten 89 nach 91 nach 90. Bremer Wolle kamen 2½ höher zur Notiz. Berger konnten ihren Gewinn auf 3¼ ausdehnen. An den übrigen Märkten bröckelten die Kurse bei kleinsten Umsätzen ab. Neubesitz verloren insgesamt 40 Pfg. Von Kassarenten waren Goldpfandbriefe und Liquidationspfandbriefe ¼ gebessert, Preußische Hypothekenpfandbriefe gewannen ½. Rheinische Hypothekenbank ⅝. Preuß. Pfandbriefbank Liqu. Pfandbriefe wurden ¾ höher bezahlt. Kommunalobligationen waren dagegen teilweise schwächer. Stadtanleihen lagen still und vielfach umsatzlos. Provinzanleihen waren angeboten. Länderanleihen bröckelten eher ab, 27er Reichsanleihe ermäßigten sich um ½, 27er Bayern und 29er Hessen verloren je ⅝.

Schluss still.

Die Börse schloß **still und unerholt**. Neubesitz waren angeboten und gingen auf 22.70 gegen 23.25 am Vortag zurück. Farben schlossen ⅝ niedriger. **Nachbörslich** war die Haltung wenig verändert. Neubesitz waren mit 22.72½ gesucht.

Der **Kassamarkt** war überwiegend schwächer. Sachtleben verloren 4, Glückaufbrauerei gingen um 9¼, Dresdener Chromo um 2½ und Wissener Metall um 2 zurück. Dagegen waren Elektra Dresden 3¼ höher. Glanzstoff befestigten sich um 6. Bankaktien waren meist etwas schwächer.

Von **Steuergutscheinen** wurden die 35er bei einer 30 prozentigen Zuteilung 0.25 höher (100.87), die übrigen Fälligkeiten blieben unverändert. **Reichsschuldbuchforderungen** notierten wie folgt: Emission I 1935er 100.25 G. 1940er 95.75—96.62, 1945—48er 94—94.87, Emission II 1935er 100 G. 1940er —, 1945er 94.12—95, 1946er 94.25—95.12, 1947er —, 1948er 94.25 bis 95. Wiederaufbauanleihe 1944—45er 56.62—57.37, 1946—48er 57.37 B.

Frankfurt: Still.

Frankfurt 10 April. (Drahtbericht.) An der Börse dauern die Ermüdungserscheinungen an. Weder Bankenkundschaft noch Spekulation waren stärker am Markt tätig. In Erwartung der Transferverhandlungen, wo einstweilen der deutliche Hinweis des Reichsbankpräsidenten auf die Notwendigkeit des Tansfer-Aufschubs vorliegt, veranlaßte zur Zurückhaltung. Anregungen aus der Wirtschaft blieben angesichts der Geschäftsstille ohne Einfluß. Das Kursbild war zumeist das Produkt der geringfügigen Aufträge und blieb uneinheitlich. Von Spezialbewegungen hielt die Festigkeit von Kunstseideaktien an, die noch durch Gewinnabschlüsse der amerikanischen Glanzstoffgesellschaften gestützt wurde.

Auch der **Rentenmarkt** lag ohne Bewegung. Reichsanleihen waren bis ⅛ leichter, umgetauschte Dollarbonds verloren ¼ bis ½ Prozent.

Im weiteren Verlauf hielt die Geschäftsstille sowohl am Aktien-, als auch am Rentenmarkt an. Gegenüber den ersten Notierungen traten meistens keine Veränderungen mehr ein. — Tagesgeld bleibt weiter 3½ Prozent

Reichsbankausweis für die 1. Aprilwoche

Nach der starken Beanspruchung der Reichsbank zum Ultimo März, die mit 533.8 Mill. RM. den höchsten Betrag seit Dezember 1931 erreicht hatte, zeigt der Reichsbankausweis vom 7. April **eine sehr starke Entlastung**, die mit 317.7 Mill. RM. schon **mehr als die Hälfte der Quartalsbeanspruchung ausmacht**. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 192.2 Mill. auf 2 951.6 Mill. RM., an Reichsschatzwechseln um 60.0 auf 30.1 Mill. RM., an Lombardforderungen um 73.7 Mill. auf 70.8 Mill. RM. abgenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 8.7 auf 358.5 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren zeigen mit 330.9 Mill. RM. eine Abnahme um 0.6 Mill. RM. Der gesamte **Zahlungsmittelumlauf** lag am 7. April mit 5 427 Mill. RM. unter Vorjahreshöhe (5 488 Mill. RM.). Die täglich fälligen Verbindlichkeiten zeigen mit 502.1 RM. eine Abnahme von 43.4 Mill. RM. Eine **leichte Besserung weist die Entwicklung der Deckungsmittel auf**, die sich lediglich um 4.6 Mill. RM. vermindert haben, und zwar nahm der Goldbestand um 6.4 auf 230.7 Mill. RM. ab, während die deckungsfähigen Devisen um 1.9 auf 10.0 Mill. RM. zunahmen. Der geringe Abgang an Gold und Devisen ist nicht verursacht durch die Ankunft von Russengold. Scheidemünzen erhöhten sich um 59.3 auf 229.2 Mill. RM. Die **Notendeckung** zeigt mit 6.9 Prozent gegenüber 6.7 Prozent in der Vorwoche eine leichte Erhöhung.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Die Preisveränderungen am Getreidemarkt waren weiter unbedeutend und die Grundstimmung blieb stetig. Anregungen vom Mehlabsatz und vom Ausfuhrhandel lagen kaum vor. Das Angebot hat sich auch nicht verstärkt, jedoch wird Brotgetreide weiterhin nur in einzelnen Waggons zur Ergänzung von Kahnladungen gehandelt. Exportscheine lagen ruhig. Am Mehlmarkt erfolgen auf dem erhöhten Preisniveau nur kleine Bedarfskäufe. In Hafer erschien das Angebot nach den Preissteigerungen der letzten Zeit etwas stärker, jedoch sind die Abgeber nicht zu Preiskonzessionen bereit. Gerste liegt ruhig, aber gehalten.

Amtliche Notierungen in RM. (Getreide und Oelsaaten je Tonne, alle übrigen je 100 kg.), ölhaltige Futtermittel ausschl. Monopolabgabe:

Weizen	10. 4.		10. 4.		10. 4.
märk.76-77kg		gut.,freiBerl	172—176	Weizenkleie	11.40—11.60
frei Berlin	—	ab märk.Stat.	163—167	Roggenkleie	10.60—10.90
Erz.-Pr. W II	186	Sommer mitt.		Raps	—
Mühlenpreis	192	frei Berlin	161—166	Viktoriaerbs.	40—45
Erz.-Pr. W III	189	ab märk.Stat.	152—157	Kl. Erbsen	30—35
Mühlenpreis	195	Winterg., 2zl.		Futtererbsen	19—22
Erz.-Pr. W IV	191	frei Berlin	—	Peluschken	16—16.75
Mühlenpreis	197	ab märk.Stat.	—	Ackerbohnen	16.50—18
Roggen		dgl.4z.fr Berl.	—	Wicken	14.75—15.75
märk.72-73kg		ab märk.Stat.	—	Lupinen, blau	11—12
frei Berlin	—	Industrie	—	gelbe	14.50—15.50
Erz.-Pr. R II	154	**Hafer**		Serradella	16—18
Mühlenpreis	160	märk.fr.Berl.	149—157	Leinkuch.37%	12
Erz.-Pr. R III	157	ab Station	140—148	Erdnußk.50%	10.40
Mühlenpreis	163	Liefer Mai	—	Mehl 50%	10.50
Erz.-Pr. R IV	159	**Weizenmehl**		Trockschnitz.	9.90—10
Mühlenpreis	165	Ausz.(0,405A.)	32.60—33.60	Ext.Sojaschr. 46%abHamb.	9
Gerste		Vorz.(0,425A.)	31.60—32.60	abStettin	9.20
Brau.Iste.neu		Vollmehl	30.60—31.60	Kartoffelflock.	
frei Berlin	—	Weizenm0.79A	26.60—27.60	(Stolp)	13.90—14
ab märk.Stat.	—	**Roggenmehl** (0.82 A.)	22—23	(Berlin)	14.50—14.60

Tendenz: Weizen u. Roggen ohne Geschäft; Gerste ruhig; Hafer stetig; Weizenmehl stetig; Roggenmehl stetig; Weizenkleie u. Roggenkleie stetig

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Karlsruhe, 10. April. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 36 Ochsen a 1) 27—31, a 2) 25—27, b) 24—26, c) 22—24, d) 19—22; 35 Bullen a) 28—30, b) 23—26, c) 22—23, d) 19—22; 34 Kühe a) —, b) 22—23, c) 16—20, d) 11—16; 107 Färsen a) 27—34, b) 24—27, c) 22—24, d) 20—22; 198 Kälber a) 42—46, b) 40—42, c) 36—40, d) —; 751 Schweine a) —, b) 47—48, c) 45—46, d) 44—45, e) 42—44, f) —, Sauen 36—40 RM. Tendenz mittelmäßig, geräumt.

Karlsruhe, 10. April. **Fleischgroßmarkt.** Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 96 Rindervierteln, 2 Schweinen, 8 Kälbern, 3 Hämmeln. Preise für 1 Pfd. in Pfennig: Kuhfleisch 32—40, Färsenfleisch 54—58, Bullenfleisch 48—54, Schweinefleisch 68—70, Kalbfleisch 50—60, Hammelfleisch 56—60. Tendenz flott.

Mannheim, 10. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 172 Ochsen: a1 30—33, a2 23—26, b 27—29, 119 Bullen: a 29—31, b 26—28, c 24—26, 311 Kühe: a 25—28, b 20—24, c 16—20, d 11—15, 257 Färsen: a 31—34, b 27—31, c 25—27, 737 Kälber: a 47—52, b 42—46, c 37—40, d 30—36, 31 Schafe, 1911 Schweine: a —, b 45—47, c 44—47, d 44—47 RM. Tendenz: Rinder mittel, geräumt; Kälber mittel, gute Ware gesucht; Schweine ruhig.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) **Schlachtviehmarkt. Auftrieb.** 498 Ochsen, 622 Bullen, 929 Kühe, Färsen und Fresser, 3 359 Kälber, 4 987 Schafe, 20 486 Schweine. — **Verlauf:** Rinder u. Kälber mittelmäßig; Schafe ziemlich glatt; Schweine mittelmäßig. — **Preise** (je 50 Kilogramm Lebendgewicht): Ochsen b) 31—32, c) 28—30, d) 24—26; Bullen a) 30, b) 27—29, c) 25—26, d) 21—24; Kühe a) 25—27, b) 21—24, c) 16—20, d) 11—15; Färsen a) 32, b) 28—30, c) 25—27, d) 21—24; Fresser 18 bis 24; Kälber: Doppelender —, a) 57—60, b) 45—55, c) 33—42, d) 18—28; Lämmer und Hammel a 1) 43—44, a 2) —, b 1) 41—42, b 2) —, c) 38—40, d) 30—37; Schafe e) 33—34, f) 31—32, g) 21—30; Schweine a 1) 50, a 2) 40—42, b) 38—40, c) 36—38, d) 33—36, e) 30—32, f) —, Sauen 36—39 RM.

Hamburg, 10. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1330 Kälber a) 50—57, b) 38—48, c) 23—37, d) 14—20; 8 562 Schweine a 1) 40—41, a 2) 38—39, b) 36—37, c) 33—35, d) 32—33, e) 30—31, f) 24—28, Sauen 26—34 RM. Tendenz: Kälber mittel, Schweine sehr schlecht.

Zucker.

Magdeburg, 10. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31.85 RM. April 32.05—32.10. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April und Mai 3.80 Br., 3.60 G.; Juni 3.90 Br., 3.70 G.; Juli und August 3.90 Br., 3.80 G.; Oktober 4 Br., 3.90 G.; Dezember 4 Br., 3.95 G. Tendenz ruhiger.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Am **Valutenmarkt** lag das Pfund etwas leichter und ging in Paris auf 78.40 zurück, während sich der Dollar auf 5.17⅝ befestigen konnte. Die Belga lag fester und wurde in Zürich mit 72.30 und in Amsterdam mit 34.59 bezahlt. An den übrigen Märkten ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Die Goldvaluten waren wenig verändert.

Am Berliner **Geldmarkt** trat heute eine Veränderung nicht ein. Blankotagesgeld erforderte 4—4¼ Prozent.

Im internationalen **Devisenverkehr** schwächte sich das englische Pfund unwesentlich ab, im übrigen traten nennenswerte Veränderungen nicht ein.

Berliner Devisennotierungen:

	9. April Geld	9. April Brief	10. April Geld	10. April Brief
Kairo	13.325	13.355	13.315	13.345
Buen.Air	0.632	0.636	0.632	0.636
Br.-Antw.	58.50	58.62	58.61	58.73
Rio de J.	0.214	0.216	0.214	0.216
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	2.502	2.508	2.507	2.513
Kopenhag.	57.79	57.91	57.74	57.86
Danzig	81.62	81.78	81.60	81.76
London	12.945	12.975	12.935	12.965
Reval	68.43	68.57	68.43	68.57
Helsingf.	5.709	5.721	5.709	5.721
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen	2.378	2.382	2.378	2.382
Amsterd	169.38	169.72	169.48	169.82
Island	58.54	58.66	58.49	58.61
Italien	21.53	21.57	21.53	21.57
Japan	0.761	0.763	0.762	0.764
Jugoslav.	5.664	5.676	5.664	5.676
Riga	79.92	80.08	79.92	80.08
Kowno	41.86	41.94	41.86	41.94
Oslo	64.98	65.12	64.98	65.12
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Polen	47.25	47.35	47.25	47.35
Lissabon	11.78	11.80	11.78	11.80
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	66.68	66.82	66.63	66.77
Schweiz	80.96	81.12	80.92	81.08
Spanien	34.21	34.27	34.24	34.30
Prag	10.38	10.40	10.38	10.40
Istanbul	1.998	2.002	1.998	2.002
Budapest	—	—	—	—
Uruguay	1.149	1.151	1.149	1.151
Newyork	2.502	2.508	2.505	2.511

Berliner Notenkurse:

	9. April Geld	9. April Brief	10. April Geld	10. April Brief
Amerika gr.	2.455	2.475	2.458	2.478
do. klein	2.455	2.475	2.458	2.478
Argentinien	0.607	0.627	0.607	0.627
Belgien	58.34	58.58	58.45	58.69
Brasilien	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	—
Canada	2.445	2.465	2.45	2.47
Dänemark	57.53	57.77	57.48	57.72
Danzig	81.44	81.76	81.42	81.74
England gr.	12.90	12.96	12.89	12.95
do. klein	12.90	12.96	12.89	12.95
Estland	—	—	—	—
Finnland	5.645	5.685	5.645	5.685
Frankreich	16.46	16.52	16.46	16.52
Holland	168.96	169.64	169.06	169.74
Italien gr.	21.46	21.54	21.46	21.54
„ klein	21.71	21.79	21.71	21.79
Jugoslav.	5.65	5.69	5.65	5.69
Lettland	—	—	—	—
Litauen	41.72	41.88	41.72	41.88
Norwegen	64.82	65.08	64.82	65.08
Oesterr. gr.	—	—	—	—
„ klein	—	—	—	—
Polen	47.16	47.34	47.21	47.39
Rumän. gr.	—	—	—	—
„ klein	—	—	—	—
Schweden	66.52	66.78	66.47	66.73
Schweiz gr.	80.78	81.10	80.74	81.06
„ klein	80.78	81.10	80.74	81.06
Spanien	34.07	34.21	34.10	34.24
Tschech. gr.	—	—	—	—
„ klein	10.27	10.31	10.27	10.31
Türkische	1.96	1.98	1.96	1.98
Ungarn	—	—	—	—

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	9. 4.	10. 4.
Kabel	5.17[15]/16	5.17[7]/16
Paris	78.40	78.46
Brüssel	22.13	22.11
Amsterdam	7.64¼	7.64½
Mailand	60.12	60.18
Madrid	37.87	37.87
Kopenhagen	22.39	22.39½
Oslo	19.90¼	19.90¾

Kabel Newyork	9. 4.	10. 4.
Zürich	3.085½	3.09
Amsterdam	1.4758	1.47¾
Warschau	—	—
Berlin	2.50⅛	2.50½
Tägl. Geld	4¼—4%	4—4¼%
Privatdiskont	3⅞%	3⅞%

Reichsbankdiskont: 4 %

Züricher Devisennotierungen vom 10. April 1934.

	9. 4	10. 4		9. 4	10. 4.		9. 4.	10. 4.
Paris	20.38	20.38	Stockh.	82.40	82.40	Belgrad	7.00	7.00
London	16.00	15.98½	Oslo	80.30	80.25	Athen	2.95	2.98
Newyor	308⅛	308.87	Kopenh.	71.40	71.35	Konstan	2.51	2.51
Belgien	72.22½	72.30	Sofia	—	—	Bukarest	3.05	3.05
Italien	26.57	26.54				Helsingf	7.06	7.05
Spanien	42.20	42.22½	Prag	12.84½	12.84	Pr.Disk.		
Milano	209.10	209.15	Warsch	58.32½	58.30	Buenos	78.00	78.50
Berlin	122.50	122.30	Budap	—	—	Japan	94.00	94.00
Wien	73.30	73.33				OffDis	—	—

Metalle.

Berlin, 10 April. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kilo:** Elektrolytkupfer 49 (49) RM., Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Proz. in Blöcken 160 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 164 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 305 RM., Antimon-Regulus 39—41 RM., Feinsilber (1 Kilo fein) 38,50—41,50 (38,50—41,50) RM.

Metallpreisindex.

Der Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 4. April 1934 auf 49,3 gegen 49,1 am 28. März (Durchschnitt 1909/13: 100), stieg also um 0,4 Prozent der Ziffer vom 28. März. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 4. April folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 36,0 (am 28. März 36,0), Blei 49,2 (48,4), Zink 41,6 (40,6), Zinn 82,8 (82,8), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 93,8 (93,8), Antimon 56,8 (59,8).

Baumwolle.

* **Bremen**, 10. April. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 13,88 (13,97) Dollarcents.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 10. April 1934

Berliner Werte des variablen Handels.

(Die Ziffer hinter dem Aktiennamen bedeutet die letzte Dividende.)

	Anfang	Schlußkurs 9. 4.	Schlußkurs 10. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 10. 4.
Ablösg. 1—3	95.87	95.70	95.70	95.50	95.62
do. Neubes.	23.10	23.25	22.70	23.15	22.90
8 HoeschRM	94.50	—	—	95	94.50
6 Fr.KruppRM	92.25	—	—	92.75	92.50
7 MittldStahl	90.37	—	—	90	90
7 VrStahRIM	72.12	—	71.62	72.50	72
5 Bosn.Eb.14	—	—	—	—	—
5 do. Inv. 14	—	—	—	13.50	—
5 Mexik abg.	8.25	8.20	—	8.30	8.05
4 do. abg.	—	—	—	—	—
4½Oest.St.14	—	—	—	29.25	28.50
4 do. Gold	—	—	—	22	—
4½ do. Silber	1.20	—	—	1.15	1.20
5 Rumän. 03	—	4.05	—	4.37	4.70
4½sdo. 13	7.25	—	—	7.25	7.12
4 do.	4.20	—	4.25	4.15	4.25
4 Türk.Bod.I	—	—	—	—	—
4 do. angem.	—	—	—	—	—
4 do. Bagd.II	—	—	—	—	6.80
4 do. angem.	—	—	—	—	6.75
4 do. uinf.	—	—	—	—	—
4 do. Zoll	—	—	—	6.75	—
4½ Ung.tS.13	7.80	—	—	7.85	7.70
4½ do. 14	—	—	—	8	7.90
4 do. Gold	8.12	—	—	8.05	8.10
4 do. St. 10	7.75	—	—	7.87	7.62
4 Lissabon	44	—	—	44	44
4 Mx.Bw.abg.	—	—	—	5.10	—
2¼ Anat. 1+2	29.30	29.37	—	29.50	29.30
3 Mazedonier	—	—	—	4.05	—
5 Tehuant.abg.	4.85	—	—	4.85	—
4½ do. abg.	—	—	—	—	—
Bk. el. Werte	0 73.5	—	73.25	72	73.87
Bk. f. Brau	6 101¾	—	—	101⅞	101½
Reichsbank	12 150⅛	—	—	150¼	150½
AG. für Verk.	0 67	—	—	67	67
Allg. Lokalb.	5 104⅞	—	—	104¾	104⅛
Canada Eb	—	—	—	—	—
Dt.Rchsb.Vzg.	7 113½	113¼	113	113¼	113⅛
Hapag	0 29	—	—	28.87	28.5
Hambg.-Süd	0 25.5	—	—	—	25.5
Nordd.Lloyd	0 32.75	—	—	33.25	32.5
Accumulat.	16 —	—	—	175	176¾

	Anfang	Schlußkurs 9. 4.	Schlußkurs 10. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 10. 4.
Aku	0 65	64.5	64.37	64 62	64.5
AEG.	0 28.75	—	28.12	28.62	28.5
Aschaffb. Z.	0 44	—	—	43.37	42.75
Bayern Motor	5 127	128	—	127	127
I.P.Bemberg	0 —	—	71.5	72	72.5
BergerTiefb	12 134¾	—	—	132¾	136
Berl.Karlsr.I	0 99	99.25	—	99.12	99
Bekula	10 129⅝	130	129⅝	130	129⅞
Berl.Masch.	0 —	—	—	78.25	78.5
Brk.Brikett	10 —	—	—	178	—
Brem.Wolle	10 —	—	—	160	162½
Buderus	0 72	72.75	—	73.62	72
Charl.Wasser	5 86.37	86.75	85.5	86.75	86
Chem.Heyden	0 80.25	—	79	81	80.12
Chade A-C	10 154½	155	—	155	154½
Chade D	10 147¾	—	—	149½	148
ContiGummi	8 145½	—	145¼	147	145½
do. Linoleum	0 56.87	—	56.75	57	56.75
Daimler-Benz	0 49.62	49.5	49.5	49.5	49.5
Dt.Atl.Telegr.	7 119½	—	—	116	119¾
Dt.Conti-Gas	7 121½	—	120	121½	120¼
Dt. Erdöl	4 112¾	114	112½	114¼	112½
Dt. Kabelw.	0 —	—	—	70	69.75
Dt. Linoleum	0 56.75	57	—	57	56.5
Dt. Telefon	0 —	—	69.25	—	69.25
Dt.Eisenhandel	0 60.5	—	—	60	60
Dortm.Union	12 —	—	—	182½	182
Eintr.Braunk.	10 A	—	—	178	177½
Eisenb.Verk.	6 95.5	—	—	96	95.75
El.Lieferungen	6 101½	101¾	—	101¾	100
El.Wk.Schles.	5 94.5	—	—	95.5	94.5
El.Licht-Kraft	6 104½	—	—	105½	105½
Engelhardt	5 —	—	—	82.5	—
I.G.Farben	7 136½	136⅝	136	136	136½
Feldmühle	0 103⅝	—	—	104	104
Felten-Guille	0 60.87	—	—	60.75	60.5
Gelsenk.Berg	0 64.62	64.62	—	64.25	64
Ges.f.el.Unt.	5 96.25	—	—	97.5	96
Goldschmidt	0 60.75	—	—	61.5	59.75
Hbg.El.Wke.	8 114¼	—	—	114	114¼
Harbg.Gummi	0 —	—	27	26.75	26.87
Harpener Berg	0 92.25	92.12	—	92.25	92
Hoesch	0 74.25	—	73.5	74	74
Holzmann	0 —	—	—	71.5	73

	Anfang	Schlußkurs 9. 4.	Schlußkurs 10. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 10. 4.
Hotelbetrieb	0 48	—	—	48	—
Ilse Bergbau	6	—	—	141	141
do. Genuß	6 115¼	—	114½	116	115
Gbr.Junghans	0 42.5	—	—	41	42.25
Kali Chemie	0 102¼	—	—	103	—
KaliAschersl.	5 —	—	—	112¼	112¼
Klöckner	0 63.75	64.12	63	63.37	63.25
Kokswerke	0 96.25	—	95.75	96.5	96.5
Lahmeyer	8 —	116½	—	116¾	114¼
Laurahütte	0 21	—	20.5	21.25	21.25
Leopoldgrube	0 —	—	—	—	28.75
Mannesmann	0 66	66	65	66.12	65.5
Mansfeld	0 73.87	—	73.5	74.12	73.5
Maschb.Unt.	0 48	—	—	49	47.62
Max'hütte	8 —	—	—	146	145½
Metallges.	0 —	—	—	80	80
Montecatini	8 —	—	—	—	45
Niedl. Kohle	10 A	—	—	177	177½
Orenstein	0 66.62	—	—	66.75	66
Phönix Berg	0 50.25	—	50	50.5	50.25
Polyphon	0 18.5	—	—	19	18.25
Rh.Braunk.	12 203¾	204	202	204¼	204
do. Elektr.	5 89	90	91.5	90	91
Rheinstahl	3 92.87	93.62	92	93.5	92.5
Rh.-W. El.	5 97.25	—	96.75	97.12	97.25
Rütgerswerke	0 56	—	55.5	57.25	56.37
Salzdetfurth	7½ —	—	—	147	146½
Schl.Bg.Zink	0 —	36	—	36.50	35.87
do. Gas B	8 119½	—	120	120½	120¼
Schub.-Salz	15 —	—	—	160	159½
Schuckert	5 100½	—	—	99.25	100¼
Schultheiß	4 105¼	105	105	105	105
Siemens	7 139	—	—	140¼	139¼
StöhrKammg.	5 —	116	—	116	115
Stolb. Zink	0 48	—	—	49	47.75
Südd. Zucker	9 168	—	—	170	168
Thür.Gas	7 —	—	—	115¼	114½
Ver. Stahl	0 42.75	—	41.87	42.75	42.25
Vogel Tel.	4 —	—	76.87	77	76
WasserGelsen	7 —	—	—	—	—
West Kaufhof	0 20.87	—	20.5	21	20.5
Westeregeln	5 113¾	—	—	113	112¼
ZellWaldhof	0 52	—	—	52.12	52.25
Otavi Minen	0 15	14.75	—	14.75	15

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche.	
Dt.Wertb.	77.5
6Reichsanl.	95
Bad.Staat	94.25
6½ Heß.Vft.	93.25
Altbesitz	95.87
Neubesitz	23
Schutzg. 08	—
do. 09	9.3
do. 10	9.3
do. 11	9.3
do. 13	9.5
do. 14	9.5
4 Bagd. I	6.7
4 „ II	6.7
Zolltürken	6.62
5 Mex. inn.	—
5 „ äuß.	8
3 „ Silber	—
4 Irrigation	4.75
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	82
6 Darmst. 26	—
7 Dresd. 26	77
7 Frankf. 26	86.25
6 Heidelb. 26	82.25
8 Ludwigsh.26	86
8 Mainz 26	81
8 Mannh 27	88
6 Mannh. 27	87.25
8 Pforzh. 26	85
8 Pirmas. 26	85.5
8 B.-Bad. 26	82.50
6B.-Bad.H. 24	11.3
5 Pfandbr.G.	2.45
6 GroßkMhm2	15.25
6 MhmSteink23	13.75
Bad. Komm. Landesb	
6 Pfandbr.G.I	94.25
„ II	94.25
„ III	94.25
7 Anl. Gold 26	91
8 „ „ 30	—
Pfandbriefe.	
Pfälz. Hypoth.-Bank	
8 Reihe 2—9	94.50
8 „ 13	94.50
8 „ 16—17	94.50
8 „ 21—22	94.50

	9. 4.	10. 4.
7 „ Gold 11		94.50
6 „ 10		94.50
4 Liquid. o.		93.50
4½ „ m.		6
Rhein. Hypothekenbank		
8 Reihe 5—9		93
8 „ 18—25		93
8 „ 26—30		93
8 „ 31		93
8 „ 35		93
8 GoldK.4		90.5
7 Gold 10—11		93
7 Reihe 17		93
6 „ 12—13		93
4½Liquid.		92.25
4½ Anatolier		29.5
3 Salon.Mon.		4.12
5 Tehuantepec		4.62
Bankaktien.		
Adca	0 46	45.75
Bad. Bank	8 115	115
Braubank	7 101.5	101.5
BayBodenkr	9 121	121
„ Hypo.	4 70.5	71
BerlHdlgsg	5 86.5	86.25
DD.Bank	0 62.25	61.25
D.Hyp.Mein	6 83	83
Dresdner	0 63.25	62
Frankfurter	5 89.25	89
Ff.Hypoth.	6 84.25	83.75
Lux.Bank	0 1.80	1.7
Pfälz.Hypo	5 —	82.5
Reichsbank	12 151	150¼
Rhein.Hypo	7 —	106¼
SüdBoden	4 —	—
Wtb.Noten	5 103	103
Transportaktien.		
Reichsb.Vz.	7 113⅛	112⅞
Hapag	0 28.5	28.37
Heidelb.St.	0 16.5	16.5
Lloyd	0 33	32.5
Baltimore	0 24.5	25.5
Industrieaktien.		
Löwenbräu	10 202	201
Brauerei		
„BayPforzh.	0 56	56
„ Schwartz	4 82	81
„Eichb. W	4 75	75

	9. 4.	10. 4.
Brauer.Wulle	0 —	—
Adt Gebr.	0 —	—
A.E.G.	0 28.75	28.5
Bad.Masch	8 122	122
BaySpiegel	0 42.25	43
Bergm.Elek.	0 19.5	—
Br.Besigheim	6 —	—
Brown Bov	0 15.87	14.75
Cem.Heidlb	0 100.5	100.5
Daimler	0 49.5	49.25
Dt. Erdöl	4 —	112
„ GoldSilb	9 182	181.5
„ Linoleum	0 —	56.75
„ Verlag	4 74	74
DykerhWid	0 89	89
ElLichtkraft	6 105 5	105.5
„ Lieferung	6 102¼	101.5
Enz.Union	3 78	78
Eßl.Masch	0 —	—
Faber&Schl	0 54	54
I.G.Farben	7 136¼	136.5
Feinm.Jett.	0 —	—
Felt.&Guill.	0 61.25	60.12
Frkf.Hof	0 —	—
Geiling	0 12	13
Geffürel	5 97	96.5
Goldschmidt	0 61.25	60.12
Gritzner	0 28.5	28
Grün Bilf.	15 209¾	209
Hafenmühl	4½ —	—
Haid&Neu	0 25	25
HanfwFüss	0 39	40
Hilp.Armat	0 39.5	39.5
Hochtief	6 108¾	107.5
Holzmann	0 73.5	71.25
Inag	0 —	—
Junghans	0 41	41.25
KleinSchanz	0 —	—
KnorrC.H.	10 187	187
KolbSchüle	5 100	100
Kons.Braun	4 45	—
Kraußlok	0 72	72
Lahmeyer	8 117	116.5
Lechwerke	5½ 90	—
Lud.Walzm	6 —	94
Mainkraftw	4 76.25	—
Metallges.	0 80.5	79.75
MezAG	0 —	—
Miag	0 68	65
Moenus	0 67	69.5
MotDarmst	0 63.5	63.5

	9. 4.	10. 4.
Neckarwerke	5 —	94
Oest.Eisenb	4.25	4.25
ReinigerG.	—	—
RheinElekt	6 104	—
„ Stamm	5 —	88.75
RöderGebr.	4 76	70.5
Rütgersw	0 58	56
Schlink	6 84.5	84.5
SchnellprFr	0 8.75	—
SchrStempel	0 —	—
Schuckert	5 99.62	100⅛
Seil Wolff	0 36	36
SiemHalske	7 140	139
Sinalco	0 —	—
Südd.Zucker	9 —	168¼
Strohstoff	0 68	67.5
Thür.Lief.	5 85	85
Ver.Dt.Oel	6 91	91
„ Faß	0 1.50	1.50
VoigtHäff	0 —	—
Voltohm	0 —	32
Wolff. W.	0 —	—
Württ. El	4 68.25	—
ZellstAschaff	0 —	42.5
Memel	0 —	31.5
Waldhof	0 51.5	52
Montanaktien.		
Buderus	0 73.25	71.5
Eschweiler	14 238	241
Gelsenkirch.	0 63.25	63.87
Harpener	0 92	92.25
Ilse Berg	6 —	—
KaliAscher	5 —	112
„ Salzdef.	7½ 146.5	—
„ Westereg.	5 113.5	113.5
Klöckner	0 63.75	63.25
Mannesm	0 66.25	66
Mansfeld	0 —	—
Phönix	0 —	51
Rh.Braunk.	12 205¼	203.5
Rheinstahl	3 93.5	92
RiebMont	4.2 86	85.37
Salz Heilbr.	12 197.5	197.5
Tellus	0 —	—
Laurah.	0 22	20.5
Ver.Stahl	0 42.75	42.50
Versicherungsaktien		
Allianz	12 244	—
Frankona	10 125	125
„ 30er	375	375
Mannheim	0 22	22

Berliner Kassakurse 10. April 1934

Steuergutscheine	
Gr.ICaKurs	97.50
Gr.II fll. 1934	103¼
„ „ „ 1935	100⅞§
„ „ „ 1936	97.50
„ „ „ 1937	93.75
„ „ „ 1938	92.25
Festverzinsliche.	
6%Schatzan	
Dt.Reich 23	78
6 „ 1—5 §	119
6 Reichs 29	100
6 Reichs 27	94.50
5 „ Schatz K	—
Younganl.	93.12
6 Preuß. 28	106.5
6 Baden 27	94.37
6 Bayern 27	96.50
6 Sachsen 27	94.50
6 Thür 26	91.87
6 Post 33 I	100.3
Schutzg.1908	9.25

Schutzg.1909	9.35
Schutzg. 1910	—
do. 1911	9.30
do. 1913	97.0
do. 1914	9.50
Pr. Landespfd.-Anst.	
6 (8) Reihe 4	94
(8) „ 13 u. 15	94
6 (8 Reihe 17 u.18	94
6 (8) „ 19	94.25
6 (7) „ 10	94
6 (7) „ 21	94
6 (7) „ 22	94.50
6 (8) Komm. 16	91
6 (8) Komm. 20	91
6 (7) Komm. 6	91
Dekosama I	95.25
Pr. Zentr. Stadtschaft	
7½(10)Reihe 5 u.7	97.50
6 (8) Reihe 3,6,10	92
6 (8) „ 9	92
6 (8) „ 14, 15	92.25
6 (8) „ 20, 21	92

6 (8) „ 22	92.25
6 (8) „ 23	99
6 (8) „ 24	93
6 (8) „ 25/27	92
6 (8) „ 28	92.25
Hypothek. Pfandbr.	
Berl. Hypothekenbank	
5 (8) Reihe 15	92.25
6 „ 10	92.50
5½ (4½) Liqu.	93
6 (8) Komm.	88
6 Komm. 3	88
Nordd. Grundkredit	
6(8)Res.14,17,20,21	91.50
6 (8)Reihe 22—24	91.50
6 (7) „ 8, 11—13	91.25
6 (8) Kom. 23	87.75
Preuß. Centralboden	
6 (8) Reihe 24	91.62
6 (8) „ 28	92
6 (8/7) „ 26/27	91.75
5½ (4½) „ 26 Liq	90.50
6 (8) Kom. 26 28	87
4¾ do Liqu. 29	87.50
6 (7½) Gold	91
6 (7½) „ Kom.	87

Pr. Pfandbriefbank	
6 (8) Reihe 47	91.75
6 (8) „ 50	91.75
6 (8) Kom. 20	87
Rh. W. Bodenkredit	
6 (8) Reihe 4 u.w.	92.75
6 (8) „ 16	92.75
6 (7) „ 7, 9 17	92
6 (8) Kom. 7	—
Roggenrenten.	
6 (8) Gold	91.50
6 (8) do. 4—6	91.75
5 do. 1 + 2	—
Westdeutsche Boden	
6 (8) Reihe 20u.22	91
6 (7) „ 24—26	91
6 (8) Kom. 21/33	87.37
Obligationen	
6 DaimlerBenz	92
6 Klöckner	92.50
6 Lpz.Messe	—
5 Rh.Main	77.50
6 Siem.Sch.	98
6 Viag	92.50
6 Zuckerkredit	98
6 Farbenbonds	117¼

Bankaktien	
Adca	0 45.75
Bad.Bank	8 115
Bayr.Hyp.	4 70.5
Vereinsb	5 100
BerlHdlg	5 86.75
„ Hp. Bk.	8 —
Commerzb	0 48
DD-Bank	0 61.25
DtCentrB	6 75.75
Golddisk	4 —
DtHypBk	5 68†
„ Übersee	0 38
Dresdner	0 62
LuxInter	0 1.80
MeinHypo	6 83.75
MittBoden	6 —
RhHypoth	7 106¾
RhWBod	8 90
SächsBdCr	6 85.87
SüdBoden	4 68.5
WestdBod	6 81.25
Industrie u. Verk	
DEisenbB	0 62.75
HambHoch	5 82.87
SüdEisenb	3 —
AdlerGlas	0 33

AlsenZem	3 —
AmmendP	0 77.25
Amperw.	7 106½
Anh.Kohle	4 87
AschaffBr	0 —
AugsbNM	0 67.37
BachmLad	0 —
Basalt	0 21
Bast.AG	12 —
BaySpiegel	0 42.87
BergmEl	0 19
BlGubHut	8 125
„ Holz	0 72
„ Kindl	14 —
„ Neurode	0 41
BerthMess	0 39.87
BetMonier	4 90
BrauNürnb	7 115
BrschwAG f. Industr.	6½ 104.5
BremBesig	6 —
BrownBov	0 15
BykGuld.	0 51.5
CharlHütte	0 —
IGChemie	7 160
„ 50% bz	7 137.5
ChGrünau	5 —

ChGelsenk	5 —
„ Albert	0 57
Chillingw	0 46.75
ConcBerg	0 —
„ Chemie	0 —
DtBaumw	0 101
„ Schacht	7 —
„ Spiegel	2 77.5
„ Steinz	0 93
„ Tafelgl	0 —
„ Tonstein	0 57.75
DortmAkt	10 —
„ Ritter	4 75.75
DürenMet	0 —
DyckhWm	0 90
DynNob	3½ 69.75
Elektra	6 103
ElLiegnitz	10 142
EnzUnion	3 78
ErlangBrg	0 90.5
EschwBg	14 —
FordMot	0 63.75
Genschow	2.8 —
GermCem	0 77.25
GereshGl	0 49
Gildemeist	4 83.5
GladbWoll	6 —

GlaSchalke	0 —
GlauzZu	6½ 104¼
GlückaufB	7½ 101
Goedhardt	0 —
GörlWagg	0 20.12
Gritzner	0 28.37
GbrGroßm	0 —
GrünBilf	15 210¼
Gruschwitz	5 94.37
Guanowerk	0 75
HabermG	3 —
Hackethal	0 62
Hageda	4 80
Hedwigsh	6 —
HemmZem	4 132
HilgersVz	0 —
HindrAuff	0 66.75
HirschbgL	10 137
Hochu.Tief	6 107.5
Hoffm.St	6 95
HutaBresl	0 55.25
LHutschenr	0 55.50
KahlaPorz	0 17.25
Keramag	0 —
CHKnorr	10 —
KöhlmSt	6½ —
KolbSchüle	5 +

KollmJourd	0 —
KölnGas	3 —
KönWilh	12 —
KötitzLed	3 79.5
KraftThür	8 150
Kronprinz	0 —
KunzTreibr	0 42
Küppersb	0 —
LeipzRieb	0 46
LindesEis	4 91
Lindström	0 —
Lingnerw	7 —
MagdBerg	0 —
MarktKühl	5 79.5
Buckau-W	4 86
MezAG	0 —
Miag	0 65
Mimosa	15 182¼
Mittelstahl	0 —
MühleRü	10 138½
MülhBerg	4 100
NatrZellst	0 —
Neckarwke	5 92
NordEis	0 —
NordseeH	0 49.5
NordwKr	6 —
Oberbedarf	0 15

OdwHartst	0 —
PhönixBrk	4 86.5
Pintsch	8 —
PittlWrkz	5 112¾
PongsZahn	6 —
Preußengr	5 —
Radebexp.	12 157¾
Rasquin	0 41
Rathgeber	0 43.75
Reichelbr	7½ 114
ReicheltM	0 —
Reinecker	0 54
RhMainD	5 —
Rheinfeld.	5 96
RhMetall	6 124¾
„ Spiegel	0 72.5
RWKalk	0 75.5
RWStahl	0 —
RiebMon	4.2 85.75
Riedel	0 40.25
Roddergr	24 —
Rosenthal	0 51
Sachsenw	1¾ 50
„ Webst	0 59
Sachtleben	9 151
Sarotti	4 —
Schering	8 +

SchießDefr	7 49.25
Schegelbr.	5 90
SchlBBeuth	4 88
„ Portl	0 83.5
SchneiderH	0 57.5
Schöfferh	12 —
SeidNaum	0 14
Siegersd	0 58.5
SiemensGl	7 69.5
SinnerAG	4 85.5
StickPlauen	0 —
Stock&Co	0 14.5
Stollwerk	5 80
Thörl Öl	6 —
ThElektr	7½ —
Transradio	41.5
v. Tuche	4 90.25
TuchAach	5 100¼
TüllFlöha	3 —
Union che	5 86
VerSpielk	5 —
VerBautzen	0 23
„ Böhlerst	5 —

VerChem	2⅔ —
„DtNickel	4 94.75
„ Glanzst	0 122
„ HarzPl	0 91.25
„ MetHall	0 26.5
„ Smyrna	0 22
„ Trikot	0 —
„ Ultram	7 —
Viktoriaw	0 61.5
WagnerCo	0 58
Wanderer	4 103
Wenderoth	3 —
WestfDra	5 97.25
Wicküll-K	6 —
WißnerM	4 92
Zeißlkon	2 66
ZeitzMasch	0 23.25
Kolonialwerte	
Dt.Ostafr.	0 43
Kamerun	0 34.5
Neuguinea	4 —
Schantung	0 43

+ kein Angeb.u keine Nachfr.; * ohne Uml.; § repar.; † exkl. Divid.; X rat.; ◆ konvert.; O Ziehg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fleischtöpfe mit Deckel, weiß · · 18 **1.35** · 20 **1.60** · 22 **1.80** · 24 cm **2.10**
Salatseiher weiß · 26 cm **1.35** · 24 cm **0.95**
Wassereimer weiß · · · · · · · · 1.30 **0.88**
Stahlbräter mit Deckel, rund · · · · · · · 18 **1.50** · 20 **1.70** · 22 cm **2.10**
Spülwanne weiß · · · · · · · · · · 36 cm **0.98**
Waschwannen verzinkt · · · · · · · · · 65 **3.25** · 70 **3.60** · 75 cm **4.15**
Staubbesen Roßhaar · · · · · 1.95 1.65 **1.35**
Wollbesen lack · · · · · · · · 1.60 1.20 **0.95**
Parkettbohner mit Stiel · · · · 2.50 **1.95**
Teppichbürsten „Kokos" 0.60 0.50 **0.25**

Closettbürsten-Garnit. wß. lackiert 1.35 **0.98**
Sturzflaschen mit Glas geschliffen **0.50** glatt **0.35**
Bierkrüge bunt geschliffen **1.00** glatt **0.75**
Kompottschalen · · · Satz 5 Stück **1.20**
Kompotteller hübsche Muster · · Stück **0.10**
Bierbecher geschliffen · · · · Stück 0.30 **0.20**
Wasserbecher gepresst · · Stück 0.10 **0.08**
Haushalt-Leitern extra stark · · · · · · · · · 7 **7.50** · 6 Stufen **6.50**
Küchenstühle lasiert · **5.50** roh **4.50**
Zimmerstühle Eiche gebeizt gepolstert · 12.– **10.95**

Bügelbretter mit Moltonbezug 2.95 2.50 **2.25**
Handtuchhalter lackiert 1.20 0.95 **0.50**
Besteckkasten lackiert · · 0.95 0.65 **0.40**
Eßlöffel oder Gabel verchromt, Stück **0.35**
Kaffeelöffel verchromt · · · Stück 0.35 **0.20**
Brotkasten mit Dekor, 2 Kg. · · · 2.45 **1.95**
Tafelwaage mit 2 mess. Schalen, 5 Kg. **5.75**

Wandkaffeemühle dekoriert 3.25 **2.75**
Tassen mit Untertassen, weiß · · · · Stück **0.25**
Kaffeekumpen Porzellan, dünn, Stück **0.20**
Gemüseschüssel tief, Porzellan, Stück **0.95**
Kaffeekannen weiß, verschied. Formen Stück **0.95**
Milchgießer weiß, ca. 1 Liter · · · Stück **0.65**
Kaffeeservice für 6 Pers., neue Dekore **3.75**

KNOPF

Die Stellensuchenden

bitten wir dringend, ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnis-Abschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.

Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten, daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse und die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Zu vermieten

6 Z.-Wohn.
1 Treppe hoch, ruh., freie Lage in Nähe des Mühlb. Tores, mit Bad u. reichl. Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres durch Dr. Ziegler, Kaiserstraße 124a, Fernruf 4825.

Zwei helle **Werkstätten** mit je 25 qm, el. Licht, Gas u. Wass. zu vermieten. Näh. Scheffelstr. 55, Lad. (FS3705)

Schöne **4Z.-W.** Diele, Bad, Speisek. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: Weltzienstr. 27, II.

4Z.-Wohnung schöne, 3. St., mit Bad, Balk. u. Zub., Bahnhofsnähe, auf 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. K. Stoll, Hohenzollernstr. 35, 2. St., Tel. 6507.

Sonnige, schöne **3Z.-Wohnung** im 2. St., m. Bad u. groß. Diele, auf 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. Karlsr.-Rüppurr, Auerstr. Nr. 11, 1. Stock.

Schöne 3 Zimmer-Wohng. mit Badezimmer, an ruhige Mieter auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. Marienstr. 46, pt.

Südstadt Büro mit Räumen, Kraftstr., Wasserltg., Einf., sof. zu verm. Billigheimer, Aug.-Dürrstraße 6. *

Groß. heller Raum f. Werkstätte, Lager od. ähnl. sehr geeign., p. sof. abzugeben. Näh. Kaiserstraße 168, Laden. (FS3710)

Sonnige **Part.-Wohng.** 3 Z., Badez. u. Zubehör, in gutem Hause auf 1. Juli zu vermiet. Angeb. u. HD7489 an Bd. Pr. Fil. Hauptpost.

Kleine **2Z.-Wohnung** z. 1. Juni. Nähe Karlstor an ruhige Leute zu vermieten. Ang. u. HE7490 an B. Pr. F. Hauptp.

Schöne, sonnige **4Z.-Wohnung** in d. Schwarzwaldstr., 2. Stock, mit einger. Bad, Diele, Speisekammer, gr. Loggia, Mädchenz., sowie Zentralwarmwasserbzg., auf 1. Juli zu vermieten. Anfrag. u. Besicht. bch. Braun, Klosestr. 42, Tel. 3656. (9437)

Schöne, sonnige, große **3Z.-Wohnung** in der Klose- und Schnetzlerstraße, m. eing. Bad, Diele, Loggia, Mädchenz., sow. Zentralwarmwasserheizg. auf 1. Juli zu vermieten. Anfragen u. Besichtigung bch. Braun, Klosestraße 42, Tel. 3656. (9436)

4–5 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli gesucht zwisch. Mühlb. Tor u. Adolf-Hitlerplatz. Ang. u. HC7488 an B. Pr. F. Hauptp.

Zimmer erhalten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Separates, möbliert. **Zimmer** m. Bad, v. berufstät. Herrn gesucht. Angeb. unt. U 3218 an die Bad. Presse.

Möbliertes Zimmer von berufstät. Frl. sof. zu miet. ges. Evtl. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. mit Preisang. unter H 3223 an die Bad. Presse.

Weiblich

Servier-Fräulein gewandt, zuverlässig, solid, gute Umgangsformen, sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. S3238 in der Badischen Presse.

Suche mich zu verändern auf 1. Mai oder früher als **Zimmermädch.** oder Servieren, auch Vertrauensposten angenehm. Off. u. S26515a an die Bad. Presse.

Propagandistin gewandt., sich. Auftreten, nachweisbar erfolgr. tätig, sucht pass. Wirkungskreis f. reell. Unternehm. Zuschr. unt. P 3213 an die Bad. Presse.

Mädchen 18J., sucht Stelle in kl. Haush., gegen Taschengeld, ev. Fam.-Anschl. Ang. unter S 3230 an Bad. Pr.

Suche Stelle a. Alleinmädchen 25 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. H.B.7487 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 11. April 1934, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteig.:
Verschied. Radioapparate u. Lautsprecher, Schreibtische, Büfetts, Kredenze, kompl. Betten, Teppiche, eine Badewanne, 1 Elektrisierapparat, eine Standuhr, 1 Gasherd, 1 Ruhebett, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Schlafzimmerbild, ein Schrank, 3teil., 1 Frisierkommode, 1 rd. Kordmöbeltisch, 1 Wandschoner, 1 Nähmaschine u.a. m.
Karlsruhe, den 10. April 1934. (9581)
Theodor Härter, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung.
Mittwoch, den 11. April, vorm. ½11 u. nachm. 3 Uhr, im Hause
Bismarckstraße Nr. 49, parterre
1 Diplomat, 3 Bücherregale, 3 Sessel, 1 weiß. Schrank, 1 eis. Bettstelle, 1 antik Schrank.
Tadell. erh. 4teil. Clubgarnitur (br. Leder)
1 antike Truhe, antike Waffen, 1 Elektrola-Grammophon m. Platten, ca. 1000 Bände Roten, Unterhaltungs-Lektüre, Klassiker, 1 H.-Fahrrad, 1 einf. Teppich, 1 Waschtisch, 2 runde Tische, 1 Bechstein-Flügel, Bilder, Beleuchtungskörper, Gläser, Kristall, 1 p. schw. Reitstiefel,
1 gr. Atelier-Photo-Apparat
Kleinigkeiten und Ungen. mehr.
Besichtigung jeweils ¼ Stunde vor Beginn der Versteigerung. (9660)
Franz J. S. Schwer, öffentl. Versteigerer, Karlsruhe, Zirkel 27, Telefon 4852.

Amtliche Anzeigen

Letzte Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Versteigerung des Forstamts Karlsruhe-Hardt
am Mittwoch, den 18. April 1934, vormittags 9 Uhr, im Lamm in Teutschneureut aus Abt. I, 13a, b, 15, 20 (Förster Linder, Teutschneureut) Stammholz: 224 fm Forl. I.–V. Kl.; 5 fm Ficht. V. und VI. Kl.; Stangen: 52 Bau- u. Hopfenstangen. Brennholzstere: 7 akz., 25 afz. Reisprügel. Maßlisten vom 12. April ab und weitere Auskunft durch das Forstamt. (9578)

Amtl. Bekanntm. entn.
Haslach.
Preisausschreiben.
Das städt. Wasch-, Schlacht- und Wohnhaus wird abgebrochen und an dieser Stelle soll das neue
Bezirks-Sparkassen-Gebäude
errichtet werden.
Das Gelände muß dem Stadtbild angepaßt sein.
Im 1. Stock werden die verschiedenen Büro-, Kassen-, Tresor- und Warteräume nebst Zubehör sowie das Sitzungszimmer des Verwaltungsrats, im 2. Stock eine entsprechende Wohnung nebst Zubehör untergebracht. Keller und Speicher sind vorzusehen.
Neubaukosten höchstens 30 000 RM.
Es ergeht hiermit an die im Sparkassenbezirk Haslach (Haslach, Hausach, Hauserbach, Fischerbach, Schnellingen, Bollenbach, Steinach, Welschensteinach, Mühlenbach und Hofstetten) wohnhaften Herren Architekten im BDA. das Ersuchen, Entwürfe für den Sparkassenneubau in Haslach i. K. bis zum 21. April 1934, mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Für die 3 besten Entwürfe werden folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 250 RM, 2. Preis 150 RM, 3. Preis 100 RM.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Haslach i. K., den 7. April 1934.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Bezirkssparkasse Haslach i. K.
Setz, Bürgermeister.

Amtl. Bekanntm. entn.
Bilfingen.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Bilfingen, Amt Pforzheim, versteigert am Montag, den 16. April 1934, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindewald folgendes Nutzholz:
33 Eichen 1.–4. Kl. mit 34 Fm.
18 Forlen 1.–3. Kl., sehr schöne Ware, 23 Fm.
27 Fichtenabschnitte, 8 Fm.
18 Ahorn und Eschen, 4 Fm.
Die Zusammenkunft ist nachmittags ½2 Uhr auf der Mühlbrücke.

Bruchsal.
Nutz- und Brennholz-Versteigerung.
Bad. Forstamt Bruchsal versteigert am Mittwoch, den 11. April ds. Js., vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Langenbrücken aus Abt. I 39, 51, 58 und 71 (Autobahn) 8 Ster Ei-Nutzrollen 1,25 m lg., 8 Ster Ei-Pfosten 2,50 m lg., 576 Ster bu., el., gem., forl. Scheit-, Roll- und Prügelholz und 575 gem., forl. Wellen.

Lichtenau.
Die Gemeinde Lichtenau versteigert am Freitag, den 13. d. M., nachmittags 1 Uhr beginnend, in ihrem diesjährigen Gabholzschlag im Wörthwald folgende Hölzer:
40 Stück Eschen, 3.–6. Kl.,
30 Stück Eichen, 1.–5. Kl.,
10 Birken, 4.–5. Kl.,
4 Hainbuchen, 4.–5. Kl.,
2 Ulmen, 2.–6. Kl.,
4 Ahorn, 4.–6. Kl.,
2 Erlen, 4.–5. Kl.,
24 Pappeln, 2.–5. Kl.
Auszüge sind bei Forstwart Kah zu bestellen.

Lohnbücher nach Muster der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft schnellstens erhältlich bei Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

Wenn die Schule beginnt,
finden Sie für Ihr Kind alles an Kleidung, was es braucht, in einer großen, geschmackvollen Auswahl bei uns vor. Einige besonders vorteilhafte Beispiele führen wir an:

Waschblusen	Mädchen-Kleid	Kind.-Lodenmäntel
für Knaben u. Mädchen a. Trik. u. blau Zefir 1.95 **1.40**	kariert, bes. praktisch für die Schule · · 4.90 **3.90**	für Knaben und Mädchen, mit Kapuze und Rückensattel 7.90 **5.90**
Kinder-Faltenrock	**Kinder-Trenchcoat**	**Mädch.-Lederolmantel**
mit Leibchen, a. Ia reinwollenem Cheviot 3.25 **2.35**	der prakt. Schulmantel f. Knab. u. Mädchen 6.25 **3.75**	der praktische Wettermantel, alle Farben 7.90 **6.90**

Landauer
Das große Fachgeschäft für Damen- und Kinder-Konfektion

Garage zu vermieten. * Roonstraße Nr. 3.

Villenlage, fast Stadtmitte herrschaftliche **3 Zimmer-Wohnung** m. Zubehör, Heizg., Garten, z. 1. 7. zu vermieten. Virchowstraße 14. (9651)

Zimmer

Gut möbl. Mansarde m. Wasser u. Licht, billig abzugeben. * Akademiestr. 71, IV.

Bess. möbl. Zimmer ev. m. gt. Pens. zu verm. Leopoldstr. 3, 3 Tr. a. Kaiserpl. (FS3707)

Mietgesuche

Garage Nähe Mühlb. Tor gesucht. Offert. m. Preisangabe unter Nr. P3235 an die Badische Presse.

Alleinst. ält. Ehep., pkt. Zahl., sucht a. 1. Juni od. 1. Juli 2–3 Z.-Wohnung in alt. Haus oder billig neues Haus. Angeb. u. Q3236 an die Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohn. a. 1. 5. zu mieten gesucht. Angeb. unt. E3154 an Bad. Pr.

Offene Stellen

Jung. Herr v. auffried. Geschäft sof. gesucht. Inter.-Einlage von 1000–1500 ℳ erford. Off. unt. R 3215 an die Badische Presse.

Vertreter
Wir suchen tüchtige Ing. oder technisch gebild. Kaufleute für uns. konkurrenzlos
Zentralheizungskessel D. R. P.
Herren, die an einer wirklich guten Sache Interesse haben und intensiv arbeiten können, bitten wir Donnerstag, den 12. April 1934, bei unserem Herrn Finkler, Hotel Braunes Eck, Karlsruhe, Waldstraße 2, persönlich vorzusprechen.

In herrschaftlichen Haushalt, 2 Pers., wird bestempfohlenes, sehr tüchtiges **Alleinmädchen** auf 1. Mai gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden unt. H. H. 7493 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Alleinmädchen tücht., p. 15. April gesucht. Kempf, Kaiserallee 21.

Alleinmädchen zuverläss., im Haushalt u. Küche völlig erfahren, mit Nähkenntn., in evang. Haus (2 Pers., 1 Kind), nach Bruchsal auf 1. Mai gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugn. an Frau Justizrat Friedmann, in Karlsruhe, Weinbrennerstr. 56.

Stellengesuche

Sächsischer Bäckergeselle 20 J. alt, in Feinbäckerei u. Konditorei bew., vor Altd.-Ofen perf., z. Zt. noch in ungekündigt. Stellung, sucht sich zu verändern. Gutes Zeugnis vorh. Werte Angeb. u. B26519a an Bad. Presse erb.

Kauft nach der Heimat schafft!
Deutsche Butter- u. Käse-Woche:

Limburger i. gz. Laib, Pfd. 38 ₰ Halbfettkäse, 20 % Fett i. T.	¼ Pfd.	**10 ₰**
Allg. Münsterkäse Fettkäse, 40 % Fett i. T.	¼ Pfd.	**23 ₰**
Romadour i. Staniol, Laib, ¾ Fettkäse. 30 % Fett i. T.		**25 ₰**
Allg. Emmenthaler Vollfettkäse, 45 % Fett i. T.	¼ Pfund	**30 ₰**
Camembert Fettkäse, 40 % Fett i. T. Port.		**15 ₰**
Dessert-Käse Halbfettkäse, 20 % Fett i. T.	⅚ Schachtel	**25 ₰**
Molkereibutter	¼ Pfund	**38 ₰**
Feine Molkereibutter	¼ Pfd.	**39 ₰**

Zur Kückenaufzucht nur Qualitäts-Futter

PFANNKUCH 3% Rabatt

Lackierer gesucht
Tüchtige Lackierer, die mit allen vorkommenden Arbeiten in der Dentalbranche, wie Spachteln, Schleifen, Abziehen, Spritzen, vollkommen vertraut sind und die Nitro- und Ofenemaill. wirklich beherrschen, gesucht. Es wollen sich nur Leute melden, die sauberes Arbeiten gewöhnt sind und Wert darauf legen, bei zufriedenstellender Leistung sich einen dauernden Arbeitsplatz zu schaffen. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. F. M. 15110 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (A11891)

Möbel-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Alle Arten Klein- u. Polstermöbel, echte Teppiche.
Alles in anerkannt guten Qualitäten
20–50 % Preisermässigung
Möbel-Reis
Ritterstraße 8, neben Tietz. * Tel. 5684